



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Quantifizieren von Ekelreaktionen: Vergleichende Experimente
mit impliziten und expliziten Methoden

verfasst von | submitted by

Anna Pinczker BSc

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 838

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Ernährungswissenschaften

Betreut von | Supervisor:

Dr. Konrad Domig

Danksagung

Ich möchte mich herzlichst bei all jenen bedanken, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

Zunächst gilt mein besonderer Dank meinem Betreuer, DI Dr.nat.techn. Klaus Dürschmid für die fachliche Unterstützung und hilfreichen Gespräche. Außerdem danke ich Univ.Prof. DI Dr.nat.techn. Konrad Domig für die Betreuung des Themas.

Mein Dank gilt auch dem Institut für Lebensmittelwissenschaften an der BOKU University, für die Gelegenheit, meine Masterarbeit an ihrem Department für Biotechnologie und Lebensmittelwissenschaften durchzuführen, sowie die großzügige Bereitstellung der benötigten Arbeitsräume und Geräte.

Ein besonderer Dank gilt meiner Professorin, Univ.-Prof. Dr. Dorota Majchrzak, die mich während meines Studiums begleitet und unterstützt hat.

Weiterhin möchte ich mich bei meinen Kommiliton*innen und Freund*innen bedanken, die mich durch Feedback und Motivation während der Entstehung dieser Arbeit begleitet haben.

Letztendlich gilt mein tiefster Dank meiner Familie, insbesondere meinen Eltern, die mich während meines Studiums in jeder Hinsicht ermutigt und unterstützt haben.

Abstract

Die Emotion Ekel fungiert als Verhaltensregulator, deren Messung eine methodische Herausforderung darstellt. Die vorliegende Arbeit nimmt sich dieser Herausforderung an, indem explizite und implizite Methoden zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit verglichen werden. In einem multimethodalen Design wurden explizite Selbstauskünfte (Fragebögen) mit einem impliziten Assoziationstest (IAT) und verhaltensbasierten Blickbewegungsmessungen (Eye-Tracking) kombiniert. Ergebnisse der expliziten Methoden zeigten erwartungskonform signifikante Einflüsse soziodemografischer (Geschlecht, Alter) und lebensstilbezogener Variablen (Ernährungsform) auf das Ekelempfinden und erwiesen sich als Prädiktoren für die Akzeptanz neuartiger Lebensmittel (z.B. Insekten, In-vitro-Fleisch). Das wichtigste Ergebnis des Methodenvergleichs war jedoch, dass die Ergebnisse der verschiedenen Verfahren nicht immer übereinstimmten. Es zeigten sich deutliche Divergenzen zwischen den bewussten, reflektierten Ekelbewertungen und den impliziten bzw. verhaltensbasierten Reaktionen. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass direkte und indirekte Methoden unterschiedliche, wenn auch verwandte, Aspekte der komplexen Emotion Ekel erfassen. Die Arbeit unterstreicht somit die Notwendigkeit eines multimethodalen Ansatzes, um die Diskrepanz zwischen kognitiver Bewertung und automatischen affektiven Prozessen bei der Ekelreaktion zu überbrücken und ein valides Gesamtbild zu erhalten.

The emotion of disgust acts as a behavioral regulator but measuring it accurately poses a methodological challenge. This study addresses this challenge by comparing explicit and implicit methods for assessing sensitivity to disgust. In a multi-method design, explicit self-reports (questionnaires) were combined with an Implicit Association Test (IAT) and behavior-based eye movement measurements (eye tracking). As expected, the results of the explicit methods showed significant influences of sociodemographic (gender, age) and lifestyle-related variables (diet) on disgust sensitivity and proved to be predictors of the acceptance of novel foods (e.g., insects, in vitro meat). However, the most important finding of the method comparison was that the results of the different methods did not always agree. There were clear divergences between conscious, reflective disgust ratings and implicit or behavior-based reactions. These results suggest that direct and indirect methods capture different, albeit related, aspects of the complex emotion of disgust. The study thus underscores the need for a multi-method approach to bridge the discrepancy between cognitive evaluation and automatic affective processes in disgust reactions and to obtain a valid overall picture.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	V
Abbildungsverzeichnis	IX
Tabellenverzeichnis	X
1. Einleitung	1
1.1. Zielsetzung und Forschungsfragen	2
1.2. Aufbau der Arbeit	2
2. Theoretischer Hintergrund	3
2.1. Emotionen und Ekel	3
2.1.1. Biologische und evolutionäre Grundlagen der Ekelempfindung	4
2.1.2. Psychologische Theorien zu Ekelreaktionen	5
2.1.3. Essenzielle Funktion des Ekels	7
2.2. Messung von Emotionen	7
2.2.1. Explizite Messung	8
2.2.2. Implizite Messung	10
3. Methodik	15
3.1. Studiendesign	15
3.2. Auswahl der Stichprobe und Rekrutierung	16
3.3. Durchführung der Tests	16
3.3.1. Impliziter Assoziationstest	16
3.3.2. Eye-Tracking	18
3.3.3. Fragebogen zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE)	19
3.3.4. Food Disgust Scale (FDS)	20
3.4. Datenerhebung	20
3.4.1. Räumlichkeiten	21
3.4.2. Instrumente und technische Aspekte	21
3.5. Datenanalyseverfahren	22
3.5.1. Impliziter Assoziationstest	22
3.5.2. Eye-Tracker	23

3.5.3.	Explizite Maße (FEE und FDS).....	23
3.5.4.	Vergleich expliziter und impliziter Messergebnisse.....	24
3.6.	Validität, Reliabilität und methodische Limitationen.....	24
3.7.	Durchführung der Studie	25
3.7.1.	Ablauf.....	25
3.7.2.	Herausforderungen und Anpassungen während der Datenerhebung ...	26
4.	Ergebnisse der empirischen Untersuchung	26
4.1.	Ergebnisse der expliziten Messung.....	27
4.1.1.	Beschreibung der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens.....	27
4.1.2.	Beschreibung der Gesamtstichprobe der Vor-Ort-Studie.....	31
4.1.3.	Einfluss von Geschlecht, Ausbildung, Beschäftigung, Ernährungsform	36
4.1.4.	Korrelation FEE und FDS mit Persönlichkeit, politischer Einstellung, Alter	45
4.2.	Ergebnisse der impliziten Tests	46
4.2.1.	Test auf Normalverteilung	46
4.2.2.	Analyse des impliziten Assoziationstests (IAT).....	49
4.2.3.	Analyse der Blickbewegungsdaten (Eye-Tracker)	54
4.3.	Zusammenhänge Ergebnisse der expliziten und impliziten Methoden	61
4.3.1.	Korrelation IAT und FEE/FDS Scores.....	61
4.3.2.	Korrelationen Eye Tracker mit FEE/FDS	63
4.4.	Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse	67
5.	Diskussion.....	69
5.1.	Interpretation der zentralen Ergebnisse	69
5.2.	Implikationen für die Praxis	73
5.3.	Kritische Reflexion der Methodik und Limitationen der Studie	74
6.	Fazit	76
6.1.	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	76
6.2.	Ausblick	77
7.	Literaturverzeichnis	78

8. Anhang.....	85
8.1. Hilfsmittelverzeichnis	85
8.2. Antworten des Online-Fragebogens.....	86
8.3. Q-Q-Diagramme als Test auf Normalverteilung des Fragebogens	99
8.4. Tabellen zur statistischen Auswertung	106
8.5. Bilder	134
8.5.1. IAT	134
8.5.2. Bilder-Collagen Eye-Tracker	138
8.6. Download Link für Rohdaten und vollständigen Fragebogen	141
8.7. Informierte Zustimmung Fragebogen	142
8.8. Informationsblatt Vor-Ort-Studie.....	144

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ekkelmodelle nach Tybur et al. (2013)	6
Abbildung 2: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Alters in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens.....	99
Abbildung 3: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Persönlichkeitsmerkmals Extraversion in der Gesamtstichprobe des Online- Fragebogens	99
Abbildung 4: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Persönlichkeitsmerkmals Verträglichkeit in der Gesamtstichprobe des Online- Fragebogens	100
Abbildung 5: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Persönlichkeitsmerkmals Gewissenhaftigkeit in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	100
Abbildung 6: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Persönlichkeitsmerkmals Neurotizismus in der Gesamtstichprobe des Online- Fragebogens	101
Abbildung 7: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Persönlichkeitsmerkmals Offenheit in der Gesamtstichprobe des Online- Fragebogens	101
Abbildung 8: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Tod in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens.....	102

Abbildung 9: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Körper in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	102
Abbildung 10: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Verdorbenes in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens...	103
Abbildung 11: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Hygiene in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	103
Abbildung 12: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Oral in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	104
Abbildung 13: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Gesamtekel in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	104
Abbildung 14: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FDS-Score in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens.....	105
Abbildung 15: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung der sozialpolitischen Einstellung in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens.....	105
Abbildung 16: Ekel-Bild für den IAT der Kategorie Verletzung	134
Abbildung 17: Ekel-Bild für den IAT der Kategorie Tiere.....	135
Abbildung 18: Ekel-Bild für den IAT der Kategorie Körperausscheidungen.....	135
Abbildung 19: Ekel-Bild für den IAT der Kategorie Tod.....	135
Abbildung 20: Ekel-Bild für den IAT der Kategorie Verdorbenes Essen.....	136
Abbildung 21: Neutral-Bild für den IAT, Tisch	136
Abbildung 22: Neutral-Bild für den IAT, Stuhl	136
Abbildung 23: Neutral-Bild für den IAT, Wolke.....	137
Abbildung 24: Neutral-Bild für den IAT, Blatt	137
Abbildung 25: Neutral-Bild für den IAT, Steine	137
Abbildung 26: Erste Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 1)	138
Abbildung 27: Erste Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 2)	138
Abbildung 28: Erste Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 3)	139
Abbildung 29: Zweite Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 1).....	139
Abbildung 30: Zweite Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 2).....	140
Abbildung 31: Zweite Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 3).....	140

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kenndaten des Alters der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	27
Tabelle 2: Altersgruppen der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	27
Tabelle 3: Geschlechteraufteilung in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	27
Tabelle 4: Abschlüsse in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	28

Tabelle 5: Anstellungsverhältnisse in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	28
Tabelle 6: Ernährungsformen in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	28
Tabelle 7: Bereitschaft, In-Vitro-Fleisch zu verzehren, in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	29
Tabelle 8: Bereitschaft, Insekten zu verzehren, in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	29
Tabelle 9: Persönlichkeits-Scores in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens	29
Tabelle 10: Sozialpolitische Einstellungen in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens nach Cut-Off 3.0.....	30
Tabelle 11: Gruppentrennung nach den sozialpolitischen Einstellungen in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens über den Median	30
Tabelle 12: Interesse der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens, an einer weiterführenden Studie teilzunehmen	30
Tabelle 13: Auswertung der Kategorien des Fragebogens zur Erfassung des Ekelempfindlichkeit (FEE-Scores) der Teilnehmer*innen des Online-Fragebogens	31
Tabelle 14: Auswertung des nahrungsmittelspezifischen Fragebogens (Food Disgust Scale, FDS-Score) der Teilnehmer*innen des Online-Fragebogens	31
Tabelle 15: Kenndaten des Alters der Stichprobe Vor-Ort-Studie	31
Tabelle 16: Geschlechteraufteilung in der Stichprobe der Vor-Ort-Studie	32
Tabelle 17: Anstellungsverhältnisse in der Stichprobe Vor-Ort	32
Tabelle 18: Ernährungsformen in der Stichprobe Vor-Ort	32
Tabelle 19: Bereitschaft, In-Vitro-Fleisch zu verzehren, der Stichprobe Vor-Ort	33
Tabelle 20: Bereitschaft, Insekten zu verzehren, der Stichprobe Vor-Ort	33
Tabelle 21: Persönlichkeits-Scores der Stichprobe Vor-Ort	33
Tabelle 22: Sozialpolitische Einstellung des Stichprobe Vor-Ort nach Cut-Off 3.0	34
Tabelle 23: Gruppentrennung nach den sozialpolitischen Einstellungen in der Stichprobe Vor-Ort über den Median	34
Tabelle 24: Auswertung der Kategorien des Fragebogens zur Erfassung des Ekelempfindlichkeit (FEE-Scores) der Teilnehmer*innen Vor-Ort	34
Tabelle 25: Auswertung des nahrungsmittelspezifischen Fragebogens (Food Disgust Scale, FDS-Score) der Teilnehmer*innen Vor-Ort	34
Tabelle 26: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der Fragebogen-Variablen der Vor-Ort-Studienstichprobe	35
Tabelle 27: Ergebnisse einer Varianzanalyse (ANOVA) zum Einfluss des Geschlechts auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert ..	36

Tabelle 28: Deskriptive Statistik der Ekelempfindlichkeitsskalen nach Geschlecht	37
Tabelle 29: Ergebnisse der Varianzanalysen (ANOVA) zum Einfluss der Anstellung auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert	38
Tabelle 30: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Anstellungsgruppen auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen	39
Tabelle 31: Ergebnisse der Varianzanalysen (ANOVA) zum Einfluss der Ernährungsform auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert ..	40
Tabelle 32: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Ernährungsformen auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen	41
Tabelle 33: Ergebnisse der Varianzanalysen (ANOVA) zum Einfluss der Bereitschaft In- Vitro Fleisch zu verzehren auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert	42
Tabelle 34: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Bereitschaft In-Vitro Fleisch zu verzehren auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen	43
Tabelle 35: Ergebnisse der Varianzanalysen (ANOVA) zum Einfluss der Bereitschaft Insekten zu verzehren auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert	44
Tabelle 36: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Bereitschaft Insekten zu verzehren auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen	45
Tabelle 37: Korrelationen zwischen Alter, Persönlichkeitsmerkmalen, Ekelempfindlichkeit, FDS und politischer Einstellung	45
Tabelle 38: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der D-Scores ungekürzt.....	47
Tabelle 39: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der D-Scores gekürzt.....	47
Tabelle 40: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der log. IAT-Reaktionszeiten des Block 4.....	47
Tabelle 41: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der log. IAT-Reaktionszeiten des Block 1.....	47
Tabelle 42: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der Eye-Tracker Parameter	48
Tabelle 43: Berechnete D-Scores des impliziten Assoziationstests	49
Tabelle 44: Deskriptive Statistik für den D-Score.....	50
Tabelle 45: Einstichproben-t-Test zum Vergleich des mittleren D-Scores mit dem Testwert 0.....	50
Tabelle 46: Berechnete D-Scores des impliziten Assoziationstests exklusive Scores mit fehlerhafter Zuordnung	50
Tabelle 47: Deskriptive Statistik für den D-Score.....	51

Tabelle 48: Einstichproben-t-Test zum Vergleich des mittleren D-Scores mit dem Testwert 0.....	51
Tabelle 49: Mittelwerte und Standardabweichungen der logarithmierten Reaktionszeiten für die fünf Ekelkategorien des Block 4	52
Tabelle 50: Friedman-Test zum Vergleich der IAT-Reaktionszeiten in Block 4	52
Tabelle 51: Ergebnisse der Varianzanalyse der Reaktionszeiten in Block 1	53
Tabelle 52: Paarweise Vergleiche der Mittelwerte für die Reaktionsgeschwindigkeit der unterschiedlichen Ekelkategorien in Block 1 mittels Bonferroni-korrigierter Post-Hoc-Tests	53
Tabelle 53: Mediane der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) in der ersten Bild-Collage	54
Tabelle 54: Friedman-Test zum Vergleich der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) der ersten Bild-Collage	55
Tabelle 55: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Essen der ersten Bild-Collage.....	55
Tabelle 56: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Hygiene ersten Bild-Collage....	55
Tabelle 57: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Körperausscheidungen ersten Bild-Collage	55
Tabelle 58: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Tiere ersten Bild-Collage	56
Tabelle 59: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Tod ersten Bild-Collage	56
Tabelle 60: Mediane der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) in der ersten Bild-Collage	56
Tabelle 61: Friedman-Test zum Vergleich der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) der ersten Bild-Collage	56
Tabelle 62: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Essen der ersten Bild-Collage	57
Tabelle 63: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Hygiene der ersten Bild-Collage	57
Tabelle 64: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Körperausscheidungen der ersten Bild-Collage	57
Tabelle 65: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Tiere der ersten Bild-Collage	57

Tabelle 66: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Tod der ersten Bild-Collage	58
Tabelle 67: Friedman-Test zum Vergleich der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) der zweiten Bild-Collage.....	58
Tabelle 68: Mediane der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) in der zweiten Bild-Collage	58
Tabelle 69: Friedman-Test zum Vergleich der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) der zweiten Bild-Collage	59
Tabelle 70: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Essen der zweiten Bild-Collage	59
Tabelle 71: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Hygiene der zweiten Bild-Collage	59
Tabelle 72: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Körperausscheidungen der zweiten Bild-Collage	59
Tabelle 73: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Tiere der zweiten Bild-Collage.....	60
Tabelle 74: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Tod der zweiten Bild-Collage.....	60
Tabelle 75: Spearman-Korrelationen zwischen IAT (Block 4) und FEE-Scores/FDS ...	61
Tabelle 76: Korrelationen zwischen IAT (Block 1) und FEE-Scores/FDS	62
Tabelle 77: Korrelationen zwischen der Gesamtdauer der Fixationen (Total Fixation) der ersten Bild-Collage und den FEE-Scores/FDS.....	63
Tabelle 78: Korrelationen zwischen der Anzahl an Fixationen (Fixation Count) der ersten Bild-Collage und den FEE-Scores/FDS	64
Tabelle 79: Korrelationen zwischen der Gesamtdauer der Fixationen (Total Fixation) der zweiten Bild-Collage und den FEE-Scores/FDS.....	65
Tabelle 80: Korrelationen zwischen der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) der zweiten Bild-Collage und den FEE-Scores/FDS.....	66
Tabelle 81: Hilfsmittelverzeichnis	85
Tabelle 82: Fragen und Antworten des Fragebogens zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE).....	86
Tabelle 83: Fragen und Antworten der Food Disgust Scale (FDS)	91
Tabelle 84: Fragen und Antworten des Persönlichkeitstests (Kurzversion des Big Five Inventory).....	93
Tabelle 85: Fragen und Antworten zur sozialpolitischen Einstellung.....	97

Tabelle 86: Ergebnisse einer Varianzanalyse (ANOVA) zum Einfluss des Abschlusses auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert	106
Tabelle 87: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Anstellungsgruppen auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen	107
Tabelle 88: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Ernährungsformen auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen	112
Tabelle 89: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Bereitschaft In-Vitro Fleisch zu verzehren auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen	117
Tabelle 90: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Bereitschaft Insekten zu verzehren auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen	122
Tabelle 91: vollständige IAT-Reaktionszeiten	127
Tabelle 92: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Essen der zweiten Bild-Collage	133
Tabelle 93: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Hygiene der zweiten Bild-Collage	133
Tabelle 94: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Körperausscheidungen der zweiten Bild-Collage	134
Tabelle 95: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Tiere der zweiten Bild-Collage	134
Tabelle 96: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Tod der zweiten Bild-Collage	134

1. Einleitung

Ekel zählt zu den grundlegenden menschlichen Emotionen (Darwin, 1897; Rozin & Fallon, 1987) und erfüllt eine überlebenswichtige Schutzfunktion. Er warnt uns vor potenziell schädlichen Substanzen wie verdorbenen Lebensmitteln oder Krankheitserregern und motiviert Vermeidungsverhalten (Chapman & Anderson, 2012; Curtis, 2011; Oaten et al., 2009; Rozin & Fallon, 1987). Längst ist jedoch bekannt, dass die Reichweite von Ekel weit darüber hinausgeht und auch soziale sowie moralische Kontexte umfasst (Landy, 2025; Söylemez & Kapucu, 2024; Tybur et al., 2013). Diese Komplexität macht Ekel zu einem faszinierenden, aber auch herausfordernden Forschungsgebiet.

Eine zentrale Herausforderung in der Emotionsforschung liegt in der objektiven Messung und Quantifizierung affektiver Reaktionen. Während sich das subjektive, emotionale Empfinden über Selbstauskünfte und Fragebögen erfassen lässt, (Hartmann & Siegrist, 2018; Schienle et al., 2002) bleiben unbewusste Reaktionen dabei oft unberücksichtigt. Die Messung solcher unbewusster Prozesse kann jedoch ein vollständigeres Bild liefern, da sie weniger von sozialer Erwünschtheit oder bewusster Reflexion beeinflusst wird (Nosek et al., 2011).

Die vorliegende Arbeit widmet sich daher der Aufgabe, Ekelreaktionen mit Hilfe unterschiedlicher expliziter sowie impliziter Methoden zu messen und zu vergleichen. Ziel ist es, ein umfassenderes Verständnis der Messung individueller Ekelreaktionen zu gewinnen und daneben auch Erkenntnisse über etwaige Zusammenhänge zwischen Persönlichkeit und Ekelempfinden zu generieren. Basierend auf einer systematischen Literaturrecherche wurden hierfür etablierte Verfahren ausgewählt. Auf der expliziten Ebene wurde die individuelle Ekelsensitivität der Proband*innen mittels standardisierter Fragebögen erhoben. Zur Erfassung der impliziten Ebene wurden zum einen die automatischen Assoziationen der Teilnehmer*innen gemessen. Zum anderen wurde die visuelle Aufmerksamkeit beim Betrachten ekelerregender Bilder analysiert, um unbewusste Zuwendungs- und Abwendungsprozesse sichtbar zu machen. Durch die Verknüpfung dieser unterschiedlichen Methoden soll einerseits ein differenziertes Bild der Ekelreaktionen gezeichnet werden und andererseits sollen die Vor- und Nachteile der angewandten Methoden untersucht werden.

1.1. Zielsetzung und Forschungsfragen

Das Ziel dieser Arbeit besteht darin, mit Hilfe von impliziten und expliziten Messmethoden Ekelreaktionen zu quantifizieren und die Methoden miteinander zu vergleichen.

Darauf aufbauend werden spezifische Forschungsfragen abgeleitet:

- Bestehen signifikante Unterschiede in der expliziten Ekelempfindlichkeit in Abhängigkeit von soziodemografischen Merkmalen (Geschlecht, Alter) oder Ernährungsweise?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Ekeldimensionen und Persönlichkeitsmerkmalen, sozialpolitischer Einstellung oder der Bereitschaft Insekten/kultiviertes Fleisch zu verzehren?
- Lassen sich unbewusste Assoziationen zwischen Ekelreizen und der Ekelemotion nachweisen?
- Wie manifestieren sich Ekelreaktionen im visuellen Aufmerksamkeitsverhalten? Führen unterschiedliche Ekelstimuli zu spezifischen Mustern der Aufmerksamkeitszuwendung oder Aufmerksamkeitsabwendung?
- In welchem Verhältnis stehen die expliziten und impliziten Maße der Ekelreaktion zueinander? Zeigen sich Muster, die darauf hindeuten, dass bewusste Bewertungen und unbewusste Reaktionen sich ergänzen oder widersprechen?
- Welche methodischen Limitationen zeigen sich bei der Anwendung impliziter und expliziter Messverfahren?

1.2. Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und einen empirischen Teil, um die Eignung und Konvergenz expliziter und impliziter Messmethoden zur Erfassung von Ekel zu untersuchen.

Den Ausgangspunkt bildet eine umfassende Literaturrecherche, die den aktuellen Forschungsstand aufarbeitet. Hierbei wird die theoretische Grundlage geschaffen, um die nachfolgende methodische Gegenüberstellung zu kontextualisieren und die Forschungshypothesen abzuleiten.

Der empirische Hauptteil ist zweigeteilt. Zunächst wurden auf expliziter Ebene Daten mittels etablierter Fragebögen erhoben, um individuelle Unterschiede in der Ekelempfindlichkeit zu erfassen. Diese Daten werden zudem mit sozialpolitischen Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmalen der Teilnehmer*innen in Beziehung gesetzt, um potenzielle Korrelationen zu analysieren. In einem zweiten Schritt wurde eine Teilstichprobe

dieser Proband*innen zu einer Vor-Ort-Studie eingeladen, um implizite Reaktionen auf Ekelreize zu messen. Im Auswertungsteil werden die Ergebnisse beider Methodenzweige zunächst getrennt dargestellt und anschließend mithilfe von Korrelationsanalysen miteinander verglichen. Ziel ist es zu untersuchen, in welchem Maße die explizit geäußerten Angaben mit den implizit gemessenen Reaktionen übereinstimmen, um so ein umfassenderes Bild der Ekelverarbeitung zu erhalten. Abschließend werden die Befunde im Kontext bestehender Theorien diskutiert und die Limitationen der Studie reflektiert.

2. Theoretischer Hintergrund

Das folgende Kapitel legt die theoretischen Grundlagen dar, die für das Verständnis der vorliegenden Arbeit unerlässlich sind. Es umfasst sowohl grundlegende Definitionen über den Ekel als auch die unterschiedlichen Messverfahren und Instrumente, die eingesetzt werden können.

2.1. Emotionen und Ekel

Obwohl die Auslöser des Ekels vielfältig sind, ist die Reaktion von Abscheu und Widerwillen weltweit sehr einheitlich. Nachdem diese Emotion in der Forschung lange Zeit kaum beachtet wurde, ist sie mittlerweile stark in den wissenschaftlichen Mittelpunkt gerückt, um ihre evolutionären Wurzeln und neurobiologischen Grundlagen zu ergründen (Chapman & Anderson, 2012). Bereits Charles Darwin definierte Ekel in „*The Expression of the Emotions in Man and Animals*“ nicht nur als Gefühl der Abneigung, sondern auch als einen spezifischen Gesichtsausdruck (Darwin, 1897). Diese Komplexität spiegelt sich in zahlreichen wissenschaftlichen Definitionen und Modellen wider.

Nach Ekman handelt es sich beim Ekel um eine sogenannte Basisemotion, die bestimmte Merkmale erfüllt (Ekman, 1992). Dazu gehören folgende unverwechselbare Charakteristika:

1. Wiedererkennbarer Gesichtsausdruck.
2. Vorkommen dieser Emotion bei anderen Primaten und auch anderen, nahe verwandten Tierarten.
3. Spezifische physiologische Reaktionen, die durch Ekel ausgelöst werden, wie zum Beispiel eine veränderte Herzfrequenz. Die Kohärenz in diesen Reaktionssystemen bedeutet, dass körperliche Reaktionen als einheitliches Muster auftreten.

4. Universelle Auslöser der Emotion, wie verdorbenes Essen oder Krankheiten, die kulturübergreifend wirken.
5. Schnelles Einsetzen, kurze Dauer der Emotion, das unwillkürliche Auftreten und eine automatische Bewertung bedeuten, dass eine bewusste Steuerung der Emotion nicht möglich ist.

2.1.1. Biologische und evolutionäre Grundlagen der Ekelempfindung

Die evolutionäre Grundlage des Ekels ist die Geschmacksabneigung (engl. *distaste*), ein Mechanismus zur Zurückweisung potenziell toxischer Substanzen, welche oft bitter, sauer oder astringend schmecken. Dieser Schutzreflex wird als Vorläufer aller komplexeren Ekelformen angesehen. Seine weite Verbreitung und sein Vorhandensein bereits bei menschlichen Neugeborenen belegen seine fundamentale adaptive Funktion (Chapman & Anderson, 2012).

Obwohl die Begriffe Abneigung (engl. *distaste*) und Ekel (engl. *disgust*) oft synonym gebraucht werden, ist eine Differenzierung für das wissenschaftliche Verständnis wichtig. Während sich die Abneigung primär auf die orale Vermeidung von Toxinen fokussiert, wird Ekel in der Literatur als eine weiterentwickelte Schutzfunktion vor Krankheitserregern, wie Parasiten oder Infektionen beschrieben (Chapman & Anderson, 2012).

Aufbauend darauf haben neuere Forschungen das Verständnis von Ekel erweitert. Es wird argumentiert, dass sich die Emotion Ekel weiterentwickelt hat, um verschiedene adaptive Probleme zu lösen, die über die reine Pathogenabwehr hinausgehen. Forscher*innen gehen heute davon aus, dass Ekel in mehrere spezialisierte Bereiche unterteilt werden kann. Dazu gehören insbesondere der sexuelle und der moralische Ekel (Tybur et al., 2013).

Sexueller Ekel dient dabei der Regulierung von Entscheidungen bei der Partnerwahl. Anstatt einer einfachen Erweiterung der Krankheitsvermeidung stellt er einen eigenen Mechanismus dar, der dazu beiträgt, sexuelle Partner zu meiden, die den eigenen Fortpflanzungserfolg gefährden könnten. Moralischer Ekel wiederum beeinflusst die moralische Kognition und Urteilsfindung. Handlungen, die Ekel hervorrufen, werden oft auch als moralisch falsch bewertet. Dies betrifft häufig Handlungen, die Tabus in den Bereichen Ernährung oder Sexualität (z.B. Inzest, Bestialität) verletzen (Tybur et al., 2013).

2.1.2. Psychologische Theorien zu Ekelreaktionen

Die Rolle des Ekels als oraler Abwehrmechanismus ist nicht nur durch schlechten Geschmack bedingt, sondern auch durch die Idee der Kontamination. Dabei sind zwei Gesetze ausschlaggebend. Das Gesetz der Ansteckung, nach dem Motto „einmal in Kontakt, immer in Kontakt“, besagt, dass selbst durch kurze Berührungen dauerhafte negative Eigenschaftsübertragungen stattfinden (Beispiel: Wenn in einem Glas Hundekot gelagert wurde, dann ist es egal wie oft dieses Glas geputzt wird, die Teilnehmer*innen eines entsprechenden Versuchs würden nicht daraus trinken). Das zweite, das Gesetz der Ähnlichkeit, führt dazu, dass ein Objekt allein durch seine visuelle Ähnlichkeit mit etwas Ekligem als abstoßend empfunden wird (Beispiel: Wenn Schokolade geformt ist wie Hundekot) (Haidt et al., 1994; Rozin et al., 1986).

Aufbauend auf der biologischen Basis haben psychologische Theorien die Dimensionen des Ekels weiter differenziert. Eine der einflussreichsten Klassifizierungen stammt von Rozin, Haidt und McCauley, die verschiedene Ekel-Domänen unterscheiden: Den Kern-Ekel (engl. *core disgust*), der sich auf ungenießbare oder verdorbene Objekte bezieht, den Tier-Erinnerungs Ekel (engl. *animal-reminder disgust*), der durch die Konfrontation mit unserer animalischen Natur (z.B. Tod, Körperflüssigkeiten) ausgelöst wird, der interpersonelle Ekel (engl. *interpersonal disgust*), welcher den Körper vor fremden Personen schützt und den moralischen Ekel (engl. *moral disgust*), der sich auf soziale und ethische Normverletzungen bezieht (Rozin et al., 2008).

Joshua Tybur und seine Kolleg*innen hingegen vertreten einen streng evolutionär-psychologischen Ansatz und schlagen ein Modell vor, das Ekel in die drei Domänen, Pathogen-, sexuellen und moralischen Ekel, unterteilt. Ihrer Ansicht nach hat sich jede dieser Domänen als spezifische biologische Anpassung entwickelt, um unterschiedliche Probleme zu lösen: die Vermeidung von Krankheitserregern, die Regulierung der Partnerwahl und die Steuerung moralischer Urteile. In diesem Modell wird die von früheren Forscher*innen definierte Domäne des tierischen Ekels (engl. *animal-reminder disgust*) als Teil des Pathogen-Ekels betrachtet, da Auslöser wie Leichen oder schlechte Hygiene, primär eine Krankheitsgefahr darstellen (Tybur et al., 2013).

Abbildung 1 stellt diese zwei Modelle zur Struktur des Ekels gegenüber. Auf der linken Seite wird das traditionelle Modell von Rozin, Haidt und McCauley dargestellt. Auf der rechten Seite präsentiert die Abbildung das von Tybur und Kolleg*innen vorgeschlagene Modell.

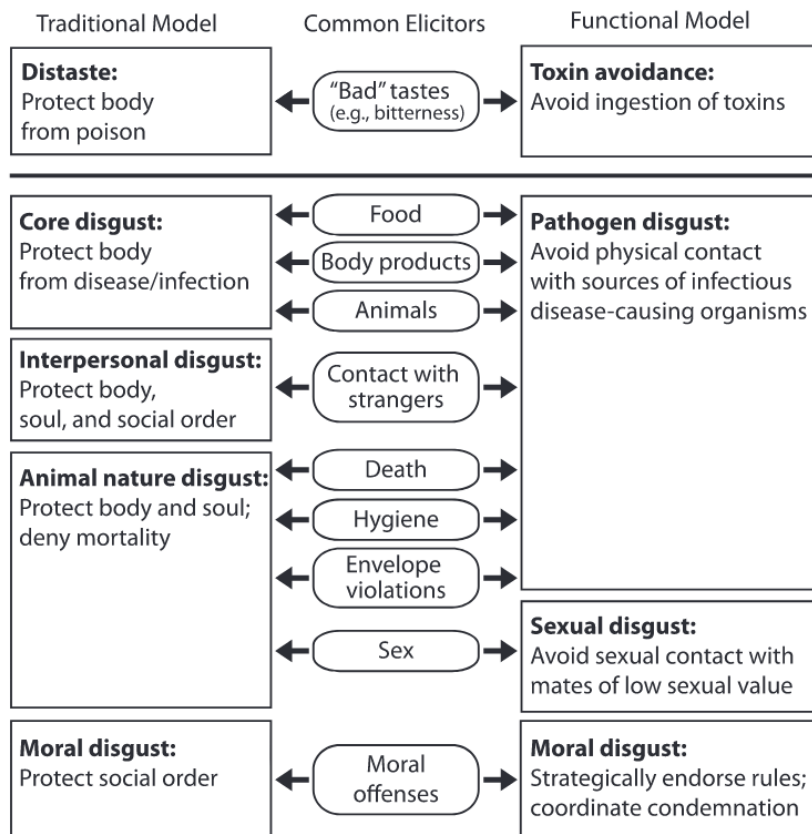


Abbildung 1: Ekelmodelle nach Tybur et al. (2013)

Paul Rozin und Jonathan Haidt kritisieren diesen Ansatz als unvollständig, da er die entscheidende Rolle der kulturellen Evolution ignoriert. Sie argumentieren, dass Tyburs Modell zwar wichtige evolutionäre Grundlagen erfasst, aber die kulturelle Vielfalt und die symbolische Bedeutung von Ekel nicht erklären kann. Insbesondere halten sie an der „*animal-reminder*“-Domäne fest und betonen, dass diese nicht nur auf Pathogenvermeidung reduziert werden kann, sondern tief in einer kulturell geformten Angst verwurzelt ist (Rozin & Haidt, 2013).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Tybur et al. ein rein biologisch-evolutionäres Modell vertreten, während Rozin und Haidt darauf bestehen, dass ein umfassendes Verständnis von Ekel die Integration kultureller Evolutionsprozesse erfordert.

2.1.3. Essenzielle Funktion des Ekels

Die Auseinandersetzung mit Ekel besitzt hohe Relevanz, da die Emotion eine zentrale, zwiegespaltene Funktion erfüllt. Einerseits dient Ekel als ein tief in der Evolution verwurzelter Schutzmechanismus vor Pathogenen, dessen Erforschung dazu beitragen kann, Hygieneverhalten zu fördern und einen Beitrag zur öffentlichen Gesundheit zu leisten. Andererseits manifestiert sich die problematische Seite des Ekels in seiner Übertragung auf soziale und moralische Domänen. Der gleiche Mechanismus, der vor Kontamination schützt, kann zu Vorurteilen oder sozialer Stigmatisierung beitragen. Die Erforschung des Ekels ist daher essenziell, um diese sozialen Prozesse zu analysieren und Interventionsstrategien gegen Diskriminierung zu entwickeln. Darüber hinaus dient Ekel aufgrund seiner klaren evolutionären Grundlagen als wertvolles Modell für die Emotionsforschung. Trotz dieser Schlüsselrolle wird Ekel im Vergleich zu Angst oder Ärger wissenschaftlich oft vernachlässigt. Eine vertiefte Auseinandersetzung ist daher notwendig, um sowohl seine spezifischen Auswirkungen zu verstehen als auch grundlegende Erkenntnisse über menschliche Emotionen zu gewinnen (Curtis, 2011).

2.2. Messung von Emotionen

Zur Messung von Emotionen haben sich verschiedene Ansätze etabliert. Einige Instrumente zielen auf die Erfassung breiter Dimensionen ab, während andere spezifische Emotionen erheben.

Zur Messung von Emotionen mittels Selbstberichten wurde in der Vergangenheit häufig der PANAS-Test verwendet (Watson et al., 1988). Abgesehen von der allgemeinen Problematik, dass zur Erfassung von Emotionen nicht nur Selbstberichte in Betracht gezogen werden sollten, weist der PANAS-Test auch spezifische Schwächen auf. Das deklarierte Ziel bei seiner Entwicklung war, ein Maß zu schaffen, das Messungen statistisch unabhängig von positivem und negativem Affekt ermöglicht. Dafür wurden aus einer großen Menge an Emotionsbegriffen nur jene beibehalten, die eine hohe Ladung auf dem einen Faktor und eine möglichst geringe auf dem anderen aufwiesen. Diese Vorgehensweise führte jedoch dazu, dass die positive Skala Begriffe wie wachsam (engl. *alert*), aktiv (engl. *active*) oder aufmerksam (engl. *attentive*) enthält, die nicht rein positiv sind, während typisch positive Wörter wie glücklich (engl. *happy*) oder fröhlich (engl. *joyful*) fehlen (Harmon-Jones et al., 2016).

Als direkte Antwort auf die methodischen Schwächen wurde der *Discrete Emotions Questionnaire* (DEQ) entwickelt. Dieser Selbstberichts-Fragebogen zielt darauf ab, verschiedene spezifische Zustandsemotionen zu erfassen, anstatt sie in die breiten

Kategorien positiv und negativ einzuordnen. Im Gegensatz zum PANAS, dessen Validierung oft in emotional neutralen Situationen erfolgte, wurde der DEQ gezielt unter experimentellen Bedingungen validiert, bei denen spezifische Emotionen hervorgerufen wurden. Dadurch soll der DEQ ein sensibleres und genaueres Instrument sein, um die tatsächlichen emotionalen Reaktionen auf bestimmte Ereignisse zu messen (Harmon-Jones et al., 2016).

Im Gegensatz zu diesen Ansätzen stehen Messverfahren, die gezielt bestimmte Emotionen erfassen. Ein Beispiel aus der Konsumforschung ist das *EsSense Profile*, eine Methode, die speziell für die Bewertung von Produkten wie Lebensmitteln entwickelt wurde. Dieses Verfahren nutzt eine Liste von 39 Emotionsbegriffen, die aus der Literatur und direktem Konsumentenfeedback stammen und mit den getesteten Produkten assoziiert werden. Die Datenerhebung erfolgt entweder durch Ankreuzen (*Check All That Apply*, CATA) oder über Bewertungsskalen, was detailliertere Vergleiche ermöglicht (King et al., 2010).

In Abgrenzung dazu wurden auch Messverfahren entwickelt, die einzelne Emotionen, wie zum Beispiel Ekel erfassen.

2.2.1. Explizite Messung

Um die Emotion Ekel zu bestimmen, wurden in der Vergangenheit folgende Skalen/Fragebögen verwendet, die auf Selbstauskünften basieren.

Vor der Einführung der *Disgust Scale* gab es keine einheitliche Methode, um Ekel zu messen. Im Zuge der Entwicklung der *Disgust Scale* wurden zunächst Ekel-Domänen bestimmt. Es wurden acht vorläufige Domänen (Nahrung, Sexualität, Körperausscheidungen, Verletzungen der Körperhülle, sozio-moralische Verstöße, Tiere, Hygiene, Tod) definiert, die aber als offene empirische Frage behandelt wurden. Nach ersten Tests wurde die Domänen Sexualität sozio-moralische Verstöße entfernt und ein vorläufiger Ekel-Fragebogen mit 66 Items entwickelt, der die sieben Domänen Nahrung, Tiere, Körperausscheidungen, Sexualität, Verletzungen der Körperhülle, Tod und Hygiene erfasste. Basierend auf weiterer Forschung wurde diese umfangreiche Version, die eine Kombination aus Richtig-Falsch-Aussagen und Bewertungsskalen nutzte, anschließend zur finalen, 32 Items umfassenden Ekelskala verfeinert (Haidt et al., 1994).

Der Fragebogen zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE) wurde entwickelt, da kein adäquates deutschsprachiges Instrument existierte und eine reine Übersetzung des Fragebogens (*Disgust Scale*) von Haidt et al. (1994) unzureichende psychometrische Gütekriterien aufwies. Nach der Generierung neuer Items wurde mittels explorativer

Faktorenanalyse eine Fünf-Faktoren-Struktur identifiziert, welche anschließend an einer Stichprobe von 501 Personen bestätigt wurde. Das resultierende Instrument misst mit 37 Items die Ekelempfindlichkeit in den fünf Kategorien Tod, Körperausscheidungen, Verdorbenes, Hygiene und orale Abwehr (Schienle et al., 2002).

Die *Disgust Propensity and Sensitivity Scale* (DPSS) ist ein Fragebogen, der 2000 von Cavanagh und Davey entwickelt wurde, um zwei verschiedene Seiten von Ekel zu beleuchten. Die Grundidee dahinter ist, dass es einen Unterschied macht, ob Ekel nur leicht empfunden wird (Ekelempfänglichkeit, engl. *propensity*), oder ob dieses Gefühl auch als besonders schlimm und unangenehm bewertet wird (Ekelsensitivität, engl. *sensitivity*). Das Besondere an der DPSS ist, dass sie diese beiden Aspekte allgemein erfasst, ohne sich auf konkrete Auslöser zu beziehen. Damit soll vermieden werden, dass die Ergebnisse durch eine thematische Überschneidung mit Fragebögen zu spezifischen Ängsten verzerrt werden.

Studien mit dem Fragebogen haben gezeigt, dass diese Unterscheidung sinnvoll ist. Ekelempfänglichkeit und -sensitivität scheinen zwei getrennte Faktoren zu sein, die auch unterschiedlich mit Ängsten zusammenhängen. Zum Beispiel konnte nachgewiesen werden, dass bei der Angst vor Blut beide Aspekte eine Rolle spielen, während bei der Spinnenangst vor allem die reine Ekelempfänglichkeit von Bedeutung ist (Van Overveld et al., 2006).

Das Problem bei den meisten Ekel-Sensitivitätstests ist jedoch, dass die Skalen die allgemeine Ekelempfindlichkeit oder Ekel in bestimmten Bereichen messen. Dabei ist aber keiner der Skalen empfindlich genug, um individuelle Unterschiede in der Ekelempfindlichkeit im Bereich der Lebensmittel zu erfassen (Hartmann & Siegrist, 2018).

Daher wurde eine nahrungsspezifische Ekelskala (*Food Disgust Scale*, FDS) entwickelt. Die FDS ist ein Selbstbeurteilungsinstrument, das die emotionalen Disposition einer Person, auf bestimmte lebensmittelbezogene Stimuli mit Ekel zu reagieren, misst. Die Entwicklung wurde durch die Limitationen existierender, allgemeiner Ekel-Skalen motiviert, deren lebensmittelbezogene Items sich oft als unzureichend erwiesen. Die FDS liegt als 32-Item-Langversion sowie als 8-Item-Kurzversion vor. Die Langversion erfasst acht distinkte Faktoren des Nahrungsmittелеkels: tierisches Fleisch, mangelnde Hygiene, menschliche Kontamination, Schimmel, verfaulendes Obst, Fisch, verfaulendes Gemüse und lebende Organismen im Essen. Validierungsstudien belegen gute psychometrische Eigenschaften, einschließlich einer hohen Test-Retest-Reliabilität (Hartmann & Siegrist, 2018).

2.2.2. Implizite Messung

In der Psychologie wird der Unterschied zwischen den Begriffen *implizit* und *explizit* auf zwei Weisen verstanden. Die erste Auffassung beschreibt sie als Eigenschaften von Messverfahren. Implizite Maße erfassen etwas indirekt, während explizite Maße dies direkt tun. Die zweite Auffassung sieht sie als Eigenschaften von mentalen Prozessen. Implizite Prozesse gelten als automatisch oder unbewusst, explizite Prozesse als kontrolliert oder bewusst. Obwohl die zweite Auffassung historisch aus der Gedächtnisforschung stammt, wird argumentiert, dass es nicht haltbar ist, indirekte Maße als rein unbewusst und direkte Maße als rein bewusst zu betrachten (Proctor & Capaldi, 2012). Daher wird empfohlen, implizit und explizit primär zur Beschreibung der Messmethode (indirekt vs. direkt) zu verwenden (De Houwer, 2006; Greenwald et al., 2022).

2.2.2.1. Physiologische Reaktionen

In der wissenschaftlichen Emotionsforschung werden diverse physiologische Parameter wie Herzfrequenz, elektrodermale Aktivität, Hauttemperatur sowie Blutdruck herangezogen, um emotionale Zustände zu deuten. Ergänzt werden die peripheren Messungen durch bildgebende Verfahren wie EEG (Elektroenzephalographie), MEG (Magnetenzephalographie), fMRI (funktionelle Magnetresonanztomographie) und PET (Positronen-Emissions-Tomographie), die detailliertere Einblicke in die neuronale Verarbeitung liefern. Die Ableitung zuverlässiger physiologischer Variablen erfordert dabei den Einsatz fortgeschrittener Signalverarbeitungstechniken sowie eine sorgfältige Kontrolle von Störeinflüssen wie Körperbewegungen, um valide Ergebnisse zu gewährleisten. Insgesamt stellt die Kombination von peripheren physiologischen Messungen und bildgebenden Verfahren eine vielversprechende Methode dar, um emotionale Reaktionen umfassend zu analysieren (Kaneko et al., 2018).

In Studien über die physiologischen Grundlagen der Emotion und der Reaktion des peripheren Nervensystems wird häufig eine Bradykardie oder erhöhte parasympathische Aktivität als Marker einer Ekelreaktion beschrieben (Woody & Teachman, 2000).

Die genaue Natur dieser physiologischen Reaktion ist jedoch Gegenstand der Debatte. Während Befunde einer gemischtgeschlechtlichen Stichprobe auf eine komplexe Ko-Aktivierung des sympathischen und parasympathischen Systems hindeuten (Rohrmann & Hopp, 2008), argumentieren andere Studien für eine klare parasympathische Dominanz. So zeigen Befunde, die sich auf weibliche Stichproben stützen, dass Ekel mit einer erhöhten parasympathischen Aktivierung einhergeht (Comtesse & Stemmler, 2017, 2016).

Eine mögliche Erklärung für die widersprüchlichen Befunde zur sympathischen Aktivierung liefert der Induktionskontext. Neuere Forschung legt nahe, dass die in manchen Studien beobachtete sympathische Aktivierung keine Kernkomponente der Ekel-Emotion selbst ist, sondern vielmehr durch den experimentellen Kontext (z.B. die Erwartung unangenehmer Reize) hervorgerufen wird (Gilchrist et al., 2016). Die reine Ekelreaktion wäre demnach primär parasympathisch, während die sympathische Komponente ein kontextueller Störfaktor ist.

Zusätzlich zur Rolle des Kontexts müssen die Ekel-Domänen differenziert betrachtet werden. Die bei krankheits- oder verletzungsbezogenem Ekel oft beobachtete Bradykardie kann als Teil einer vasovagalen Reaktion verursacht verstanden werden, die insbesondere bei Personen mit einer Neigung zu Ohnmachtsanfällen auftritt (Gilchrist et al., 2016). Diese Reaktion ist durch einen Abfall des Blutdrucks und eine verlangsamte Atmung gekennzeichnet und stellt eher einen spezifischen Mechanismus zur Angst- und Phobiebewältigung dar als eine allgemeine Ekelreaktion. Unabhängig von diesen domänenspezifischen Unterschieden wird eine Abnahme des Herzzeitvolumens als potenziell robuster Marker diskutiert, der Ekel von anderen negativen Emotionen abgrenzen könnte (Rohrmann & Hopp, 2008).

Im deutlichen Gegensatz zu diesen differenzierten kardiovaskulären Mustern erweist sich die elektrodermale Aktivität als der konsistenteste physiologische Marker für Ekel. Die Befundlage für einen Anstieg der Hautleitfähigkeit ist robust und gilt über verschiedene experimentelle Paradigmen hinweg, von der Betrachtung von Bildern und Filmen bis hin zu personalisierten Ekelvorstellungen (Kreibig, 2010). Dieser Anstieg wird in diversen Messgrößen sichtbar, darunter der tonische Hautleitwert (engl. *Skin Conductance Level*, SCL) sowie der phasische Hautleitfähigkeitsreaktionen (engl. *Skin Conductance Responses*, SCR) (Kreibig, 2010). Diese Konsistenz stützt die Beobachtung, dass der Anstieg der Hautleitfähigkeit als direkter Beleg für eine erfolgreiche Ekelinduktion und als klarer Indikator für eine sympathische Aktivierung gewertet werden kann (Rohrmann & Hopp, 2008). Die besondere Bedeutung dieses Befundes liegt darin, dass er eine durchgehende Beteiligung des sympathischen Nervensystems belegt, selbst in Fällen, in denen kardiovaskuläre Parameter wie die Herzfrequenz eine scheinbar rein parasympathische oder beruhigende Reaktion nahelegen (Kreibig, 2010).

2.2.2.2. Methoden zur impliziten Messung

Die implizite Messung von Emotionen ist eine entscheidende Ergänzung zu Selbstauskünften, um auch unbewusste, nicht kontrollierte Reaktionen aufzufassen (De Houwer, 2006; De Wijk & Noldus, 2021; Proctor & Capaldi, 2012).

2.2.2.2.1. Gesichtsausdruck

Die Analyse mimischer Reaktionen ist eine zentrale Methode, um emotionale Zustände objektiv zu erfassen. Seit Darwin wird der Gesichtsausdruck als Kern der Beschreibung von Emotionen betrachtet (Rozin et al., 1994). Der typische Ekel-Gesichtsausdruck ist geprägt durch das Nase rümpfen (engl. *nose scrunch*), wobei spezielle Gesichtsmuskeln aktiviert werden. Technisch ist dieser Ausdruck durch das von Ekman, Friesen und Hager (2002) spezifizierte *Facial Action Coding System* (FACS) definiert worden und umfasst primär das Rümpfen des oberen Nasenteils (*Action Unit 9*) und/oder das Hochziehen der Oberlippe (*Action Unit 10*) (Pochedly et al., 2012).

Die Forschung von Rozin, Lowery und Ebert (1994) geht darüber hinaus und zeigt, dass die einzelnen Komponenten des Ekel-Gesichtsausdrucks unterschiedliche Bedeutungen haben. Ihrer Studie zufolge wird das Rümpfen der Nase spezifisch mit üblen Gerüchen und schlechtem Geschmack in Verbindung gebracht. Der geöffnete Mund (engl. *gape*) und das Herausstrecken der Zunge sind hingegen mit dem Kern-Ekel assoziiert, der die Abwehr ungenießbarer Nahrung signalisiert. Das Hochziehen der Oberlippe wiederum korrespondiert mit einem breiteren Spektrum an Auslösern, das über die Nahrungsablehnung hinausgeht und auch moralische Verfehlungen umfasst (Rozin et al., 1994).

Um diese differenzierten mimischen Reaktionen objektiv zu erfassen, werden unterschiedliche Technologien und Software-Systeme eingesetzt. Zu den bekanntesten zählen:

- FaceReader von Noldus Information Technology
- iMotions Software
- Py-Feat: Python Facial Expression Analysis Toolbox
- MorphCast Emotion AI

Der FaceReader von Noldus Information Technology beispielsweise automatisiert die Erkennung von Gesichtern und die Messung der Intensität spezifischer Muskelbewegungen (*Action Units*) in Echtzeit. Die Software dient somit als präzises Instrument zur Messung der mimischen Expression, deren theoretische Interpretation sich an den oben definierten Bedeutungen der Ekel-Komponenten orientiert (Lewinski et al., 2014).

2.2.2.2. Blickverhalten

Eye-Tracking ist eine experimentelle Methode, die durch die Aufzeichnung von Augenbewegungen und Blickrichtungen Einblicke in kognitive Prozesse ermöglicht. In der Vergangenheit zählte das Eye-Tracking zu den besonders aufwendigen und teuren Methoden, da das Verhalten der einzelnen Proband*innen genau beobachtet und analysiert werden musste. Heutzutage werden moderne, videobasierte Systeme eingesetzt, die mittels einer für den Menschen unsichtbaren Infrarotquelle eine Reflexion auf der Hornhaut des Auges erzeugen, welche wiederum von der Software erkannt wird. Dabei wird auch die Mitte der Pupille lokalisiert (Carter & Luke, 2020).

Die theoretische Grundlage basiert auf dem Prinzip, dass davon ausgegangen wird, dass die Augen (besonders Fovea) auf jene Reize gerichtet werden, die momentan mental verarbeitet werden. Da Augenbewegungen größtenteils unbewusst ablaufen, kann die Methode nichtbewusste Prozesse der Aufmerksamkeit, Wahrnehmung und Entscheidungsfindung mit hoher zeitlicher Auflösung erfassen, was sie von Methoden unterscheidet, die lediglich das Endergebnis eines kognitiven Prozesses messen (Carter & Luke, 2020).

In der Emotionsforschung ermöglicht Eye-Tracking eine detaillierte Analyse spezifischer Reaktionen, wie zum Beispiel der Ekelreaktion. Dabei wird das Blickverhalten bei der Betrachtung entsprechender Reize unterschiedlich analysiert und interpretiert. Dabei stehen sich zwei gegensätzliche Theorien gegenüber. Während manche davon ausgehen, dass Menschen Ekelreize aktiv explorieren, um Informationen über potenzielle Gefahren zu sammeln, sagen andere, dass solche Reize aus Schutz vor Kontamination tendenziell visuell vermieden werden (Fink-Lamotte et al., 2022).

Empirische Befunde aus Eye-Tracking-Studien liefern verschiedene Einblicke in das Blickverhalten bei der Betrachtung von Ekelreizen. Eine Studie stellte fest, dass die Betrachtung von Ekelbildern im Vergleich zu anderen Bildkategorien mit einer höheren Anzahl kürzerer Fixationen einhergeht (Schienle et al., 2016). Eine andere Untersuchung zeigte, dass Ekelreize tendenziell länger exploriert und nicht aktiv visuell vermieden werden, selbst bei Personen mit ausgeprägter Kontaminationsangst. In dieser Untersuchung führte die längere Betrachtungsdauer jedoch nicht zu einer besseren Gedächtnisleistung für Details. Die Autor*innen führten dies auf eine oberflächlichere Verarbeitung zurück (Fink-Lamotte et al., 2022). Ein Teil des Eye-Tracking-Messergebnisses ist auch der zeitliche Verlauf der Pupillengröße. Grundsätzlich wird eine Pupillenerweiterung (Dilatation) als Indikator für emotionale Erregung angesehen, die durch das sympathische Nervensystem gesteuert wird, unabhängig von der Valenz des Reizes (Bradley et al., 2008).

Im deutlichen Kontrast dazu steht die Reaktion auf Ekel. Hier wurde spezifisch eine negative Korrelation zwischen dem Ekelempfinden und der Pupillengröße festgestellt, was zu einer Pupillenverengung (Konstriktion) führt. Diese spezifische Reaktion wird auf die Dominanz des parasympathischen Nervensystems bei der autonomen Verarbeitung von Ekel zurückgeführt. Ergänzend dazu wurde beobachtet, dass aversive Bilder generell mit einer reduzierten Lidschlagfrequenz einhergehen, was als ein Indikator für erhöhte Aufmerksamkeit oder Wachsamkeit interpretiert werden kann (Schienle et al., 2016).

2.2.2.2.3. Assoziationen

Der implizite Assoziationstest (IAT) wurde von Anthony G. Greenwald, Debbie E. McGhee und Jordan L. K. Schwartz 1998 in Ihrer Arbeit „*Measuring individual differences in implicit cognition: The Implicit Association Test*“ vorgestellt (Greenwald et al., 1998). Die Entwicklung des Tests basiert auf der Herausforderung eine effiziente Methode zur indirekten Messung individueller Unterschiede in der impliziten sozialen Kognition zu finden. Seit seiner Einführung hat sich der IAT als einflussreiches Forschungsverfahren etabliert und wurde in zahlreichen begutachteten Artikeln verwendet (Greenwald et al., 2022).

Das grundlegende Prinzip des IAT besteht darin, die differenzielle Assoziation zwischen zwei Zielkonzepten und einer Attributdimension zu messen. Der Test misst implizite Einstellungen, welche durch automatisch aktivierte Bewertungen gesteuert werden, oft ohne, dass sich die Person dieses Zusammenhangs bewusst ist (Greenwald et al., 1998).

Das Verfahren besteht in der Regel aus sieben Test-Blöcken, in denen den Teilnehmer*innen Wörter oder Bilder vorgelegt werden, die sie per Tastendruck schnellstmöglich einer Kategorie zuordnen sollen. Die zentrale Annahme des Tests ist, dass die Reaktionszeit einer Person schneller ist, wenn stark miteinander assoziierte Kategorien dieselbe Antworttaste teilen, als wenn weniger stark assoziierte Kategorien kombiniert werden. Der aus den unterschiedlichen Reaktionszeiten resultierende Leistungsunterschied dient als implizites Maß für die Stärke und Richtung der Assoziation, der auch als IAT-Effekt bezeichnet wird (Greenwald et al., 2003).

3. Methodik

Im folgenden Kapitel wird das methodische Vorgehen beschrieben, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Zunächst wird das grundlegende Studiendesign beschrieben. Anschließend wird die Zusammensetzung der Stichprobe und die Kriterien ihrer Auswahl dargelegt. Darauf aufbauend werden der genaue Ablauf der Untersuchungen sowie die eingesetzten Messinstrumente zur Datenerhebung vorgestellt.

3.1. Studiendesign

Die Auswahl der in dieser Studie verwendeten Methoden erfolgte nach einer sorgfältigen Literaturrecherche zu etablierten Verfahren in der Emotions- und Ekelforschung. Dabei wurde bewusst eine Kombination aus impliziten und expliziten Verfahren gewählt, um sowohl unwillkürliche Prozesse als auch bewusste Bewertungen und Reaktionen zu erfassen.

Als implizite Methoden wurden der implizite Assoziationstest (IAT) und Eye-Tracking gewählt. Diese Auswahl basierte sowohl auf methodischen Überlegungen als auch auf pragmatischen Punkten der Umsetzbarkeit.

Der IAT wurde auf Grund seiner hohen Standardisierung und ressourcenschonenden Implementierung als computerbasiertes Verfahren gewählt. Er ermöglicht eine valide Messung automatischer Assoziationen, die nicht bewusst kontrolliert werden (Greenwald et al., 1998).

Zusätzlich dazu wurde ein Eye-Tracker verwendet, um spontane Blickverhaltensreaktionen zu erfassen. Ausschlaggebend hierfür war die gegebene Verfügbarkeit der technischen Möglichkeiten. Um den Fokus der Untersuchung auf kognitive und attentionale Prozesse zu legen, wurde auf weitere Methoden wie die Mimikanalyse (Face Reading) verzichtet. Diese Eingrenzung stellte sicher, dass der Untersuchungsrahmen nicht überstiegen wurde.

Ergänzend dazu erfassen die expliziten Methoden die subjektiven Dimensionen basierend auf bewussten Selbstausskünften. Dazu wurde der Fragebogen zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE) und die *Food Disgust Scale* (FDS) verwendet. Bei der Auswahl der Fragebögen wurde besonderer Wert auf deren sprachliche Validität und Eignung für die deutschsprachige Stichprobe gelegt. Die Entscheidung fiel auf den Fragebogen zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE), da es sich um ein deutschsprachiges und etabliertes Verfahren handelt (Schienle et al., 2002). Außerdem wurde die *Food*

Disgust Scale (FDS) herangezogen, für die eine validierte deutsche Übersetzung vorliegt (Hartmann & Siegrist, 2018).

Die Kombination dieser unterschiedlichen Ansätze sollte einen Vergleich zwischen den Messergebnissen basierend auf unbewussten und bewussten Reaktionen ermöglichen.

3.2. Auswahl der Stichprobe und Rekrutierung

Die Gewinnung der Stichprobe erfolgte in einem zweistufigen Verfahren, das sich aus einem Online-Fragebogen und einer anschließenden Vor-Ort Untersuchung zusammensetzte. Das primäre Ziel des Fragebogens war die Rekrutierung einer möglichst heterogenen Stichprobe mit einer breiten Varianz hinsichtlich des Geschlechts, Persönlichkeitsmerkmalen und sozialpolitischen Einstellungen.

Hierfür wurde ein umfassender Online-Fragebogen erstellt. Dieser erfasste neben soziodemografischen Daten auch die fünf Hauptdimensionen der Persönlichkeit (*Big Five*) (Rammstedt & John, 2005) sowie relevante sozialpolitische Einstellungen. Ein zentraler Bestandteil dieses Fragebogens waren zudem bereits die beiden Fragebögen FEE und FDS.

Dadurch konnten für die Analyse der expliziten Daten die vollständigen Datensätze aller Teilnehmer*innen, die den Online-Fragebogen abschlossen haben, verwendet werden. Aus diesem Pool wurde anschließend eine Teilstichprobe rekrutiert, die zur Vor-Ort-Studie eingeladen wurde. Nur bei dieser Stichprobe wurden die impliziten Reaktionen mittels Impliziten Assoziationstest (IAT) und Eye-Tracking erhoben.

3.3. Durchführung der Tests

Die Durchführung der eingesetzten Tests erfolgte standardisiert und orientierte sich an den Vorgaben der jeweiligen Fachliteratur. Der konkrete Ablauf der Untersuchung wird im nachfolgenden Abschnitt beschrieben.

3.3.1. Impliziter Assoziationstest

Üblicherweise besteht der Implizite Assoziationstest aus einer Serie von fünf bis sieben Aufgabenblöcken (Greenwald et al., 1998). Folgende Schritte fassen den Ablauf des Tests zusammen.

Zunächst werden den Teilnehmer*innen nacheinander Stimuli zweier Zielkategorien präsentiert. Sie müssen diese so schnell wie möglich einer von zwei Antworttasten zuordnen. Dies dient dem Einüben der Kategorien. In dieser Studie wurden Bilder (siehe

Anhang, Punkt 8.5.1., Abbildung 16 bis 20) verwendet, die bestimmten Ekelkategorien zuzuordnen sind (Tiere, Körperausscheidungen, Tod, verdorbenes Essen, Verletzungen). Im Gegensatz dazu wurden neutrale Bilder verwendet (Stein, Stuhl, Tisch, Wolke, Blatt) (siehe Anhang Abbildung 21 bis 25). Die Antworttasten waren als links Ekel-Objekt (Taste – D) und rechts Neutral-Objekt (Taste – K) definiert (Block 1).

Im zweiten Schritt lernen die Teilnehmer*innen Stimuli einer Attributdimension zuzuordnen. In dieser Studie wurden Ekel-Gefühle (Widerlich, Abscheulich, Übel, Abstoßend, Igitt) und Neutral-Gefühle (Harmlos, Gewöhnlich, Sachlich, Normal, Okay) verwendet. Auch hier erfolgt die Zuordnung zu einer linken und einer rechten Taste. Ekel-Gefühl (Taste – D) und rechts Neutral-Gefühl (Taste – K) (Block 2).

Im dritten und vierten Block werden dann die Begriffe des ersten und zweiten Blocks kombiniert. Die Proband*innen müssen nun sowohl auf Zielkomponente als auch auf Attribut reagieren. Die Tasten sind so belegt, dass die Tasten mit stark assoziierten Kategorien belegt sind. In dieser Studie wurden die Tasten als Ekel-Objekt ODER Ekel-Gefühl (Taste – D) und Neutral-Objekt ODER Neutral-Gefühl (Taste – K) definiert. In diesen Blöcken wird eine schnelle Reaktionszeit erwartet, wobei Block 3 als Übungsblock gilt und nicht für die Auswertung verwendet wird.

Nun wird die Tastenbelegung für die Ziel-Konzepte aus Block 1 umgekehrt. Hier: Neutral-Objekt (Taste – D) und Ekel-Objekt (Taste – K). Die Teilnehmer*innen üben diese neue Zuordnung in einem separaten Block (Block 5) ein. Die Zuordnung für die Attribute bleibt unverändert.

In den letzten zwei Blocken wird nun die umgekehrte Zuordnung aus Block 5 mit der Attribut-Zuordnung kombiniert. Die Tasten sind jetzt so belegt, dass eine Taste mit schwach assoziierten Kategorien geteilt wird (Neutral-Objekt ODER Ekel-Gefühl (Taste – D) und Ekel-Objekt ODER Neutral-Gefühl (Taste – K). In diesem Block wird eine langsamere Reaktionszeit erwartet, wobei Block 6 als Übungsblock gilt und nicht für die Auswertung verwendet wird.

Bei der Auswahl von Kategorie und Stimuli ist zu beachten, dass alle vier Kategorien den Teilnehmer*innen vertraut sein müssen und die zugehörigen Stimuli leicht zuzuordnen sind. Außerdem sollen Stimuli kontrastierender Kategorien sich nur in einem Hauptmerkmal unterscheiden. Ablehnungs-Stimuli (z. B. "nicht gut") sollten vermieden werden.

Bei der Durchführung des Tests sollte die Reihenfolge der kombinierten Aufgaben (kompatibel vs. inkompatibel) sowie die Seitenzuweisung (links/rechts) über die Teilnehmer*innen hinweg ausbalanciert werden. Das Ausbalancieren der Seitenzuweisung war in dieser Studie auf Grund der technischen Gegebenheiten nicht möglich.

In den kombinierten Blöcken sollten Ziel- und Attribut-Durchgänge sich immer abwechseln, wobei die Pausen zwischen den Durchgängen kurzgehalten werden sollten. Es sollten mindestens drei Stimuli pro Kategorie verwendet und lange Serien von Antworten mit derselben Taste (mehr als vier) vermieden werden (Greenwald et al., 2022).

3.3.2. Eye-Tracking

In der Emotionsforschung ist das Eye-Tracking aufschlussreich, da Ekel als eine Emotion verstanden wird, die dem Schutz vor Krankheiten dient und ein spezifisches visuelles Verhalten auslöst (Schienle et al., 2016). Die zentrale Frage ist dabei oft, ob Personen ihre Aufmerksamkeit auf ekelerregende Reize richten, um diese zu untersuchen, oder ob sie den Blick abwenden, um sie zu vermeiden (Fink-Lamotte et al., 2022).

Die Qualität der Daten wird maßgeblich durch den Versuchsaufbau, die experimentellen Verfahren sowie das Verhalten der teilnehmenden Person beeinflusst. Eine sorgfältige und bei Bedarf wiederholte Kalibrierung ist entscheidend, da die Datenqualität im Laufe einer Sitzung nachlassen kann. Zudem müssen methodische Störvariablen kontrolliert werden. So können uneinheitliche Reize mit unterschiedlicher Valenz oder Luminanz die Ergebnisse verzerren. Außerdem zählen bestimmte Brillen oder Kontaktlinsen, physiologische Merkmale wie dunkle Wimpern oder halb geschlossene Augen sowie Störungen durch externe Lichtquellen zu den Ausschlusskriterien (Carter & Luke, 2020).

Zur Aufzeichnung der Augenbewegungen wurde ein monitorbasierter Infrarot-Eye-Tracker der Firma Tobii verwendet. Der *Tobii Pro Fusion* Eye-Tracker, mit einer Abtastrate von bis zu 250 Hertz. Erhoben wurden die Daten mit der zugehörigen Software *Tobii Pro Lab* 24.21.435. Dieses System erfasst die Blickrichtung der Proband*innen, indem es mittels Infrarotlicht eine Reflexion auf der Hornhaut erzeugt und deren Position relativ zum Pupillenzentrum analysiert. Vor Beginn des Experiments wurde für jede teilnehmende Person eine individuelle Kalibrierung durchgeführt, um eine hohe Genauigkeit und Datenqualität zu gewährleisten. Die Teilnehmer*innen saßen dabei in einem festen Abstand zum Monitor.

Als Stimulus dienten zwei verschiedene Bild-Collagen, die jeweils sechs Bilder enthielten (siehe Anhang, Punkt 8.5.2., Abbildung 26 bis 31). Jedes der sechs Bilder repräsentierte eine spezifische Ekelkategorie: Tiere, Körperausscheidungen, Tod, verdorbenes Essen

und Verletzungen. Das sind die gleichen Kategorien, welche für den IAT verwendet wurden.

Um die interne Validität zu erhöhen, wurden zwei Kontrollmaßnahmen implementiert. Es wurden zwei verschiedene Bild-Collagen mit unterschiedlichen Bildern zu den gleichen Ekelkategorien, erstellt und den Proband*innen präsentiert. Zusätzlich wurde die Position der sechs Bilder innerhalb der Bild-Collagen zwischen den Teilnehmer*innen randomisiert. Dies diente dazu, einen Fixationsbias zu verhindern, die bekannte Tendenz von Personen, primär in die Mitte eines Bildschirms zu blicken (Carter & Luke, 2020).

Das Experiment war in zwei aufeinanderfolgende Aufgaben unterteilt. Zuerst sollten die Teilnehmer*innen sich die auf dem Bildschirm präsentierte Bild-Collage für eine Dauer von 30 Sekunden frei und ohne eine spezifische Aufgabe ansehen. Diese Aufgabe diente der Erfassung des freien Blickverhaltens.

Nach der freien Betrachtungsphase wurden die Proband*innen explizit gebeten, nun gezielt jenes Bild in der Bild-Collage zu betrachten, welches sie persönlich als am ekelerregendsten empfinden.

3.3.3. Fragebogen zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE)

Um die Ekelempfindlichkeit der Teilnehmer*innen zu erfassen, wurde der Fragebogen zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE) eingesetzt. Er besteht aus 37 Items, die verschiedene potenziell ekelerregende Situationen beschreiben. Der Fragebogen erfasst dabei nicht nur eine allgemeine Ekelneigung, sondern differenziert diese in fünf Unterkategorien: Tod, Körperausscheidungen, Hygiene, Verdorbenes und orale Abwehr (Schienle et al., 2002).

Im Rahmen des Online-Fragebogens wurden die Proband*innen angewiesen, für jede der 37 beschriebenen Situationen auf einer 5-stufigen Skala von 0 (nicht eklig) bis 4 (sehr eklig) zu bewerten, wie stark ihr persönliches Ekelempfinden ist. Aus den individuellen Antworten wurde anschließend ein Gesamtwert für die allgemeine Ekelempfindlichkeit und ein Score für jede Unterkategorie berechnet. Die Erhebung mittels des FEE im Online-Fragebogen ermöglichte es, die Ekelneigung der gesamten Stichprobe zu charakterisieren und diese explizite Ekelbewertung später mit den impliziten Daten der zur Vor-Ort-Studie eingeladenen Teilstichprobe in Beziehung zu setzen.

3.3.4. Food Disgust Scale (FDS)

Um die Ekelempfindlichkeit speziell auf Lebensmittel bezogen zu erfassen, wurde die *Food Disgust Scale* (FDS) verwendet. Der FDS ist ein Selbstbeurteilungsfragebogen, der misst, ob bzw. wie sehr eine Testperson auf bestimmte nahrungsmittelbezogene Reize mit Ekel zu reagiert (Hartmann & Siegrist, 2018).

Da der Online-Fragebogen im Rahmen des Screenings bereits sehr umfangreich war, wurde die validierte 8-Item-Kurzversion verwendet, die eine zeiteffiziente Erfassung der allgemeinen Nahrungsmittelneigung ermöglicht. Diese acht Items bilden verschiedene Dimensionen von Lebensmittelekel ab, wie etwa mangelnde Hygiene, Kontamination oder Verfallsprozesse. Die Teilnehmer*innen bewerteten diese acht Situationen auf einer sechsstufigen Skala von „überhaupt nicht ekelhaft“ bis „extrem ekelhaft“. Aus den Antworten wurde ein Gesamtwert errechnet, wobei ein höherer Wert eine stärkere Ekelempfindlichkeit gegenüber Lebensmitteln anzeigt (Hartmann & Siegrist, 2018).

3.4. Datenerhebung

Die Datenerhebung erfolgte in einem zweistufigen Verfahren, das sich aus einem Online-Fragebogen und einer anschließenden Vor-Ort-Untersuchung zusammensetzte. Zunächst wurde mittels eines Online-Umfragetools ein umfassender Fragebogen erstellt (siehe Anhang, Punkt 8.6., Seite 141). Nachdem der Fragebogen in einem Pilot-Test auf seine Funktionalität überprüft wurde, konnte er ausgesendet werden. Die Rekrutierung erfolgte über diverse Online-Kanäle, darunter soziale Medien, diverse Verteiler und Netzwerke. Nach der digitalen Einverständniserklärung (*informed consent*) (siehe Anhang, Punkt 8.7., Seite 142-143) erfasste der Fragebogen zunächst soziodemografische Daten, gefolgt von Fragen über sozialpolitische Einstellungen, einem Persönlichkeitstest sowie dem Fragebogen zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE) und der *Food Disgust Scale* (FDS).

Am Ende des Screenings hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, ihr Interesse an der nachfolgenden Vor-Ort-Studie durch die Angabe ihrer E-Mail-Adresse zu bekunden. Um die Daten des Online-Fragebogens mit denen der Vor-Ort-Untersuchung zu verknüpfen und gleichzeitig die Anonymität zu wahren, wurde ein Pseudonymisierungsverfahren angewendet. Den Teilnehmer*innen wurde bei der Anmeldung ein Code zugewiesen. In allen weiteren Schritten der Datenerhebung und Auswertung wurde ausschließlich dieser Code zur Identifikation verwendet. Die Zuordnung der Codes zu den E-Mail-Adressen der Proband*innen wurde in einer separaten Schlüsseldatei (Excel-

Tabelle) dokumentiert. Der Zugriff auf diese Datei war streng auf die Studienleitung und die Betreuungsperson beschränkt. Die Teilnehmer*innen wurden im Rahmen der Einverständniserklärung (siehe Anhang, Punkt 8.8., Seite 144 bis 146) transparent über dieses Vorgehen aufgeklärt und gaben hierzu ihre schriftliche Zustimmung.

Interessierte Personen konnten über ein Online-Terminbuchungstool eigenständig einen 30-minütigen Termin für die Vor-Ort-Studie buchen. Im Labor wurden nach einer kurzen Einführung die impliziten Messungen mittels Eye-Tracking und IAT durchgeführt. Ein kurzes Abschlussinterview diente der Klärung offener Fragen. Als Aufwandsentschädigung für die Teilnahme erhielten die Proband*innen einen Einkaufsgutschein im Wert von 20 Euro.

3.4.1. Räumlichkeiten

Durchgeführt wurde die Vor-Ort-Studie im Sensoriklabor des Instituts für Lebensmittelwissenschaften an der BOKU University. Es wurde der im Sensoriklabor befindliche Seminarraum gewählt, da dieser fensterlose Raum mit künstlicher Beleuchtung sicherstellte, dass die Lichtverhältnisse für alle Teilnehmer*innen konstant bleiben. Das ist eine Voraussetzung, um Störvariablen bei Eye-Tracking-Messungen zu vermeiden. Die ruhige und ungestörte Umgebung gewährleistete eine hohe Konzentration der Proband*innen.

3.4.2. Instrumente und technische Aspekte

Zur Aufzeichnung der Augenbewegungen wurde ein monitorbasierter Infrarot-Eye-Tracker der Firma Tobii verwendet. Der *Tobii Pro Fusion* Eye-Tracker, mit einer Abtastrate von bis zu 250 Hertz. Erhoben wurden die Daten mit der zugehörigen Software *Tobii Pro Lab* 24.21.435.

Für die Erstellung, Durchführung und Organisation der Studie kamen verschiedene Softwarelösungen und Online-Tools zum Einsatz. Der umfassende Online-Fragebogen wurde mit der für Sensorik-Analysen konzipierten Software *RedJade* erstellt (<https://redjade.net/>). Die Koordination und Buchung der individuellen Labortermine erfolgten über den Online-Dienst *Termino* (<https://www.termino.gv.at>). Für die Durchführung des Impliziten Assoziationstests (IAT) wurde das Online-Tool *SoSci-Survey* verwendet (<https://www.sosicisurvey.de/>).

Für die verwendeten Bilder der impliziten Messverfahren wurde die *Disgust-Related-Images* (DIRTI) Datenbank herangezogen. Diese validierte Bilddatenbank wurde speziell für die Ekelforschung entwickelt und stellt standardisierte Bilder in sechs Ekelkategorien (Essen, Tiere, Körperausscheidungen, Verletzungen, Tod und Hygiene) zur Verfügung. Ein wesentlicher Vorteil ist, dass alle Bilder hinsichtlich der hervorgerufenen Ekelintensität auf einer 9-Punkte-Skala bewertet sind, was eine gezielte und kontrollierte Auswahl ermöglichte (Haberkamp et al., 2017).

Für den Impliziten Assoziationstest (IAT), bei dem eine eindeutige Zuordnung der Bilder erforderlich war, wurden gezielt Bilder mit den höchsten Ekelwerten aus den jeweiligen Kategorien gewählt. Für das Eye-Tracking hingegen wurden Bilder mit einem mittleren bis hohen, aber vor allem vergleichbaren Ekel-Score ausgesucht. Die Angleichung der Ekelintensität stellte sicher, dass innerhalb der Bild-Collagen kein einzelnes Bild die Aufmerksamkeit allein aufgrund eines stark abweichenden Ekelgrades auf sich zog.

Eine genaue Auflistung aller verwendeten Hilfsmittel ist in Tabelle 81 im Hilfsmittelverzeichnis (Punkt 8.1.) zu finden.

3.5. Datenanalyseverfahren

Die statistische Auswertung der erhobenen Daten erfolgte mittels der *Software IBM SPSS Statistics 29.0.0.0 (241)*. Das Signifikanzniveau für alle Tests wurde auf $\alpha = 0,05$ festgelegt.

3.5.1. Impliziter Assoziationstest

Der sogenannte IAT-Effekt wird mithilfe des D-Scores definiert. Der D-Score ist ein Indexwert, der die Stärke einer unbewussten Assoziation misst. Er zeigt anhand von Reaktionszeiten, wie stark bestimmte Konzepte im Kopf einer Person miteinander verknüpft sind, wobei ein positiver Wert bedeutet, dass eine Aufgabenkombination schneller gelöst wurde als die andere.

Für die Berechnung wurden zunächst die Daten bereinigt, indem unrealistische, also besonders schnelle oder sehr langsame, Antworten entfernt werden. Wenn eine Antwort falsch war, wird ihre Reaktionszeit für die Auswertung künstlich erhöht, um den Fehler zu bestrafen. Anschließend wird die Differenz der mittleren Antwortzeiten zwischen den relevanten Aufgabenblöcken berechnet. Um dieses Ergebnis für verschiedene Personen vergleichbar zu machen, wird es durch die Standardabweichung geteilt. Der D-Score ist schließlich der Mittelwert, der sich aus diesen normalisierten Werten ergibt (Greenwald

et al., 2003). Um zu überprüfen, ob der IAT-Effekt signifikant war, wurde ein Einstichproben-t-Test durchgeführt.

Um herauszufinden, ob es signifikante Reaktionszeitunterschiede zwischen den Kategorien gibt, wurden Block 1 und 4 verwendet. Vor der Durchführung einer Varianzanalyse wurden die bereinigten Reaktionszeiten (RT) einer natürlichen Logarithmustransformation (LN) unterzogen. Die Transformation diente primär dazu, die Datenverteilung zu normalisieren und die Varianzen zwischen den experimentellen Bedingungen zu stabilisieren. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass die zentralen Voraussetzungen der Varianzanalyse erfüllt sind und die Ergebnisse des statistischen Tests robust und valide sind.

3.5.2. Eye-Tracker

Die Rohdaten des Eye-Trackers wurden analysiert, um mögliche Muster der visuellen Aufmerksamkeit zu erstellen. Bevor der Versuch begonnen hat, wurden den einzelnen Bildern in den Bild-Collagen *Areas of Interests* (Aoi), passend zu deren Kategorien (Tiere, Körperausscheidungen, Tod, verdorbenes Essen und Verletzungen), zugeordnet. Dadurch konnte bei der Auswertung von den jeweiligen Kategorien (z.B. Kategorie Tod) gesprochen werden, anstatt der Bilder selbst (z.B. das Bild mit der toten Maus). Obwohl eine Vielzahl von Parametern aufgezeichnet wurde, konzentrierte sich die Auswertung auf die folgenden festgelegten Maße:

- *Total Fixation Duration*: Die gesamte Dauer aller Fixationen auf einem Aoi.
- *Fixation Count*: Die Gesamtzahl der Fixationen auf einem Aoi.

Anschließend wurden Varianzanalysen durchgeführt, um auf signifikante Unterschiede in den jeweiligen Parametern zwischen den Aoi zu testen. Mittels weiterführenden Post Hoc Tests konnte definiert werden, in welchen Kategorien die Unterschiede lagen.

3.5.3. Explizite Maße (FEE und FDS)

Für den Fragebogen zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE) wurde gemäß der Vorgabe von Schienle et al. (2002) ein Gesamtwert berechnet, indem die Antworten auf die 37 Items (skaliert von 0-4) aufsummiert wurden. Zusätzlich wurden die fünf Unterskalenwerte (Tod, Körperausscheidungen, Hygiene, Verdorbenes und orale Abwehr) gebildet. Für die *Food Disgust Scale* (FDS) wurde ein Gesamtwert aus den 8 Items der Kurzversion errechnet (Hartmann & Siegrist, 2018). Diese Scores dienten in den nachfolgenden Analysen als Variablen zur Darstellung der Unterschiede im Ekelempfinden.

Anschließend wurden mittels Varianzanalysen getestet, ob soziodemografische Faktoren (Alter, Geschlecht, Ernährungsform, etc.) einen Einfluss auf die Ekelempfindlichkeit haben. Außerdem wurden Korrelationen zwischen den Ekel-Scores und den Persönlichkeitsmerkmalen sowie der politischen Einstellung analysiert.

Die sozialpolitische Einstellung wurde mittels einer Reihe an Aussagen, die die Proband*innen auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu) bewerten musste, festgestellt. Dafür wurde eine Kombination und eine Zusammenfassung unterschiedlicher Tests verwendet (Curtice & Bryson, n.d.; Ulrich, 2021).

Zur Erfassung der Persönlichkeitsmerkmale wurde die Kurzversion des Big Five Inventory (BFI-K) verwendet. Es handelt sich dabei um einen für den deutschen Sprachraum validierten Test, der die fünf Hauptdimensionen der Persönlichkeit misst. Diese Dimensionen werden wie folgt definiert (Rammstedt & John, 2005):

- Extraversion: Beschreibt das Ausmaß, in dem eine Person aktiv und gesprächig ist.
- Verträglichkeit: Kennzeichnet mitfühlende und vertrauensvolle Tendenzen im Umgang mit anderen.
- Gewissenhaftigkeit: Misst den Grad an Organisation, Zielstrebigkeit und Verantwortungsbewusstsein einer Person.
- Neurotizismus: Erfasst die Neigung zu emotionaler Instabilität und das Erleben negativer Emotionen wie Sorge oder Nervosität.
- Offenheit für Erfahrungen: Spiegelt das Interesse an neuen Erfahrungen, Kreativität und intellektueller Neugier wider.

3.5.4. Vergleich expliziter und impliziter Messergebnisse

Um einen Zusammenhang zwischen den Ergebnissen der expliziten und impliziten Methoden festzustellen, wurde eine Reihe an Korrelationstabellen erstellt und analysiert.

3.6. Validität, Reliabilität und methodische Limitationen

Um die Qualität und Reliabilität der Arbeit zu sichern, wurden mehrere Maßnahmen getroffen. Es wurden nach bestem Wissen standardisierte und validierte Instrumente eingesetzt. Die Laboruntersuchung fand zudem in kontrollierten Räumlichkeiten mit konstanten Bedingungen statt, um die Zuverlässigkeit der Messungen sicherzustellen.

Trotz dieser Maßnahmen unterliegt die Studie Limitationen, die vor allem die Stichprobe betreffen. Da die Rekrutierung primär über universitäre Kanäle und soziale Medien erfolgte, handelt es sich um eine Stichprobe, deren Ergebnisse nur eingeschränkt auf die Allgemeinbevölkerung generalisierbar sind. Dies zeigt sich in der Zusammensetzung der Stichprobe, die mit einem Frauenanteil von circa 70 % eine deutliche Geschlechter-Asymmetrie aufweist. Zudem war der Bildungsgrad überdurchschnittlich hoch.

3.7. Durchführung der Studie

Die Datenerhebung wurde in zwei Schritte unterteilt. Zunächst wurden mittels Online-Fragebogen erste Daten erfasst und Proband*innen für die Vor-Ort-Studie rekrutiert. Anschließend folgte eine Vor-Ort-Untersuchung.

3.7.1. Ablauf

Der Erhebungszeitraum für den Online-Fragebogen erstreckte sich über Mai 2025 bis Juli 2025. Nach der digitalen Einwilligung erfasste der Fragebogen soziodemografische Daten, sozialpolitische Einstellungen, Persönlichkeitsmerkmale sowie die expliziten Ekelmaße mittels FEE und FDS. Am Ende konnten interessierte Personen ihre E-Mail-Adresse für die Teilnahme an der Laborstudie hinterlegen.

Die Labortermine fanden über einen Zeitraum von einem Monat (Juli 2025) statt und wurden von den Teilnehmer*innen über ein Online-Tool (<https://www.termino.gv.at>) gebucht. Bei Ankunft im Sensoriklabor der BOKU University wurden die Proband*innen zunächst über den genauen Ablauf informiert (Informationsblatt im Anhang, Punkt 8.8., Seite 144 bis 146). Anschließend absolvierten sie den Impliziten Assoziationstest (IAT) an einem Computer im Seminarraum des Sensoriklabors. Zuletzt wurde der Eye-Tracker individuell kalibriert. Den Teilnehmer*innen wurden Bild-Collagen mit je 6 Bildern zu bestimmten Ekelkategorien gezeigt.

Die gesamte Sitzung dauerte circa 30 Minuten. Zum Abschluss wurde ein kurzes Interview geführt, um das Befinden und mögliche Unklarheiten zu erfragen und der Übergabe der Aufwandsentschädigung (20 Euro Rewe-Gutschein).

3.7.2. Herausforderungen und Anpassungen während der Datenerhebung

Trotz sorgfältiger Planung traten während der Rekrutierung und Datenerhebung Herausforderungen auf. Die Rekrutierung über die gewählten Kanäle führte zu einer Stichprobe, die, wie im Limitationsteil erörtert, nicht repräsentativ für die Allgemeinbevölkerung ist (hoher Frauenanteil, hoher Bildungsgrad).

Eine weitere Limitation betrifft die ursprüngliche Rekrutierungsstrategie. Es war geplant, aus dem großen Pool der Online-Fragebogen-Teilnehmer*innen eine gezielte Auswahl für die Vor-Ort-Studie zu treffen, um eine hohe Heterogenität hinsichtlich der Persönlichkeitsmerkmale und der sozialpolitischen Einstellungen zu gewährleisten. Da sich jedoch weniger Personen, als erwartet für die Teilnahme an der Laboruntersuchung zurückmeldden, konnte diese Auswahl nicht umgesetzt werden. Stattdessen wurden alle interessierten und verfügbaren Personen zur Vor-Ort-Studie eingeladen.

Dies führte dazu, dass die finale Stichprobe nicht die angestrebte Vielfalt aufwies und insbesondere bei den politischen Einstellungen eine deutliche Tendenz in eine Richtung zeigte.

Für die statistische Auswertung war zudem eine Datenbereinigung notwendig, um die Validität der Ergebnisse zu sichern. Insgesamt mussten die Eye-Tracking-Daten von einer Person von der Analyse ausgeschlossen werden.

Die Gründe hierfür waren eine nicht erfolgreiche Kalibrierung oder eine unzureichende Datenqualität während der Messung. Dadurch verringerte sich die Anzahl der ausgewerteten Fälle des Eye-Trackings auf 30.

4. Ergebnisse der empirischen Untersuchung

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der durchgeführten statistischen Analysen dargestellt. Zunächst werden die deskriptiven Statistiken zur Beschreibung der Stichprobe und der zentralen Variablen präsentiert. Anschließend werden die inferenzstatistischen Ergebnisse zur Beantwortung der Forschungsfragen vorgestellt und durch Tabellen veranschaulicht.

4.1. Ergebnisse der expliziten Messung

In diesem Abschnitt werden die deskriptiven Ergebnisse der in dieser Studie verwendeten expliziten Maße dargestellt, um einen Überblick über die Verteilung der Daten zu geben.

4.1.1. Beschreibung der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

An dem Online-Fragebogen nahmen insgesamt 242 Personen teil. Das Durchschnittsalter der Stichprobe lag bei rund 37 Jahren, mit einer Altersspanne von 18 bis 79 Jahren (Tab. 1). Die meisten Personen gehörten der Alterskategorie 18-30 Jahre (46,7%) an (Tab. 2).

Tabelle 1: Kenndaten des Alters der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens; S = Standardabweichung (n = 242)

	Minimum	Maximum	Mittelwert	S
Alter	18	79	37,0	15,0

Tabelle 2: Altersgruppen der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

Altersgruppen	Häufigkeit	Prozent
18-30 Jahre	112	46,7%
31-45 Jahre	55	22,9%
46-65 Jahre	61	25,4%
>65 Jahre	12	5,0%

Wie in Tabelle 3 erkennbar war der Großteil der Teilnehmer*innen weiblich (69,4 %), während 29,8 % männlich waren. Zwei Personen machten keine Angabe oder ordneten sich als divers ein.

Tabelle 3: Geschlechteraufteilung in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens (n = 242)

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
Weiblich	168	69,4%
Männlich	72	29,8%
Divers	1	0,4%
Keine Angabe	1	0,4%

Das Bildungsniveau der Stichprobe war hoch, da eine deutliche Mehrheit von 65,3% über einen Abschluss einer Universität oder Hochschule verfügte (Tab. 4).

Tabelle 4: Abschlüsse in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens (n = 242)

Abschlussarbeit	Häufigkeit	Prozent
Abschluss an einer Universität oder Hochschule	158	65,3%
Matura oder gleichwertig	64	26,4%
Handwerkliche, Fach- oder Berufsausbildung	19	7,9%
Pflichtschulabschluss	1	0,4%

Hinsichtlich des Anstellungsverhältnisses bildeten Vollzeitbeschäftigte mit 43,0% die größte Gruppe, gefolgt von Studierenden mit 29,8%, wie in Tabelle 5 zu sehen.

Tabelle 5: Anstellungsverhältnisse in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens (n = 242)

Anstellungsverhältnis	Häufigkeit	Prozent
Vollzeitbeschäftigt	104	43,0%
Student*in	72	29,8%
Teilzeitbeschäftigt	46	19,0%
Pensioniert	15	6,2%
Nicht erwerbstätig	5	2,1%

Die Mehrheit der Teilnehmer*innen gab an sich mischköstlich zu ernähren (61,2%), gefolgt von Flexitarier*innen (19,4%), Vegetarier*innen (9,9%), Veganer*innen (6,2%) und Pescetarier*innen (3,3%) (Tab. 6).

Tabelle 6: Ernährungsformen in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens (n = 242)

Ernährungsform	Häufigkeit	Prozent
Mischkost	148	61,2%
Flexitarisch	47	19,4%
Vegetarisch	24	9,9%
Vegan	15	6,2%
Pescetarisch	8	3,3%

Tabelle 7 zeigt, dass die Befragten dem Konsum von In-vitro-Fleisch mehrheitlich positiv gegenüber standen, wobei 20,7% es „ja sicher“ und 31,8% „eher ja“ essen würden. Ein sehr ähnliches Ergebnis zeigte sich bei der Bereitschaft zum Verzehr von Insekten, den

18,6% der Teilnehmer*innen „ja sicher“ und 34,3% „eher ja“ in Betracht ziehen würden (Tab. 8).

Tabelle 7: Bereitschaft, In-Vitro-Fleisch zu verzehren, in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens (n = 242)

Bereitschaft	Häufigkeit	Prozent
Ja sicher	50	20,7%
Eher ja	77	31,8%
Eher nein	71	29,3%
Nein, sicher nicht	37	15,3%
Keine Angabe	7	2,9%

Tabelle 8: Bereitschaft, Insekten zu verzehren, in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens (n = 242)

Bereitschaft	Häufigkeit	Prozent
Ja sicher	45	18,6%
Eher ja	83	34,3%
Eher nein	68	28,1%
Nein, sicher nicht	44	18,2%
Keine Angabe	2	0,8%

Im Bereich der Persönlichkeiten zeigte die Auswertung die höchsten durchschnittlichen Ausprägungen in den Bereichen Offenheit für neue Erfahrungen (MW = 3,97; S = 0,76) und Gewissenhaftigkeit (MW = 3,83; S = 0,65). Eine mittlere Ausgeprägtheit erreichte Extraversion mit einem Mittelwert von 3,38 (S = 0,98), gefolgt von Neurotizismus (MW = 3,13; S = 0,96) und Verträglichkeit (MW = 3,05; S = 0,78) (Tab. 9).

Tabelle 9: Persönlichkeits-Scores in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens; S = Standardabweichung (n = 242)

Persönlichkeitsdimensionen	Minimum	Maximum	Mittelwert	S
Offenheit	1,20	5,00	3,97	0,757
Gewissenhaftigkeit	1,25	5,00	3,83	0,647
Extraversion	1,00	5,00	3,38	0,976
Neurotizismus	1,00	5,00	3,13	0,963
Verträglichkeit	1,25	5,00	3,05	0,781

Der Auswertung des Fragebogens hat ergeben, dass die sozialpolitische Einstellung der Stichprobe als überwiegend liberal beschrieben werden kann (98,3%) (Tab. 10).

Für die weiteren Analysen wurde die Stichprobe anhand des Medians in eine „konservativere Hälfte“ (49,2%) und eine „liberalere Hälfte“ (50,4%) aufgeteilt (Tab. 11).

Tabelle 10: Sozialpolitische Einstellungen in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens nach Cut-Off 3.0

Einstellung	Häufigkeit	Prozent
Liberal	238	98,3%
Konservativ	3	1,2%
Keine Angabe	1	0,4%

Tabelle 11: Gruppentrennung nach den sozialpolitischen Einstellungen in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens über den Median

	Häufigkeit	Prozent
Liberalere Hälfte	122	50,4%
Konservativere Hälfte	119	49,2%
Keine Angabe	1	0,4%

Eine Frage am Ende des Fragebogens sollte zu den Informationen über die Vor-Ort-Studie leiten. Insgesamt haben 38,4% der Teilnehmer*innen Interesse für eine weiterführende Studie geäußert (Tab. 12). Tatsächlich Vor-Ort teilgenommen haben 31 Personen.

Tabelle 12: Interesse der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens, an einer weiterführenden Studie teilzunehmen

Antwort	Häufigkeit	Prozent
Nein	149	61,6%
Ja	93	38,4%

Die in Tabelle 13 dargestellte Auswertung der FEE-Fragen zeigte, dass die Teilnehmer*innen auf die Kategorie, die sich auf den Körper bezieht (FEE_Körper: MW = 3,41; S = 0,73) am ekelempfindlichsten reagierten. Darauf folgten die Dimensionen verdorbenes Essen (FEE_Verdorbenes: MW = 3,27; S = 0,77), oral-basierter Ekel (FEE_Oral: MW = 3,23; S = 0,70) und Hygiene (FEE_Hygiene: MW = 3,07; S = 0,68). Die geringste spezifische Ekelempfindlichkeit wurde bei Reizen im Zusammenhang mit Tod erfasst

(FEE_Tod: MW = 2,24; S = 0,87). Der Gesamtekel-Score (FEE_Gesamt) lag bei MW = 3,00; S = 0,58.

*Tabelle 13: Auswertung der Kategorien des Fragebogens zur Erfassung des Ekelempfindlichkeit (FEE-Scores) der Teilnehmer*innen des Online-Fragebogens; S = Standardabweichung (n = 242)*

Ekelkategorie	Minimum	Maximum	Mittelwert	S
FEE_Körper	1,40	5,00	3,41	0,731
FEE_Verdorbenes	1,20	5,00	3,27	0,769
FEE_Oral	1,56	5,00	3,23	0,695
FEE_Hygiene	1,20	4,60	3,07	0,683
FEE_Gesamt	1,32	4,38	3,00	0,577
FEE_Tod	1,00	5,00	2,24	0,872

Die nahrungsmittelspezifische Ekelempfindlichkeit wurde mittels FDS-Fragebogen erfasst. Der daraus resultierende FDS-Score erreichte in der Stichprobe einen Mittelwert von MW = 2,90 mit einer Standardabweichung von S = 0,87 (Tab. 14).

*Tabelle 14: Auswertung des nahrungsmittelspezifischen Fragebogens (Food Disgust Scale, FDS-Score) der Teilnehmer*innen des Online-Fragebogens; S = Standardabweichung (n = 242)*

	Minimum	Maximum	Mittelwert	S
FDS	1,13	6,00	2,90	0,870

Da die Gruppen Divers und Keine Angabe (Geschlecht) so klein sind, werden sie in der weiteren Auswertung nicht berücksichtigt.

Alle metrischen Variablen des Online-Fragebogens sind normalverteilt (siehe Q-Q-Plots im Anhang, Punkt 8.3., Abbildung 2 bis 15).

4.1.2. Beschreibung der Gesamtstichprobe der Vor-Ort-Studie

An der Vor-Ort-Studie nahmen insgesamt 31 Personen teil. Das Durchschnittsalter der Stichprobe lag bei rund 35 Jahren (Tab. 15).

Tabelle 15: Kenndaten des Alters der Stichprobe Vor-Ort-Studie; S = Standardabweichung (n = 31)

	Minimum	Maximum	Mittelwert	S
Alter	18	64	35,5	15,5

Der Großteil der Teilnehmer*innen an der Vor-Ort-Studie war weiblich (74,2%), während 25,8% männlich waren (Tab. 16).

Tabelle 16: Geschlechteraufteilung in der Stichprobe der Vor-Ort-Studie

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
Weiblich	23	74,2%
Männlich	8	25,8%

Hinsichtlich des Anstellungsverhältnisses bildeten Vollzeitbeschäftigte mit 41,9% die größte Gruppe, dicht gefolgt von Studierenden mit 38,7%. Teilzeitbeschäftigte machten 16,1% aus und eine Person war pensioniert (3,2%) (Tab. 17).

Tabelle 17: Anstellungsverhältnisse in der Stichprobe Vor-Ort (n = 31)

Anstellungsverhältnis	Häufigkeit	Prozent
Vollzeitbeschäftigt	13	41,9%
Student*in	12	38,7%
Teilzeitbeschäftigt	5	16,1%
Pensioniert	1	3,2%

Die Mehrheit der Teilnehmer*innen gab an, sich mischköstlich zu ernähren (58,1%), gefolgt von Flexitarier*innen (16,1%) und Vegetarier*innen (12,9%). Jeweils zwei Personen (6,5%) ernährten sich pescetarisch oder vegan (Siehe Tabelle 18).

Tabelle 18: Ernährungsformen in der Stichprobe Vor-Ort

Ernährungsform	Häufigkeit	Prozent
Mischkost	18	58,1%
Vegetarisch	4	12,9%
Flexitarisch	5	16,1%
Pescetarisch	2	6,5%
Vegan	2	6,5%

Dem Konsum von In-vitro-Fleisch standen die Befragten mehrheitlich positiv gegenüber, wobei 29,0% es „ja sicher“ und 38,7% „eher ja“ essen würden (Tab. 19). Ein ähnliches Bild zeigte sich bei der Bereitschaft zum Verzehr von Insekten. 32,3% der Teilnehmer*innen würden diese „ja sicher“ und 25,8% „eher ja“ probieren (Tab. 20).

Tabelle 19: Bereitschaft, In-Vitro-Fleisch zu verzehren, der Stichprobe Vor-Ort

Bereitschaft	Häufigkeit	Prozent
Ja sicher	9	29,0%
Eher ja	12	38,7%
Eher nein	5	16,1%
Nein, sicher nicht	4	12,9%
Keine Angabe	1	3,2%

Tabelle 20: Bereitschaft, Insekten zu verzehren, der Stichprobe Vor-Ort

Bereitschaft	Häufigkeit	Prozent
Ja sicher	10	32,3%
Eher ja	8	25,8%
Eher nein	8	25,8%
Nein, sicher nicht	5	16,1%

Tabelle 21 zeigt, dass im Bereich der Persönlichkeiten die höchsten durchschnittlichen Ausprägungen bei Offenheit für neue Erfahrungen (MW = 4,10; S = 0,65) und Gewissenhaftigkeit (MW = 3,90; S = 0,60) zu finden waren. Extraversion (MW = 3,55; S = 0,94) und Neurotizismus (MW = 3,35; S = 0,94) erreichten mittlere Ausprägungen, gefolgt von Verträglichkeit, welche den niedrigsten Wert aufwies (MW = 2,98; S = 0,69).

Tabelle 21: Persönlichkeits-Scores der Stichprobe Vor-Ort; S = Standardabweichung (n = 31)

Persönlichkeitsdimensionen	Minimum	Maximum	Mittelwert	S
Extraversion	1,50	5,00	3,55	0,936
Verträglichkeit	1,25	4,25	2,98	0,687
Gewissenhaftigkeit	2,25	5,00	3,90	0,601
Neurotizismus	1,75	5,00	3,35	0,944
Offenheit	2,00	5,00	4,10	0,649

Die sozialpolitische Einstellung der Stichprobe der Vor-Ort-Studie kann als ausschließlich liberal beschrieben werden (100,0%) (Tab. 22). Für die weiteren Analysen wurde diese Stichprobe ebenfalls anhand des Medians in eine „konservativere Hälfte“ (41,9%) und eine „liberalere Hälfte“ (58,1%) unterteilt (Tab. 23).

Tabelle 22: Sozialpolitische Einstellung des Stichprobe Vor-Ort nach Cut-Off 3.0

Einstellung	Häufigkeit	Prozent
Liberal	31	100,0%

Tabelle 23: Gruppentrennung nach den sozialpolitischen Einstellungen in der Stichprobe Vor-Ort über den Median

	Häufigkeit	Prozent
Konservativ	13	41,9%
Liberal	18	58,1%

Die in Tabelle 24 dargestellte Auswertung der FEE-Fragen zeigte, dass die Teilnehmer*innen am ekelempfindlichsten auf Reize der Kategorie Verdorbenes Essen (FEE_Verdorbenes: MW = 3,27; S = 0,85) und Körper (FEE_Körper: MW = 3,25; S = 0,86) reagierten. Darauf folgte oral-basierter Ekel (FEE_Oral: MW = 3,08; S = 0,85) und Hygiene (FEE_Hygiene: MW = 3,00; S = 0,85). Die geringste spezifische Ekelempfindlichkeit wurde im Zusammenhang mit Tod erfasst (FEE_Tod: MW = 2,15; S = 0,89). Der Gesamtekel-Score (FEE_Gesamt) lag bei MW = 2,90 (S = 0,69).

Tabelle 24: Auswertung der Kategorien des Fragebogens zur Erfassung des Ekelempfindlichkeit (FEE-Scores) der Teilnehmer*innen Vor-Ort; S = Standardabweichung (n = 31)

Ekelkategorie	Minimum	Maximum	Mittelwert	S
FEE_Tod	1,00	4,43	2,15	0,886
FEE_Körper	1,80	4,80	3,25	0,862
FEE_Verdorbenes	1,20	4,60	3,27	0,851
FEE_Hygiene	1,20	4,60	3,00	0,849
FEE_Oral	1,56	5,00	3,08	0,854
FEE_Gesamt	1,32	4,06	2,90	0,690

Die nahrungsmittelspezifische Ekelempfindlichkeit (FDS-Score) erreichte in der Stichprobe einen Mittelwert von 2,78 mit einer Standardabweichung von 0,82 (Tab. 25).

Tabelle 25: Auswertung des nahrungsmittelspezifischen Fragebogens (Food Disgust Scale, FDS-Score) der Teilnehmer*innen Vor-Ort; S = Standardabweichung (n = 31)

	Minimum	Maximum	Mittelwert	S
FDS	1,50	4,25	2,78	0,824

Vor der Durchführung weiterer Analysen wurden alle metrischen Variablen des Fragebogens der Vor-Ort Stichprobe mittels des Shapiro-Wilk-Tests auf Normalverteilung überprüft. Die Ergebnisse zeigten, dass die Variablen Alter und Offenheit nicht normalverteilt waren. Für alle Auswertungen mit diesen beiden Variablen, wurden daher die entsprechenden nicht-parametrische Testverfahren verwendet. Für alle übrigen Variablen konnte die Annahme der Normalverteilung beibehalten werden (Tab. 26).

Tabelle 26: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der Fragebogen-Variablen der Vor-Ort-Studienstichprobe; df = Freiheitsgrade

	Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz
Alter	0,811	31	<0,001
Extraversion	0,960	31	0,294
Verträglichkeit	0,973	31	0,611
Gewissenhaftigkeit	0,934	31	0,056
Neurotizismus	0,945	31	0,112
Offenheit	0,880	31	0,002
FEE_Tod	0,933	31	0,052
FEE_Körper	0,958	31	0,263
FEE_Verdorbenes	0,958	31	0,251
FEE_Hygiene	0,980	31	0,822
FEE_Oral	0,959	31	0,282
FEE_Gesamt	0,973	31	0,595
FDS	0,949	31	0,149

4.1.3. Einfluss von Geschlecht, Ausbildung, Beschäftigung, Ernährungsform

Eine Varianzanalyse zeigte hochsignifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern in den FEE-Kategorien Tod, Verdorbenes und Oral sowie beim Gesamtekel-Score und dem nahrungsmittelspezifischen FDS-Score (alle $p < 0,001$), sowie für die Kategorie Hygiene ($p = 0,020$) (Tab. 27). Ein Blick auf die Mittelwerte (Tab. 28) verdeutlicht, dass Frauen in allen untersuchten Ekel-Domänen höhere Werte erzielten als Männer.

Tabelle 27: Ergebnisse einer Varianzanalyse (ANOVA) zum Einfluss des Geschlechts auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert; df = Freiheitsgrade, F = F-Wert des Signifikanztests, Sig. = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

		df	F	Sig.
FEE_Tod*	Zwischen den Gruppen	1	11,318	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	238		
	Gesamt	239		
FEE_Körper	Zwischen den Gruppen	1	2,397	0,123
	Innerhalb der Gruppen	238		
	Gesamt	239		
FEE_Verdorbenes*	Zwischen den Gruppen	1	20,113	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	238		
	Gesamt	239		
FEE_Hygiene*	Zwischen den Gruppen	1	5,516	0,020
	Innerhalb der Gruppen	238		
	Gesamt	239		
FEE_Oral*	Zwischen den Gruppen	1	43,305	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	238		
	Gesamt	239		
FEE_Gesamt*	Zwischen den Gruppen	1	23,580	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	238		
	Gesamt	239		
FDS*	Zwischen den Gruppen	1	22,178	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	238		
	Gesamt	239		

Tabelle 28: Deskriptive Statistik der Ekelempfindlichkeitsskalen nach Geschlecht; S = Standardabweichung; N = Stichprobengröße der jeweiligen Gruppe

		N	Mittelwert	S
FEE_Tod	Weiblich	168	2,35	0,858
	Männlich	72	1,96	0,838
	Gesamt	240	2,25	0,870
FEE_Körper	Weiblich	168	3,46	0,711
	Männlich	72	3,31	0,765
	Gesamt	240	3,42	0,730
FEE_Verdorbenes	Weiblich	168	3,42	0,760
	Männlich	72	2,96	0,669
	Gesamt	240	3,28	0,762
FEE_Hygiene	Weiblich	168	3,14	0,667
	Männlich	72	2,92	0,698
	Gesamt	240	3,07	0,683
FEE_Oral	Weiblich	168	3,41	0,673
	Männlich	72	2,82	0,552
	Gesamt	240	3,24	0,693
FEE_Gesamt	Weiblich	168	3,12	0,545
	Männlich	72	2,74	0,558
	Gesamt	240	3,00	0,574
FDS	Weiblich	168	3,07	0,873
	Männlich	72	2,51	0,745
	Gesamt	240	2,90	0,874

Eine Varianzanalyse hat gezeigt, dass der Abschluss keinen signifikanten Einfluss auf die Ekelempfindlichkeit hatte. (siehe Anhang, Punkt 8.4., Tab. 86).

Tabelle 29 veranschaulicht eine Varianzanalyse, die signifikante Effekte der Anstellung für die Kategorien verdorbenes Essen ($p = 0,006$), oralen Ekel ($p = 0,008$) und die nahrungsmittelspezifische Ekelempfindlichkeit ($p = 0,047$) zeigte. Der Gesamtekel-Score war mit $p = 0,052$ knapp nicht signifikant, aber zeigte trotzdem eine Tendenz.

Ein anschließender Post-Hoc-Test nach Tukey zeigte, dass Studierende einen signifikant höheren FDS-Score aufwiesen als Vollzeitbeschäftigte ($p = 0,033$). Für die anderen Ekel-Scores konnten keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Anstellungsgruppen nachgewiesen werden (Tab. 30).

Tabelle 87 im Anhang, Punkt 8.4. zeigt den vollständigen Post-Hoc-Test, welcher aus Platzgründen und Lesbarkeit gekürzt wurde.

*Tabelle 29: Ergebnisse der Varianzanalysen (ANOVA) zum Einfluss der Anstellung auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert; df = Freiheitsgrade, F = F-Wert des Signifikanztests, Sig. = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede*

		df	F	Sig.
FEE_Tod	Zwischen den Gruppen	4	1,43	0,225
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Körper	Zwischen den Gruppen	4	0,956	0,433
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Verdorbenes*	Zwischen den Gruppen	4	3,696	0,006
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Hygiene	Zwischen den Gruppen	4	0,761	0,552
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Oral*	Zwischen den Gruppen	4	3,52	0,008
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Gesamt	Zwischen den Gruppen	4	2,39	0,052
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FDS*	Zwischen den Gruppen	4	2,45	0,047
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		

Tabelle 30: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Anstellungsgruppen auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen; Mittelwertdifferenzen zwischen den Gruppen (I-J), Std.-Fehler = Standardfehler, Sig = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

Abhängige Variable	(I) Anstellung	(J) Anstellung	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.
FDS	Student*in	Nicht erwerbstätig	0,099	0,399	0,999
		Teilzeitbeschäftigt	0,150*	0,164	0,892
		Vollzeitbeschäftigt	0,385	0,133	0,033
		Pensioniert	0,442	0,245	0,374
	Nicht erwerbstätig	Student*in	-0,099	0,399	0,999
		Teilzeitbeschäftigt	0,050	0,407	1,000
		Vollzeitbeschäftigt	0,286	0,395	0,951
		Pensioniert	0,343	0,446	0,939
	Teilzeitbeschäftigt	Student*in	-0,150	0,164	0,892
		Nicht erwerbstätig	-0,050	0,407	1,000
		Vollzeitbeschäftigt	0,235	0,154	0,546
		Pensioniert	0,292	0,257	0,787
	Vollzeitbeschäftigt	Student*in	-0,385*	0,133	0,033
		Nicht erwerbstätig	-0,286	0,395	0,951
		Teilzeitbeschäftigt	-0,235	0,154	0,546
		Pensioniert	0,057	0,238	0,999
	Pensioniert	Student*in	-0,442	0,245	0,374
		Nicht erwerbstätig	-0,343	0,446	0,939
		Teilzeitbeschäftigt	-0,292	0,257	0,787
		Vollzeitbeschäftigt	-0,057	0,238	0,999

Eine weitere Varianzanalyse zeigte einen signifikanten Einfluss der Ernährungsform auf FEE_Verdorbenes ($p = < 0,001$), FEE_Oral ($p = < 0,001$), FEE_Gesamt ($p = < 0,009$), und FDS ($p = < 0,001$) (Tab. 31).

Ein Post-Hoc-Test nach Tukey verdeutlichte signifikante Unterschiede in nahrungsbezogenen Ekelkategorien. Personen mit Mischkost wiesen beim Ekel vor verdorbenem Essen (FEE_Verdorbenes) signifikant niedrigere Werte auf als Flexitarier*innen ($p = 0,038$) und Vegetarier*innen ($p = 0,002$). Auch beim oralen Ekel (FEE_Oral) hatte die Mischkost-Gruppe signifikant niedrigere Scores als Vegetarier*innen ($p < 0,001$) und Veganer*innen ($p = 0,002$), während Vegetarier*innen zudem einen signifikant höheren oralen

Ekel als Flexitarier*innen aufwiesen ($p = 0,034$). Der Gesamtekel-Score (FEE_Gesamt) war bei Personen, die sich mischköstlich ernähren signifikant niedriger als bei Vegetarier*innen ($p = 0,013$). Auch der FDS-Score zeigte bei Vegetarier*innen signifikant höhere Werte als bei Personen mit Mischkost als Ernährungsform ($p = 0,001$) und als Flexitarier*innen ($p = 0,006$) (Tab. 32).

Tabelle 88 im Anhang, Punkt 8.4. zeigt den vollständigen Post-Hoc-Test.

*Tabelle 31: Ergebnisse der Varianzanalysen (ANOVA) zum Einfluss der Ernährungsform auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert; df = Freiheitsgrade, F = F-Wert des Signifikanztests, Sig. = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede*

		df	F	Sig.
FEE_Tod	Zwischen den Gruppen	4	1,09	0,361
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Körper	Zwischen den Gruppen	4	0,750	0,559
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Verdorbenes*	Zwischen den Gruppen	4	5,19	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Hygiene	Zwischen den Gruppen	4	1,82	0,127
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Oral*	Zwischen den Gruppen	4	9,10	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Gesamt*	Zwischen den Gruppen	4	3,48	0,009
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FDS*	Zwischen den Gruppen	4	6,48	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		

Tabelle 32: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Ernährungsformen auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen; Mittelwertdifferenzen zwischen den Gruppen (I-J), Std.-Fehler = Standardfehler, Sig = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

Abhängige Variable	(I) Ernährungsform	(J) Ernährungsform	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.
FEE_Verdorbenes	Mischkost	Flexitarisch	-0,354*	0,125	0,038
		Vegetarisch	-0,610*	0,162	0,002
FEE_Oral	Mischkost	Vegetarisch	-0,708*	0,143	<0,001
		Vegan	-0,667*	0,176	0,002
	Flexitarisch	Vegetarisch	-0,473*	0,164	0,034
FEE_Gesamt	Mischkost	Vegetarisch	-0,398*	0,124	0,013
FDS	Mischkost	Vegetarisch	-0,724*	0,184	0,001
	Flexitarisch	Vegetarisch	-0,724*	0,211	0,006

Die Bereitschaft, In-vitro-Fleisch zu verzehren, zeigte einen signifikanten Effekt mit der Ekelempfindlichkeit bei Köperausscheidungen (FEE_Körper), oralem Ekel (FEE_Oral) und nahrungsmittelspezifischem Ekel (FDS). Das zeigt die Varianzanalyse dargestellt in Tabelle 33.

In Tabelle 34 sind die signifikanten Ergebnisse des anschließenden Post-Hoc-Test nach Tukey dargestellt. Er zeigt, dass Personen mit einer höheren Akzeptanz signifikant niedrigere Ekel-Scores aufwiesen. Für den oralen Ekel waren die Unterschiede zwischen „Ja sicher“ und „Eher nein“ ($p = 0,003$) sowie „Nein, sicher nicht“ ($p = 0,003$) und zwischen „Eher ja“ und „Eher nein“ ($p = 0,008$) sowie „Nein, sicher nicht“ ($p = 0,010$) signifikant. Ein ähnliches Bild zeigte sich beim FDS-Score, bei dem die „Ja sicher“-Gruppe signifikant niedrigere Werte aufwies als die „Eher nein“- ($p = 0,050$) und „Nein, sicher nicht“-Gruppe ($p = 0,029$) und ebenso die „Eher ja“-Gruppe im Vergleich zur „Eher nein“- ($p = 0,005$) und „Nein, sicher nicht“-Gruppe ($p = 0,005$). Auch beim Ekel vor Köperausscheidungen (FEE_Körper) und beim Gesamtekel-Score (FEE_Gesamt) zeigte sich, dass die Gruppe, die den Verzehr „Eher ja“ befürwortete, signifikant niedrigere Ekelwerte hatte als die Gruppe, die dies mit „Eher nein“ ablehnte ($p = 0,042$ bzw. $p = 0,041$).

Tabelle 89 im Anhang, Punkt 8.4. zeigt den vollständigen Post-Hoc-Test.

Tabelle 33: Ergebnisse der Varianzanalysen (ANOVA) zum Einfluss der Bereitschaft In-Vitro Fleisch zu verzehren auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert; df = Freiheitsgrade, F = F-Wert des Signifikanztests, Sig. = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

		df	F	Sig.
FEE_Tod	Zwischen den Gruppen	4	1,02	0,397
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Körper*	Zwischen den Gruppen	4	3,13	0,016
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Verdorbenes	Zwischen den Gruppen	4	0,905	0,462
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Hygiene	Zwischen den Gruppen	4	1,23	0,297
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Oral*	Zwischen den Gruppen	4	6,25	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Gesamt	Zwischen den Gruppen	4	2,28	0,062
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FDS*	Zwischen den Gruppen	4	5,29	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		

Tabelle 34: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Bereitschaft In-Vitro Fleisch zu verzehren auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen; Mittelwertdifferenzen zwischen den Gruppen (I-J), Std.-Fehler = Standardfehler, Sig = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

Abhängige Variable	(I) Verzehr In-vitro-Fleisch	(J) Verzehr In-vitro-Fleisch	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.
FEE_Körper	Eher ja	Eher nein	-,0332*	0,118	0,042
FEE_Oral	Ja sicher	Eher nein	-0,459*	0,124	0,003
		Nein, sicher nicht	-0,532*	0,145	0,003
	Eher ja	Eher nein	-,0366*	0,109	0,008
		Nein, sicher nicht	-0,439*	0,133	0,010
FEE_Gesamt	Eher ja	Eher nein	-0,264*	0,093	0,041
FDS	Ja sicher	Eher nein	-0,434*	0,158	0,050
		Nein, sicher nicht	-0,543*	0,185	0,029
	Eher ja	Eher nein	-0,486*	0,139	0,005
		Nein, sicher nicht	-0,595*	0,169	0,005

Tabelle 35 zeigt, dass die Bereitschaft, Insekten zu verzehren, in einem signifikanten Zusammenhang mit der Ekelempfindlichkeit stand, insbesondere in den Kategorien oraler Ekel (FEE_Oral), Gesamtekel (FEE_Gesamt) und der nahrungsmittelspezifischen Ekelempfindlichkeit (FDS).

Ein Post-Hoc-Test nach Tukey verdeutlichte, je höher die Akzeptanz für den Insektenverzehr, desto niedriger waren die Ekel-Scores. Im Bereich des oralen Ekels hatten Personen, die den Verzehr mit „Ja sicher“ befürworteten, signifikant niedrigere Werte als jene, die „eher nein“ ($p < 0,001$) oder „Nein, sicher nicht“ ($p < 0,001$) angaben. Die Gruppe, die den Verzehr ablehnte („Nein, sicher nicht“), wies die höchsten Ekelwerte auf. Die Gesamtekel-Werte zeigten, dass die zustimmenden Gruppen („Ja sicher“ und „Eher ja“) signifikant niedrigere Werte zeigten als die strikt ablehnende Gruppe „Nein, sicher nicht“ ($p = 0,004$ bzw. $p = 0,015$). Ebenso wies die Gruppe „Nein, sicher nicht“ beim FDS-Score die höchsten Werte auf (Tab. 36).

Tabelle 90 im Anhang, Punkt 8.4. zeigt den vollständigen Post-Hoc-Test.

Tabelle 35: Ergebnisse der Varianzanalysen (ANOVA) zum Einfluss der Bereitschaft Insekten zu verzehren auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert; df = Freiheitsgrade, F = F-Wert des Signifikanztests, Sig. = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

		df	F	Sig.
FEE_Tod	Zwischen den Gruppen	4	1,70	0,151
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Körper	Zwischen den Gruppen	4	1,52	0,197
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Verdorbenes	Zwischen den Gruppen	4	1,22	0,305
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Hygiene	Zwischen den Gruppen	4	1,85	0,120
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Oral*	Zwischen den Gruppen	4	14,18	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FEE_Gesamt*	Zwischen den Gruppen	4	4,55	0,001
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		
FDS*	Zwischen den Gruppen	4	4,97	<0,001
	Innerhalb der Gruppen	235		
	Gesamt	239		

Tabelle 36: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Bereitschaft Insekten zu verzehren auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen; Mittelwertdifferenzen zwischen den Gruppen (I-J), Std.-Fehler = Standardfehler, Sig = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

Abhängige Variable	(I) Verzehr Insekten	(J) Verzehr Insekten	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.
FEE_Oral	Ja sicher	Eher nein*	-0,508*	0,122	<0,001
		Nein, sicher nicht*	-0,953*	0,135	<0,001
	Eher ja	Nein, sicher nicht*	-0,649*	0,117	<0,001
	Eher nein	Nein, sicher nicht*	-0,445*	0,121	0,003
FEE_Gesamt	Ja sicher	Nein, sicher nicht*	-0,430*	0,120	0,004
	Eher ja	Nein, sicher nicht*	-0,330*	0,104	0,015
FDS	Ja sicher	Nein, sicher nicht*	-0,738*	0,181	<0,001
	Eher ja	Nein, sicher nicht*	-0,592*	0,158	0,002
	Eher nein	Nein, sicher nicht*	-0,527*	0,164	0,013

4.1.4. Korrelation FEE und FDS mit Persönlichkeit, politischer Einstellung, Alter

Tabelle 37: Korrelationen zwischen Alter, Persönlichkeitsmerkmalen, Ekelempfindlichkeit, FDS und politischer Einstellung; Pearson-Korrelation = Korrelationskoeffizient (r), Sig. (2-seitig) = p-Wert (Signifikanz), N = Fallzahl; * kennzeichnet eine signifikante Korrelation auf dem $p < .05$ Niveau, ** auf dem $p < .01$ Niveau

		FEE-Tod	FEE-Körper	FEE-Verdörbenes	FEE-Hygiene	FEE Oral	FEE-Gesamt	FDS	Politische Einstellung
Alter	Pearson-Korrelation	-0,217**	0,026	-0,289**	-0,095	-0,238**	-0,215**	-0,296**	0,306**
	Sig. (2-seitig)	<0,001	0,686	<0,001	0,142	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001
	N	240	240	240	240	240	240	240	239
Extraversion	Pearson-Korrelation	-0,009	0,079	-0,020	-0,024	-0,091	-0,027	0,018	-0,069
	Sig. (2-seitig)	0,891	0,220	0,762	0,716	0,160	0,680	0,779	0,287
	N	240	240	240	240	240	240	240	239
Verträglichkeit	Pearson-Korrelation	0,007	-0,042	0,045	-0,057	-0,018	-0,025	-0,044	-0,066
	Sig. (2-seitig)	0,912	0,517	0,491	0,381	0,780	0,696	0,499	0,308
	N	240	240	240	240	240	240	240	239
Gewissenhaftigkeit	Pearson-Korrelation	0,064	0,170*	0,022	0,121	0,096	0,119	0,028	0,068
	Sig. (2-seitig)	0,321	0,008	0,738	0,061	0,140	0,066	0,662	0,297
	N	240	240	240	240	240	240	240	239

		FEE-Tod	FEE-Körper	FEE-Verdorbenes	FEE-Hygiene	FEE Oral	FEE-Gesamt	FDS	Politische Einstellung
Neurotizismus	Pearson-Korrelation	0,146*	-0,005	0,168**	0,088	0,243**	0,176**	0,239**	-0,159*
	Sig. (2-seitig)	0,023	0,944	0,009	0,172	<0,001	0,006	<0,001	0,014
	N	240	240	240	240	240	240	240	239
Offenheit	Pearson-Korrelation	-0,026	0,171*	0,003	0,151*	-0,018	0,063	-0,120	-0,291**
	Sig. (2-seitig)	0,689	0,008	0,964	0,019	0,786	0,332	0,064	<0,001
	N	240	240	240	240	240	240	240	239
Politische Einstellung	Pearson-Korrelation	0,065	0,074	-0,093	0,098	0,011	0,052	0,019	1
	Sig. (2-seitig)	0,319	0,255	0,151	0,129	0,871	0,425	0,774	
	N	239	239	239	239	239	239	239	239

Neurotizismus korrelierte signifikant positiv mit den Ekel-Dimensionen FEE_Tod ($r = 0,146$; $p = 0,023$), FEE_Verdorbenes ($r = 0,168$; $p = 0,009$), FEE_Oral ($r = 0,243$; $p < 0,001$), dem Gesamtekel-Score (FEE_Gesamt: $r = 0,176$; $p = 0,006$) sowie dem FDS-Score ($r = 0,239$; $p < 0,001$). Offenheit für neue Erfahrungen zeigte eine signifikant positive Korrelation mit FEE_Körper ($r = 0,171$; $p = 0,008$) und FEE_Hygiene ($r = 0,151$; $p = 0,019$). Gewissenhaftigkeit korrelierte signifikant positiv mit dem FEE_Körper-Score ($r = 0,170$; $p = 0,008$).

Das Alter wies eine signifikante negative Korrelation mit den meisten Ekel-Scores auf (Tab. 37).

4.2. Ergebnisse der impliziten Tests

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der impliziten Tests dargestellt.

4.2.1. Test auf Normalverteilung

Der Shapiro-Wilk-Test auf Normalverteilung der D-Scores ungekürzt (Tab. 38) und gekürzt (Tab. 39) zeigt, dass für die Variablen eine Normalverteilung angenommen und parametrische Tests durchgeführt werden konnten.

Tabelle 38: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der D-Scores ungekürzt; df = Freiheitsgrade

	Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz
D_Score	0,964	31	0,370

Tabelle 39: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der D-Scores gekürzt; df = Freiheitsgrade

	Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz
D-Score	0,979	20	0,913

Tabelle 40 zeigt, dass die logarithmierten IAT-Reaktionszeiten von Block 4 nicht normalverteilt waren, daher wurden für die Analysen nicht-parametrische Tests verwendet.

Tabelle 40: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der log. IAT-Reaktionszeiten des Block 4; df = Freiheitsgrade

	Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz
LN_Tiere	0,916	25	0,041
LN_Körperrausscheidungen	0,821	25	<0,001
LN_Tod	0,840	25	0,001
LN_Essen	0,785	25	<0,001
LN_Verletzungen	0,748	25	<0,001

Tabelle 41 zeigt, dass die logarithmierten IAT-Reaktionszeiten von Block 1 normalverteilt waren, daher wurden für die Analysen parametrische Tests verwendet.

Tabelle 41: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der log. IAT-Reaktionszeiten des Block 1; df = Freiheitsgrade

	Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz
In_Tiere	0,970	25	0,635
In_Körper	0,956	25	0,343
In_Tod	0,948	25	0,221
In_Essen	0,959	25	0,387
In_Verletzung	0,930	25	0,087

Der Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der Eye-Tracker Parameter zeigte, dass nicht bei allen Variablen eine Normalverteilung angenommen werden konnte. Daher wurden für die weiteren Analysen nicht-parametrische Tests verwendet (Tab. 42).

Tabelle 42: Shapiro-Wilk Test auf Normalverteilung der Eye-Tracker Parameter; df = Freiheitsgrade

	Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz
Essen_TF	0,773	30	<0,001
Hygiene_TF	0,953	30	0,204
Körperausscheidungen_TF	0,909	30	0,014
Tiere_TF	0,890	30	0,005
Tod_TF	0,968	30	0,481
Verletzung_TF	0,934	30	0,062
Essen_FC	0,952	30	0,189
Hygiene_FC	0,894	30	0,006
Körperausscheidungen_FC	0,929	30	0,047
Tiere_FC	0,958	30	0,281
Tod_FC	0,959	30	0,291
Verletzung_FC	0,907	30	0,012
Essen_TF2	0,878	30	0,003
Hygiene_TF2	0,575	30	<0,001
Körperausscheidungen_TF2	0,946	30	0,130
Tiere_TF2	0,923	30	0,032
Tod_TF2	0,961	30	0,332
Verletzung_TF2	0,976	30	0,703
Essen_FC2	0,937	30	0,073
Hygiene_FC2	0,871	30	0,002
Körperausscheidungen_FC2	0,961	30	0,336
Tiere_FC2	0,909	30	0,014
Tod_FC2	0,969	30	0,509
Verletzung_FC2	0,934	30	0,061

4.2.2. Analyse des impliziten Assoziationstests (IAT)

Eine detaillierte deskriptive Beschreibung der IAT-Reaktionszeiten aller Blöcke (Mittelwerte, Standardabweichungen, etc.) befindet sich aus Gründen der Übersichtlichkeit in Tabelle 91 im Anhang, Punkt 8.4.

Tabelle 43: Berechnete D-Scores des impliziten Assoziationstests

Person	Score
1	-0,479
2	-0,230
3	0,513
4	1,34
5	1,14
6	1,33
7	-0,781
8	0,996
9	1,07
10	0,381
11	1,06
12	1,03
13	0,752
14	0,708
15	0,263
16	0,392
17	0,491
18	0,523
19	0,118
20	0,988
21	0,745
22	0,811
23	1,23
24	0,275
25	-0,316
26	0,882
27	0,461
28	1,48

Person	Score
29	-0,382
30	0,184
31	-0,112

Tabelle 44: Deskriptive Statistik für den D-Score; S = Standardabweichung (n = 31)

	Mittelwert	S	Standardfehler des Mittelwertes
D_Score	0,544	0,588	0,106

Tabelle 45: Einstichproben-t-Test zum Vergleich des mittleren D-Scores mit dem Testwert 0; t = Teststatistik des t-Tests, df = Freiheitsgrade

	t	df	Signifikanz		Mittlere Differenz
			Einseitiger p-Wert	Zweiseitiger p-Wert	
D-Score	5,15	30	<0,001	<0,001	0,544

Die in Tabelle 43 dargestellten D-Scores wurden einem t-Test unterzogen. Der durchschnittliche D-Score (MW = 0,544; S = 0,588) war signifikant von Null verschieden, $t(30) = 5,15$, $p < 0,001$ (Tab. 44 und 45). Dies deutet auf eine signifikante implizite Assoziation von Ekel-Objekt mit Ekel-Gefühl im Vergleich zu Neutral-Gefühl hin.

Bei der konventionellen Berechnung der D-Scores wird beschrieben, dass Ergebnisse gestrichen werden sollten, falls min. 25% falsch zugeordnet wurden. Die D-Scores würden wie folgt aussehen:

Tabelle 46: Berechnete D-Scores des impliziten Assoziationstests exklusive Scores mit fehlerhafter Zuordnung

Person	Score
3	0,513
4	1,34
5	1,14
6	1,33
8	0,996
9	1,07
10	0,381
11	1,06

Person	Score
13	0,752
14	0,708
17	0,491
18	0,523
19	0,118
20	0,988
21	0,745
22	0,810
23	1,23
24	0,275
26	0,882
28	1,48

Tabelle 46 zeigt, dass alle negativen Werte wegfallen, anscheinend wurden viele Fehler in der Zuordnung gemacht.

Tabelle 47: Deskriptive Statistik für den D-Score; S = Standardabweichung (n = 20)

	Mittelwert	S	Standardfehler des Mittelwertes
D-Score	0,842	0,378	0,084

Tabelle 48: Einstichproben-t-Test zum Vergleich des mittleren D-Scores mit dem Testwert 0; t = Teststatistik des t-Tests, df = Freiheitsgrade

	T	df	Signifikanz		Mittlere Differenz
			Einseitiges p	Zweiseitiges p	
D-Score	9,97	19	<0,001	<0,001	0,842

Ein weiterer t-Test zeigt, dass auch hier der durchschnittliche D-Score (MW = 0,842; S = 0,378) signifikant von Null verschieden, $t(19) = 9,97$ $p < 0,001$ war (Tab. 47 und 48). Dies deutet auf eine signifikante implizite Assoziation von Ekel-Objekt mit Ekel-Gefühl im Vergleich zu Neutral-Gefühl hin.

Die Tabelle 49 zeigt, dass in Block 4 im Mittel auf die Kategorie Essen am schnellsten reagiert wurde (Mittelwert = 6,65) und auf Tod am langsamsten (Mittelwert = 6,76). Diese

Ergebnisse zeigen aber nur eine schwache Tendenz. Signifikante Unterschiede in der Schnelligkeit gibt es nicht (Tab. 50).

Tabelle 49: Mittelwerte und Standardabweichungen der logarithmierten Reaktionszeiten für die fünf Ekelkategorien des Block 4 (n = 25)

	Mittelwert	Standardabweichung
LN_Tiere	6,74	0,447
LN_Körperausscheidungen	6,69	0,472
LN_Tod	6,76	0,533
LN_Essen	6,65	0,446
LN_Verletzungen	6,70	0,482

Tabelle 50: Friedman-Test zum Vergleich der IAT-Reaktionszeiten in Block 4; df = Freiheitsgrade, Asymp. Sig. = Signifikanz (n = 25)

Chi-Quadrat	3,799
df	4
Asymp. Sig.	0,434

Die Ergebnisse der Auswertung des ersten Blocks, in dem die Proband*innen zum ersten Mal mit den Stimuli in Berührung kommen und nur Objekte abgefragt wurden, sind in Tabellen 51 und 52 dargestellt.

Eine Varianzanalyse mit Messwiederholung zur Untersuchung der Reaktionszeiten im Block 1 des IAT ergab einen hochsignifikanten Haupteffekt, was darauf hindeutet, dass die Proband*innen unterschiedlich schnell auf verschiedene Ekel-Bilder reagiert haben (Tab. 51).

Anschließend Post-Hoc-Tests mit Bonferroni-Korrektur zeigten, dass die Kategorie Tiere signifikant langsamere Reaktionszeiten aufwies als alle anderen Kategorien. Körperausscheidungen ($p = 0,022$), Tod ($p < 0,001$), verdorbenes Essen ($p < 0,001$) und Verletzungen ($p = 0,003$). Zwischen den anderen vier Ekel-Kategorien gab es keine signifikanten Unterschiede in der Reaktionsgeschwindigkeit (Tab. 52).

Tabelle 51: Ergebnisse der Varianzanalyse der Reaktionszeiten in Block 1; df = Freiheitsgrade, F = F-Wert, Sig. = p-Wert (Signifikanz), Partielles Eta-Quadrat = Effektstärke

Quelle		df	F	Sig.	Partielles Eta-Quadrat
Kategorie	Sphärizität angenommen	4	9,30	<0,001	0,271
	Greenhouse-Geisser	3,39	9,30	<0,001	0,271
	Huynh-Feldt (HF)	3,98	9,30	<0,001	0,271
	Untergrenze	1,00	9,30	0,005	0,271

Tabelle 52: Paarweise Vergleiche der Mittelwerte für die Reaktionsgeschwindigkeit der unterschiedlichen Ekelkategorien in Block 1 mittels Bonferroni-korrigierter Post-Hoc-Tests; Std.-Fehler = Standardfehler, Sig. = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet die $p < 0,05$

(I) Kategorie	(J) Kategorie	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.
Tiere	Körper	0,285*	0,083	0,022
	Tod	0,445*	0,084	<0,001
	Essen	0,398*	0,071	<0,001
	Verletzung	0,383*	0,091	0,003
Körper	Tiere	-0,285*	0,083	0,022
	Tod	0,160	0,093	0,991
	Essen	0,113	0,062	0,821
	Verletzung	0,098	0,097	1,000
Tod	Tiere	-0,445*	0,084	<0,001
	Körper	-0,160	0,093	0,991
	Essen	-0,047	0,067	1,000
	Verletzung	-0,062	0,084	1,000
Essen	Tiere	-0,398*	0,071	<0,001
	Körper	-0,113	0,062	0,821
	Tod	0,047	0,067	1,000
	Verletzung	-0,015	0,088	1,000
Verletzung	Tiere	-0,383*	0,091	0,003
	Körper	-0,098	0,097	1,000
	Tod	0,062	0,084	1,000
	Essen	0,015	0,088	1,000

4.2.3. Analyse der Blickbewegungsdaten (Eye-Tracker)

Aufgrund des Umfangs werden die vollständigen Rohdaten der Eye-Tracking-Analyse im Anhang aufgeführt (siehe Anhang, Punkt 8.6., Seite 141). Die vorliegende Analyse beschränkt sich ausschließlich auf die Daten der ersten (impliziten) Phase des zweistufigen Eye-Tracking-Verfahrens. In dieser ersten Phase betrachteten die Proband*innen die Bilder ohne eine spezifische Aufgabenstellung. Die Daten aus der nachfolgenden expliziten Phase, in der den Teilnehmer*innen mitgeteilt wurde, das als am ekelhaftesten empfundenes Bild zu betrachten, werden in dieser Auswertung nicht berücksichtigt, sind jedoch zur Vollständigkeit ebenfalls im Anhang dokumentiert (siehe Anhang, Punkt 8.6., Seite 141).

Abkürzungen Legende

TF... *Total Fixation dur incl 0* (Gesamtzeit der Fixationen)

FC... *Fixation count incl 0* (Anzahl der Fixationen)

4.2.3.1. Bild-Collage 1

Die Analyse der Gesamtzeit der Fixationen (*Total Fixation*) für Bild-Collage 1 zeigte einen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen (Tab. 53 und 54).

Anschließend wurden Post-Hoc Tests mittels Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests für alle möglichen Paare durchgeführt. Das Signifikanzniveau wurde mittels einer Bonferroni-Korrektur für die insgesamt 15 Paarvergleiche auf rund 0,0033 angepasst ($6 \times 5 / 2 = 15 \rightarrow \alpha = 0.05 / 15 = \text{rund. } 0,0033$).

Die Analyse ergab einen statistisch signifikanten Unterschied zwischen Verletzung_TF und Tiere_TF ($Z = -4,04$; $p < 0,001$). Für die übrigen Paare ergaben sich nach der Korrektur keine signifikanten Unterschiede (Tab. 55-59).

Tabelle 53: Mediane der Gesamtzeiten der Fixationen (*Total Fixation*) in der ersten Bild-Collage

	Essen_TF	Hygiene_TF	Körperausscheidungen_TF	Tiere_TF	Tod_TF	Verletzung_TF
Median	2,37	3,13	2,22	3,00	3,23	3,36

Tabelle 54: Friedman-Test zum Vergleich der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) der ersten Bild-Collage; df = Freiheitsgrade, Asymp. Sig. = Signifikanz (n = 30)

Chi-Quadrat	13,752
df	5
Asymp. Sig.	0,017

Tabelle 55: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Essen der ersten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Hygiene_TF - Essen_TF	Körperausscheidungen_TF - Essen_TF	Tiere_TF - Essen_TF	Tod_TF - Essen_TF	Verletzung_TF - Essen_TF
Z	-1,78	-0,195	-1,94	-1,49	-2,25
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,075	0,845	0,052	0,136	0,024

Tabelle 56: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Hygiene ersten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Körperausscheidungen_TF - Hygiene_TF	Tiere_TF - Hygiene_TF	Tod_TF - Hygiene_TF	Verletzung_TF - Hygiene_TF
Z	-1,90	-0,381	-0,216	-0,510
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,057	0,704	0,829	0,610

Tabelle 57: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Körperausscheidungen ersten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Tiere_TF - Körperausscheidungen_TF	Tod_TF - Körperausscheidungen_TF	Verletzung_TF - Körperausscheidungen_TF
Z	-2,05	-1,74	-2,27
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,041	0,081	0,023

Tabelle 58: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Tiere ersten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Tod_AF - Tiere_AF	Verletzung_AF - Tiere_AF
Z	-0,956	-4,04
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,339	<0,001

Tabelle 59: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Tod ersten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Verletzung_TF - Tod_TF
Z	-1,04
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,299

Die Analyse der Anzahl der Fixationen (*Fixation Count*) für Bild-Collage 1 zeigte einen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen (Tab. 60 und 61).

Anschließend wurden Post-Hoc Tests mittels Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests für alle möglichen Paare durchgeführt.

Die Analyse ergab einen statistisch signifikanten Unterschied zwischen Körperausscheidungen_FC und Hygiene_FC ($Z = -3,38$; $p < 0,001$), Tiere_FC und Körperausscheidungen_FC ($Z = -3,81$; $p < 0,001$), Tod_FC und Körperausscheidungen_FC ($Z = -2,95$; $p = 0,003$) sowie Verletzung_FC und Tiere_FC ($Z = -3,37$; $p < 0,001$) (Tab. 62-66).

Tabelle 60: Mediane der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) in der ersten Bild-Collage

	Es-sen_FC	Hygi-ene_FC	Körperausscheidungen_FC	Tiere_FC	Tod_FC	Verlet-zung_FC
Median	8,00	9,50	6,00	10,50	10,00	7,00

Tabelle 61: Friedman-Test zum Vergleich der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) der ersten Bild-Collage; df = Freiheitsgrade, Asymp. Sig. = Signifikanz ($n = 30$)

Chi-Quadrat	24,071
df	5
Asymp. Sig.	<0,001

Tabelle 62: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Essen der ersten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Hygiene_FC - Essen_FC	Körperaus- scheidun- gen_FC - Es- sen_FC	Tiere_FC - Es- sen_FC	Tod_FC - Es- sen_FC	Verlet- zung_FC - Essen_FC
Z	-2,09	-1,59	-2,66	-1,48	-0,744
Asymp. Sig. (2-sei- tig)	0,037	0,112	0,008	0,138	0,457

Tabelle 63: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Hygiene der ersten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Körperausscheidun- gen_FC - Hygi- ene_FC	Tiere_FC - Hygiene_FC	Tod_FC - Hygiene_FC	Verletzung_FC - Hygiene_FC
Z	-3,38	-0,547	-0,752	-2,33
Asymp. Sig. (2-sei- tig)	<0,001	0,584	0,452	0,020

Tabelle 64: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Körperausscheidungen der ersten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Tiere_FC - Körper- ausscheidun- gen_FC	Tod_FC - Körperaus- scheidungen_FC	Verletzung_FC - Kör- perausscheidun- gen_FC
Z	-3,81	-2,95	-0,570
Asymp. Sig. (2-sei- tig)	<0,001	0,003	0,569

Tabelle 65: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Tiere der ersten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Tod_FC - Tiere_FC	Verletzung_FC - Tiere_FC
Z	-1,32	-3,37
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,185	<0,001

Tabelle 66: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (*Fixation Count*) für mögliche Paare mit der Kategorie Tod der ersten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Verletzung_FC - Tod_FC
Z	-2,22
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,027

4.2.3.2. Bild-Collage 2

Die Analyse der Gesamtzeit der Fixationen (*Total Fixation*) für Bild-Collage 2 ergab einen signifikanten Unterschied zwischen den Ekelkategorien (Tab. 67).

Anschließend Post-Hoc Tests mittels Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests für alle möglichen Paare ergaben keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Paaren (siehe Anhang, Punkt 8.4., Tabellen 92 bis 96).

Tabelle 67: Friedman-Test zum Vergleich der Gesamtzeiten der Fixationen (*Total Fixation*) der zweiten Bild-Collage; df = Freiheitsgrade, Asymp. Sig. = Signifikanz (n = 30)

Chi-Quadrat	12,057
df	5
Asymp. Sig.	0,034

Die Analyse der Anzahl der Fixationen (*Fixation Count*) für Bild-Collage 2 zeigte einen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen (Tab. 68 und 69).

Anschließend wurden Post-Hoc Tests mittels Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests für alle möglichen Paare durchgeführt.

Die Analyse ergab einen statistisch signifikanten Unterschied zwischen Tiere_FC2 und Essen_FC2 (Z = -2,92; p = 0,003), zwischen Tod_FC2 und Tiere_FC2 (Z = -3,30; p < 0,001) sowie zwischen Verletzung_FC2 und Tiere_FC2 (Z = -3,83; p < 0,001) (Tab. 70-74).

Tabelle 68: Mediane der Anzahl der Fixationen (*Fixation Count*) in der zweiten Bild-Collage

	Es- sen_FC2	Hygi- ene_FC2	Körperaus- scheidun- gen_FC2	Tiere _FC2	Tod_ FC2	Verlet- zung_FC2
Median	8,50	8,00	10,50	12,50	8,00	8,50

Tabelle 69: Friedman-Test zum Vergleich der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) der zweiten Bild-Collage; df = Freiheitsgrade, Asymp. Sig. = Signifikanz (n = 30)

Chi-Quadrat	13,223
df	5
Asymp. Sig.	0,021

Tabelle 70: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Essen der zweiten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Hygiene_FC2 - Essen_FC2	Körperausscheidungen_FC2 - Essen_FC2	Tiere_FC2 - Essen_FC2	Tod_FC2 - Essen_FC2	Verletzung_FC2 - Essen_FC2
Z	-0,854	-1,63	-2,92	-0,229	-0,422
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,393	0,103	0,003	0,819	0,673

Tabelle 71: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Hygiene der zweiten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Körperausscheidungen_FC2 - Hygiene_FC2	Tiere_FC2 - Hygiene_FC2	Tod_FC2 - Hygiene_FC2	Verletzung_FC2 - Hygiene_FC2
Z	-0,901	-2,45	-0,752	-0,046
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,367	0,014	0,452	0,964

Tabelle 72: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Körperausscheidungen der zweiten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Tiere_FC2 - Körperausscheidungen_FC2	Tod_FC2 - Körperausscheidungen_FC2	Verletzung_FC2 - Körperausscheidungen_FC2
Z	-2,24	-1,29	-0,916
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,025	0,198	0,360

Tabelle 73: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Tiere der zweiten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Tod_FC2 - Tiere_FC2	Verletzung_FC2 - Tiere_FC2
Z	-3,30	-3,83
Asymp. Sig. (2-seitig)	<0,001	<0,001

Tabelle 74: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) für mögliche Paare mit der Kategorie Tod der zweiten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Verletzung_FC2 - Tod_FC2
Z	-2,22
Asymp. Sig. (2-seitig)	0,027

4.3. Zusammenhänge Ergebnisse der expliziten und impliziten Methoden

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der expliziten und impliziten Methoden miteinander korreliert und verglichen, um mögliche Zusammenhänge oder Abweichung festzustellen.

4.3.1. Korrelation IAT und FEE/FDS Scores

Da die Werte von Block 4 trotz Logarithmieren nicht normalverteilt sind, wird die Spearman Korrelation verwendet.

4.3.1.1. Block 4

Tabelle 75: Spearman-Korrelationen zwischen IAT (Block 4) und FEE-Scores/FDS; Sig. (2-seitig) = p-Wert (Signifikanz), N = Fallzahl; *kennzeichnet eine signifikante Korrelation auf dem $p < 0,05$ Niveau, ** auf dem $p < 0,01$ Niveau

			LN_Tiere	LN_Körper	LN_Tod	LN_Essen	LN_Verletzungen
Spearman-Rho	FEE-Tod	Korrelationskoeffizient	0,127	-0,269	-0,109	-0,276	-0,080
		Sig. (2-seitig)	0,536	0,157	0,568	0,139	0,674
		N	26	29	30	30	30
	FEE-Körper	Korrelationskoeffizient	0,122	-0,330	-0,148	-0,452*	-0,178
		Sig. (2-seitig)	0,552	0,081	0,436	0,012	0,347
		N	26	29	30	30	30
	FEE-Verdorbene	Korrelationskoeffizient	-0,045	-0,352	-0,180	-0,395*	-0,135
		Sig. (2-seitig)	0,826	0,061	0,340	0,031	0,477
		N	26	29	30	30	30
	FEE-Hygiene	Korrelationskoeffizient	-0,059	-0,227	-0,137	-0,460*	-0,158
		Sig. (2-seitig)	0,776	0,237	0,469	0,011	0,404
		N	26	29	30	30	30
	FEE-Oral	Korrelationskoeffizient	-0,148	-0,423*	-0,215	-0,538**	-0,231
		Sig. (2-seitig)	0,470	0,022	0,253	0,002	0,218
		N	26	29	30	30	30
	FEE-Gesamt	Korrelationskoeffizient	-0,066	-0,379*	-0,203	-0,519**	-0,243
		Sig. (2-seitig)	0,747	0,042	0,283	0,003	0,196
		N	26	29	30	30	30
	FDS	Korrelationskoeffizient	0,031	-0,378*	-0,226	-0,424*	-0,226
		Sig. (2-seitig)	0,882	0,043	0,230	0,019	0,230
		N	26	29	30	30	30

Es zeigten sich signifikante negative Korrelationen zwischen den IAT-Reaktionszeiten für die Kategorie Körperausscheidungen und den Ekel-Scores für den oralen Ekel ($r = -0,423$; $p = 0,022$), den Gesamtekel ($r = -0,379$; $p = 0,042$) und den FDS-Score ($r = -0,378$; $p = 0,043$). Zusätzlich gab es eine signifikante negative Korrelation zwischen den IAT-Reaktionszeiten für die Kategorie Essen und den expliziten Scores für Körper ($r = -0,452$; $p = 0,012$), Verdorbenes ($r = -0,395$; $p = 0,031$), Hygiene ($r = -0,460$; $p = 0,011$), oralen Ekel ($r = -0,538$; $p = 0,002$), Gesamtekel ($r = -0,519$; $p = 0,003$) sowie dem FDS-Score ($r = -0,424$; $p = 0,019$) (Tab. 75).

4.3.1.2. Block 1

Tabelle 76: Korrelationen zwischen IAT (Block 1) und FEE-Scores/FDS; Pearson-Korrelation = Korrelationskoeffizient (r), Sig. (2-seitig) = p -Wert (Signifikanz), N = Fallzahl; *kennzeichnet eine signifikante Korrelation auf dem $p < 0,05$ Niveau, ** auf dem $p < 0,01$ Niveau

		In_Tiere	In_Körper	In_Tod	In_Essen	In_Verletzung
FEE_Tod	Pearson-Korrelation	0,079	0,011	-0,115	0,322	-0,249
	Sig. (2-seitig)	0,677	0,954	0,562	0,094	0,202
	N	30	29	28	28	28
FEE_Körper	Pearson-Korrelation	-0,140	-0,082	-0,183	0,068	-0,228
	Sig. (2-seitig)	0,461	0,671	0,352	0,730	0,243
	N	30	29	28	28	28
FEE_Verdorbenes	Pearson-Korrelation	-0,050	-0,114	-0,355	0,029	-0,283
	Sig. (2-seitig)	0,794	0,554	0,064	0,884	0,144
	N	30	29	28	28	28
FEE_Hygiene	Pearson-Korrelation	0,037	0,169	-0,131	0,204	-0,152
	Sig. (2-seitig)	0,845	0,379	0,506	0,299	0,440
	N	30	29	28	28	28
FEE_Oral	Pearson-Korrelation	-0,162	-0,091	-0,380*	-0,160	-0,259
	Sig. (2-seitig)	0,391	0,640	0,046	0,417	0,183
	N	30	29	28	28	28
FEE_Gesamt	Pearson-Korrelation	-0,038	0,002	-0,275	0,119	-0,281
	Sig. (2-seitig)	0,844	0,991	0,157	0,548	0,147
	N	30	29	28	28	28
FDS	Pearson-Korrelation	-0,154	-0,222	-0,335	-0,195	-0,310
	Sig. (2-seitig)	0,415	0,246	0,081	0,319	0,108
	N	30	29	28	28	28

In Block 1 zeigte sich eine signifikant negative Korrelation des Ekel-Scores für oralen Ekel und den IAT-Reaktionszeiten der Kategorie Tod ($r = -0,380$; $p = 0,046$) (Tab. 76).

4.3.2. Korrelationen Eye Tracker mit FEE/FDS

In diesem Abschnitt werden Korrelationen der Eye-Tracker- und Fragebögen-Ergebnisse dargestellt.

4.3.2.1. Bild-Collage 1

Tabelle 77: Korrelationen zwischen der Gesamtdauer der Fixationen (Total Fixation) der ersten Bild-Collage und den FEE-Scores/FDS; Sig. (2-seitig) = p-Wert (Signifikanz), N = Fallzahl; *kennzeichnet eine signifikante Korrelation auf dem $p < 0,05$ Niveau, ** auf dem $p < 0,01$ Niveau

			Essen_TF	Hygiene_TF	Körperausscheidungen_TF	Tiere_TF	Tod_TF	Verletzung_TF
Spearman-Rho	FEE_Tod	Korrelationskoeffizient	0,285	-0,098	0,056	-0,011	-0,148	0,280
		Sig. (2-seitig)	0,126	0,608	0,770	0,953	0,435	0,134
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Körper	Korrelationskoeffizient	0,167	-0,094	0,041	0,023	-0,342	0,031
		Sig. (2-seitig)	0,378	0,620	0,830	0,904	0,064	0,869
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Verdorbenes	Korrelationskoeffizient	0,075	0,084	-0,132	-0,109	-0,421*	0,092
		Sig. (2-seitig)	0,693	0,658	0,487	0,567	0,021	0,627
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Hygiene	Korrelationskoeffizient	0,235	-0,047	-0,132	-0,002	-0,235	0,219
		Sig. (2-seitig)	0,212	0,803	0,487	0,990	0,212	0,245
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Oral	Korrelationskoeffizient	0,196	0,123	-0,198	-0,214	-0,262	0,125
		Sig. (2-seitig)	0,300	0,518	0,295	0,257	0,162	0,510
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Gesamt	Korrelationskoeffizient	0,198	0,019	-0,093	-0,067	-0,274	0,211
		Sig. (2-seitig)	0,294	0,919	0,625	0,727	0,143	0,264
		N	30	30	30	30	30	30
	FDS	Korrelationskoeffizient	0,267	0,139	-0,081	-0,120	-0,290	-0,028
		Sig. (2-seitig)	0,154	0,465	0,672	0,528	0,121	0,882
		N	30	30	30	30	30	30

Es wurde eine signifikante negative Korrelation zwischen der Ekelempfindlichkeit gegenüber Verdorbenem Essen (FEE_Verdorbenes) und der Betrachtungsdauer (Total Fixation) von Tod-Bildern (Tod_TF) gefunden ($r = -0,421$; $p = 0,021$) (Tab. 77).

Tabelle 78: Korrelationen zwischen der Anzahl an Fixationen (*Fixation Count*) der ersten Bild-Collage und den FEE-Scores/FDS; Sig. (2-seitig) = p-Wert (Signifikanz), N = Fallzahl; *kennzeichnet eine signifikante Korrelation auf dem $p < 0,05$ Niveau, ** auf dem $p < 0,01$ Niveau

			Essen_FC	Hygiene_FC	Körperausscheidungen_FC	Tiere_FC	Tod_FC	Verletzung_FC
Spearman-Rho	FEE_Tod	Korrelationskoeffizient	0,313	-0,003	0,259	0,027	-0,019	0,272
		Sig. (2-seitig)	0,092	0,989	0,166	0,887	0,919	0,145
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Körper	Korrelationskoeffizient	0,220	0,059	0,211	0,064	-0,177	-0,036
		Sig. (2-seitig)	0,242	0,756	0,264	0,737	0,350	0,852
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Verdorbenes	Korrelationskoeffizient	0,015	0,194	-0,005	-0,084	-0,400*	-0,100
		Sig. (2-seitig)	0,935	0,304	0,979	0,659	0,028	0,599
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Hygiene	Korrelationskoeffizient	0,078	0,007	-0,020	0,042	-0,208	0,073
		Sig. (2-seitig)	0,684	0,971	0,917	0,827	0,270	0,701
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Oral	Korrelationskoeffizient	0,217	0,246	0,110	-0,146	-0,047	0,129
		Sig. (2-seitig)	0,250	0,190	0,564	0,441	0,807	0,496
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Gesamt	Korrelationskoeffizient	0,187	0,140	0,097	-0,002	-0,172	0,108
		Sig. (2-seitig)	0,323	0,461	0,611	0,992	0,364	0,571
		N	30	30	30	30	30	30
	FDS	Korrelationskoeffizient	0,286	0,368*	0,231	-0,032	-0,074	-0,007
		Sig. (2-seitig)	0,125	0,046	0,220	0,865	0,697	0,970
		N	30	30	30	30	30	30

Die Analyse der Anzahl der Fixationen (*Fixation Count*) zeigte ebenfalls eine signifikant negative Korrelation zwischen dem expliziten Ekel-Score für Verdorbenes (FEE_Verdorbenes) und der Anzahl der Fixationen auf Bildern mit Todesbezug (Tod_FC) ($r = -0,400$; $p = 0,028$). Außerdem zeigte sich eine positive Korrelation des FDS-Scores und der Anzahl der Fixationen auf Hygiene-Bildern ($r = 0,368$, $p = 0,046$) (Tab. 78).

4.3.2.2. Bild-Collage 2

Tabelle 79: Korrelationen zwischen der Gesamtdauer der Fixationen (*Total Fixation*) der zweiten Bild-Collage und den FEE-Scores/FDS; Sig. (2-seitig) = p-Wert (Signifikanz), N = Fallzahl; *kennzeichnet eine signifikante Korrelation auf dem $p < 0,05$ Niveau, ** auf dem $p < 0,01$ Niveau

			Essen_TF2	Hygiene_TF2	Körperausscheidungen_TF2	Tiere_TF2	Tod_TF2	Verletzung_TF2
Spearman-Rho	FEE_Tod	Korrelationskoeffizient	-0,147	0,347	0,064	0,096	0,072	-0,200
		Sig. (2-seitig)	0,439	0,060	0,737	0,615	0,707	0,289
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Körper	Korrelationskoeffizient	-0,306	0,186	-0,038	0,025	-0,009	-0,498**
		Sig. (2-seitig)	0,100	0,324	0,840	0,897	0,963	0,005
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Verdorbenes	Korrelationskoeffizient	-0,220	0,279	-0,317	0,005	-0,285	-0,210
		Sig. (2-seitig)	0,242	0,135	0,088	0,980	0,127	0,265
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Hygiene	Korrelationskoeffizient	-0,201	0,145	-0,138	0,009	-0,063	-0,342
		Sig. (2-seitig)	0,288	0,446	0,466	0,962	0,741	0,065
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Oral	Korrelationskoeffizient	-0,295	0,375*	-0,288	0,245	-0,088	-0,350
		Sig. (2-seitig)	0,113	0,041	0,123	0,191	0,645	0,058
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Gesamt	Korrelationskoeffizient	-0,249	0,300	-0,175	0,090	-0,057	-0,407*
		Sig. (2-seitig)	0,184	0,107	0,356	0,637	0,763	0,026
		N	30	30	30	30	30	30
	FDS	Korrelationskoeffizient	-0,226	0,262	-0,240	0,254	-0,176	-0,327
		Sig. (2-seitig)	0,230	0,161	0,201	0,175	0,353	0,078
		N	30	30	30	30	30	30

Die Analyse der Gesamtdauer der Fixationen (*Total Fixation*) zeigte eine signifikant negative Korrelation von Verletzungsbildern mit dem Ekelscore für Körper (FEE_Körper) ($r = -0,498$; $p = 0,005$) und dem Gesamtekelscore (FEE_Gesamt) ($-0,407$; $p = 0,026$). Außerdem zeigte sich ein positiver Zusammenhang des Ekel Scores für Oral (FEE_Oral) und der Anzahl der Fixationen auf Hygienebildern ($r = 0,375$; $p = 0,041$) (Tab. 79).

Tabelle 80: Korrelationen zwischen der Anzahl der Fixationen (Fixation Count) der zweiten Bild-Collage und den FEE-Scores/FDS; Sig. (2-seitig) = p-Wert (Signifikanz), N = Fallzahl. *kennzeichnet eine signifikante Korrelation auf dem $p < 0,05$ Niveau, ** auf dem $p < 0,01$ Niveau.

			Essen_FC2	Hygiene_FC2	Körperausscheidungen_FC2	Tiere_FC2	Tod_FC2	Verletzung_FC2
Spearman-Rho	FEE_Tod	Korrelationskoeffizient	-0,035	0,362*	-0,011	0,056	0,223	0,040
		Sig. (2-seitig)	0,852	0,049	0,953	0,769	0,236	0,832
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Körper	Korrelationskoeffizient	-0,266	0,176	-0,072	0,052	0,080	-0,177
		Sig. (2-seitig)	0,156	0,351	0,704	0,784	0,676	0,348
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Verdorbenes	Korrelationskoeffizient	-0,266	0,216	-0,462*	-0,083	-0,091	-0,042
		Sig. (2-seitig)	0,156	0,251	0,010	0,665	0,634	0,827
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Hygiene	Korrelationskoeffizient	-0,188	0,114	-0,280	-0,061	-0,025	-0,188
		Sig. (2-seitig)	0,319	0,549	0,134	0,750	0,896	0,320
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Oral	Korrelationskoeffizient	-0,268	0,449*	-0,520**	0,214	0,041	-0,038
		Sig. (2-seitig)	0,152	0,013	0,003	0,255	0,829	0,841
		N	30	30	30	30	30	30
	FEE_Gesamt	Korrelationskoeffizient	-0,224	0,273	-0,345	0,037	0,044	-0,139
		Sig. (2-seitig)	0,235	0,145	0,062	0,847	0,819	0,465
		N	30	30	30	30	30	30
	FDS	Korrelationskoeffizient	-0,236	0,309	-0,408*	0,194	-0,003	-0,041
		Sig. (2-seitig)	0,209	0,096	0,025	0,305	0,987	0,828
		N	30	30	30	30	30	30

Eine höhere orale Ekelempfindlichkeit (FEE_Oral) korreliert signifikant positiv mit der Anzahl der Fixationen auf Hygiene-Bildern (Hygiene_FC2) ($r = 0,449$; $p = 0,013$) und signifikant negativ mit Bildern zur Kategorie Körperausscheidungen ($r = -0,520$; $p = 0,003$).

Eine höhere Ekelempfindlichkeit gegenüber Verdorbenem (FEE_Verdorbenes) korreliert signifikant negativ mit der Anzahl der Fixationen auf Bildern von Körperausscheidungen (Körperausscheidungen_FC2) ($r = -0,462$; $p = 0,010$).

Eine höhere nahrungsmittelspezifische Ekelempfindlichkeit (FDS) korreliert signifikant negativ mit der Anzahl der Fixationen auf Bildern von Körperausscheidungen (Körperausscheidungen_FC2) ($r = -0,408$; $p = 0,025$). Außerdem korreliert eine höhere Ekelempfindlichkeit gegenüber Tod positiv mit Hygiene Bildern ($r = 0,362$; $p = 0,049$) (Tab. 80).

4.4. Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse

Die Studie zeigte, dass verschiedene demografische Faktoren und die Ernährungsform mit der Ekelempfindlichkeit in Verbindung standen. Frauen wiesen in den meisten Ekelkategorien (Verdorbenes Essen, Oral, Tod, Gesamtekel, Hygiene und FDS) eine signifikant höhere Empfindlichkeit auf als Männer (Tab. 27 und 28).

Die Analyse zeigte auch signifikante Effekte beim Faktor Beschäftigungsformen für die Kategorien verdorbenes Essen, oralen Ekel und die nahrungsmittelspezifische Ekelempfindlichkeit (Tab. 29), wobei speziell Studierende eine höhere nahrungsmittelspezifische Ekelempfindlichkeit (FDS) als Vollzeitbeschäftigte aufwiesen (Tab. 30).

Auch die Ernährungsform scheint eine entscheidende Rolle zu spielen. Personen mit Mischkost als Ernährungsform zeigten in nahrungsbezogenen Ekelkategorien signifikant niedrigere Werte als Vegetarier*innen, Veganer*innen oder Flexitarier*innen (Tab. 31 und 32).

Die Bereitschaft, In-vitro-Fleisch und Insekten zu verzehren, stand in einem signifikanten Zusammenhang mit der Ekelempfindlichkeit. Personen mit einer höheren Akzeptanz für diese neuartigen Lebensmittel wiesen signifikant niedrigere Werte bei oralem, nahrungsmittelspezifischem und allgemeinem Ekel auf. Umgekehrt zeigten Personen, die den Verzehr ablehnten, die höchsten Werte (In-vitro Fleisch siehe Tabellen 33 und 34; Insekten siehe Tabellen 35 und 36).

Die Persönlichkeitsmerkmale der Teilnehmer*innen korrelierten ebenfalls mit ihrer Ekelempfindlichkeit. Neurotizismus zeigte einen positiven Zusammenhang mit mehreren Ekeldimensionen (Tod, Verdorbenes Essen, Oral, Gesamtekel und FDS). Offenheit für neue Erfahrungen korrelierte positiv mit den Ekelkategorien Körper und Hygiene und Gewissenhaftigkeit signifikant positiv mit dem Körper Ekel-Score. Das Alter wies hingegen eine negative Korrelation mit den meisten Ekel-Scores auf (Tab. 37).

Der Implizite Assoziationstest (IAT) bestätigte eine signifikante unbewusste Assoziation zwischen Ekelobjekten und dem Gefühl von Ekel (Tab. 45 und 48). Zudem reagierten die Teilnehmer*innen im initialen Testblock 1 signifikant schneller auf verschiedene Bildkategorien (Tab. 51). Das Ekel-Bild der Kategorie Tiere wurde signifikant langsamer als die Bilder Kategorien Körper, Tod, verdorbenes Essen und Verletzungen zugeordnet (Tab. 52).

In der ersten Bild-Collage zeigten sich deutliche Unterschiede im Blickverhalten der Teilnehmer*innen je nach Ekel-Kategorie. Bilder von Tieren wurden signifikant kürzer betrachtet als Bilder von Verletzungen (Tab. 53-59).

Bilder der Kategorie Körperausscheidungen erhielten signifikant weniger Fixationen als Hygiene-, Tier- und Tod-Bilder. Ein weiterer signifikanter Unterschied zeigte sich zwischen den Kategorien Tiere und Verletzung, wobei Tier-Bilder signifikant mehr Blicke erhielten (Tab. 60-66).

Auch in der zweiten Bild-Collage gab es signifikante Unterschiede im Blickverhalten. Die Bilder der Kategorie Tiere erhielten die höchste Anzahl an Blicken. Sie wurden signifikant häufiger fixiert als Bilder der Kategorien Essen, Tod und Verletzung (Tab. 68-74).

Es zeigten sich signifikante negative Korrelationen zwischen den IAT-Reaktionszeiten in Block 4 für die Kategorie Körperausscheidungen und den expliziten Ekel-Scores für den oralen Ekel, den Gesamtekel und den FDS-Score. Zusätzlich gab es eine signifikante negative Korrelation zwischen den IAT-Reaktionszeiten für die Kategorie Essen und den expliziten Scores für Körper, Verdorbenes, Hygiene, oralen Ekel, Gesamtekel sowie dem FDS-Score (Tab. 75).

Die IAT-Reaktionszeiten aus Block 1 korrelierten auch in einem Punkt mit den FEE-Scores. Es konnte eine negative Korrelation der Reaktionszeit der Kategorie Tod und dem Ekelscore für oralen Ekel festgestellt werden (Tab. 76).

In Bild-Collage 1 korrelierte eine höhere Ekelempfindlichkeit gegenüber Verdorbenem Essen mit der kürzeren Betrachtungsdauer von Tod-Bildern (Tab. 77). Eine höhere Ekelempfindlichkeit gegenüber verdorbenem Essen korrelierte negativ mit der Anzahl der Fixationen auf Bildern mit Todesbezug. Außerdem zeigte sich eine positive Korrelation des FDS-Scores und der Anzahl der Fixationen auf Hygiene-Bildern (Tab. 78).

In Bild-Collage 2 korrelierten der Ekel-Score im Bereich Körper und der Gesamtekel-Score jeweils negativ mit der Betrachtungsdauer von Verletzungsbildern und ein höherer oraler Ekel-Score korrelierte positiv mit der Betrachtungsdauer von Hygiene-Bildern (Tab. 79). Der orale Ekel-Score und der Tod-Ekel-Score korrelierten jeweils positiv mit

der Anzahl der Fixationen auf Hygiene-Bildern. Höhere Scores bei oralem Ekel, Ekel vor Verdorbenem und nahrungsinduziertem Ekel (FDS) korrelierten jeweils negativ mit der Anzahl der Fixationen auf Bildern von Körperausscheidungen (Tab. 80).

5. Diskussion

Im folgenden Kapitel werden die zentralen Ergebnisse der Studie diskutiert. Zunächst erfolgt eine Interpretation der Ergebnisse. Darauf aufbauend werden theoretische und praktische Implikationen beschrieben. Abschließend wird die Studie einer kritischen Reflexion unterzogen, in der die methodischen Limitationen beleuchtet und ein Ausblick auf zukünftige Forschungsmöglichkeiten gegeben wird.

5.1. Interpretation der zentralen Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass Frauen in fast allen Bereichen eine signifikant höhere Ekel-empfindlichkeit aufweisen als Männer (Tab. 27 und 28). Dieses Muster ist schon lange in der Ekelforschung bekannt, sowohl bei Selbstauskünften als auch in der Verhaltensforschung. Besonders in Bezug auf Kernekel (pathologisch) und sexuellen Ekel weisen Frauen eine höhere Ekelempfindlichkeit auf (Fessler et al., 2004) (Musumeci et al., 2022) (Curtis et al., 2004). Al-Shawaf et al., 2018 liefern hierfür eine evolutionäre Erklärung, wonach die Geschlechterunterschiede auf historisch unterschiedliche adaptive Probleme zurückzuführen sind. Demnach ist der höhere sexuelle Ekel bei Frauen eine Folge der Risiken einer unüberlegten Partnerwahl, während der stärkere Ekel vor Krankheitserregern unter anderem mit der entscheidenden Rolle der Mutter beim Schutz des Nachwuchses zusammenhängt.

Das Ergebnis, dass vegetarisch oder vegan lebende Personen eine höhere nahrungsmittelspezifische Ekelempfindlichkeit aufweisen als Personen mit Mischkost, zeigt sich als besonders spannende Beobachtung (Tab. 31 und 32). In der Forschung werden hierzu zwei Hypothesen diskutiert. Die Annahme, dass eine von vornherein erhöhte Ekelempfindlichkeit die Wahl einer vegetarischen Ernährung begünstigt, findet jedoch wenig Unterstützung. So konnte gezeigt werden, dass moralisch motivierte Vegetarier*innen keine höhere Ekelempfindlichkeit aufweisen und diese sogar positiv mit dem Fleischkonsum korrelieren kann (Fessler et al., 2003).

Stattdessen scheint der Ekel eine Folge der Fleischvermeidung zu sein. Gestützt wird dies durch Daten einer Studie, wonach bereits eine einmonatige Reduktion des Fleischkonsums bei Fleischesser*innen zu einem signifikanten Anstieg des spezifischen Ekels

gegenüber Fleisch führte (Becker et al., 2022). Dadurch lassen sich die Ergebnisse so interpretieren, dass die höhere Ekelempfindlichkeit der vegetarischen und veganen Teilnehmer*innen eine Konsequenz ihrer Ernährungsform sein könnte.

Die Beobachtung, dass Studierende einen höheren nahrungsmittelspezifischen Ekel aufweisen als Vollzeitbeschäftigte (Tab. 29 und 30), könnte auf Alterseffekte zurückzuführen sein. Ein dazu passendes Ergebnis ist die negative Korrelation des Alters der Testpersonen mit den Ekel-Scores (Tab. 37).

Der Einfluss des Alters auf die Ekelempfindlichkeit ist gut dokumentiert und wird oft durch ein Zusammenspiel von evolutionären und entwicklungspsychologischen Faktoren erklärt. Die im höheren Alter beobachtete Abnahme der Ekelempfindlichkeit wird unter anderem auf einen nachlassenden evolutionären Druck sowie auf kognitive, sensorische und neuronale Alterungsprozesse zurückgeführt (Curtis et al., 2004).

Die Ergebnisse der Studie bestätigen die Rolle des Ekels als zentrales Hindernis in der Akzeptanz neuartiger Lebensmittel wie kultiviertes Fleisch und Insekten (In-vitro Fleisch siehe Tabellen 33 und 34; Insekten siehe Tabellen 35 und 36). Personen mit geringer Ekelempfindlichkeit zeigten eine signifikant höhere Akzeptanz. Dies deckt sich mit bestehender Literatur, in welcher die Ekelsensitivität ein entscheidender Faktor für die Annahme von In-vitro-Fleisch (Siegrist & Hartmann, 2020) oder Insekten (Gumussoy et al., 2021) darstellt. Erklärt werden kann dies von der grundlegenden Theorie von Paul Rozin, der Ekel als eine primär nahrungsbezogene Emotion zur Vermeidung von oral aufgenommenen Toxinen und Krankheitserregern definierte. Insbesondere Lebensmittel, die als unnatürlich (In-vitro) oder als Kontaminationsvektor (Insekten) wahrgenommen werden, aktivieren dieses Schutzsystem (Rozin & Fallon, 1987).

Diese Ergebnisse sind relevant für die aktuelle Forschung zu nachhaltigen alternativen Proteinquellen, da sie zeigen, dass die Reduzierung von Ekelreaktionen wichtig für deren Markterfolg sein wird (Gumussoy et al., 2021).

Die Korrelationen zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und Ekel (Tab. 37) unterstreichen, dass die Ekelempfindlichkeit in weite psychologische Veranlagungen eingebettet ist. Der positive Zusammenhang mit Neurotizismus ist keine neue Erkenntnis, da schon bei der Entwicklung der *Disgust Scale* eine Korrelation festgestellt wurde (Haidt et al., 1994). Die Stärke dieses Zusammenhangs wurde kritisch hinterfragt. Neuere methodische Forschung argumentiert, dass Ekelempfindlichkeit und Neurotizismus zwei weitgehend eigenständige Konstrukte sind und starke Korrelationen oft auf Messfehler zurückzuführen sind. Insbesondere ältere Skalen tendieren dazu, durch ihre Wortwahl primär

Neurotizismus zu messen (Tybur et al., 2018). Durch die moderneren Tests, die in dieser Studie auch eingesetzt wurden, können die Zusammenhänge differenziert interpretiert werden. Neurotizismus ist durch eine generelle Tendenz zu negativen Emotionen wie Ängstlichkeit und Reizbarkeit gekennzeichnet (Rammstedt & John, 2005). Die Korrelation mit den Ekeldimensionen Tod, Verdorbenes, oraler Abwehr sowie dem Gesamtekel (Tab. 37) stützt die Annahme, dass Ekel als eine zentrale Emotion zur Abwehr von Bedrohungen fungiert (Rozin & Fallon, 1987).

Die positiven Korrelationen von Offenheit und Gewissenhaftigkeit mit Ekel vor Körperausscheidungen und Hygiene (Tab. 37) könnten auf eine erhöhte Sensibilität für körperliche Zustände bzw. ein stärkeres Bedürfnis nach Ordnung und Reinheit hindeuten (Druschel & Sherman, 1999) (Xu et al., 2020).

Die Korrelation der politischen Einstellung mit Persönlichkeitsmerkmalen und Alter (Tab. 37) ist ein bekannter Befund aus der politischen Psychologie, (Xu et al., 2020) aber für die Ekelmechanismen in dieser Studie wahrscheinlich nicht relevant.

Die Literatur beschreibt oft einen Zusammenhang zwischen der Ekelempfindlichkeit und der politischen Einstellung. Personen, welche politisch konservativer eingestellt sind, weisen in der Regel ein höheres Ekelempfinden auf. Dies kann mit dem moralischen Ekel in Verbindung stehen (Inbar et al., 2009), oder aber auch auf Persönlichkeitsmerkmale zurückzuführen sein (Xu et al., 2020). Die vorliegende Arbeit hat keine Zusammenhänge zwischen der Ekelempfindlichkeit und der sozialpolitischen Einstellung gefunden (Tab. 37). Wie in den Limitationen schon beschrieben wurde aber eine deutliche Neigung der Stichprobe zu einer politischen Richtung festgestellt, welche die Ergebnisse schwächen.

Der IAT bestätigte die unbewusste Assoziation zwischen Ekelobjekten und Ekelgefühlen, ein zu erwartendes Ergebnis (Tab. 45 und 48). Besonders aufschlussreich ist jedoch die Beobachtung, dass die Teilnehmer*innen signifikant langsamer auf Tierbilder reagierten (Tab. 52). Gründe für eine langsamere Zuordnung könnten sein, dass Tiere eine kognitiv komplexe Kategorie darstellen, da sie nicht nur Ekel, sondern oft gleichzeitig auch Angst auslösen, wie es bei Tierphobien der Fall ist (Polák et al., 2020).

Personen, die im IAT sehr schnell und automatisch Ekelreize (wie Körperausscheidungen oder Essen) mit dem Gefühl Ekel verbinden konnten, gaben auch im Fragebogen an, dass sie sich insgesamt stärker ekeln (bei oralem Ekel, Ekel vor Verdorbenem oder Hygiene). Ihre unbewusste, intuitive Reaktion könnte sich also in ihrer bewussten Einschätzung widerspiegeln. Die negative Korrelation zwischen IAT-Reaktionszeiten und

expliziten Ekel-Scores ist ein zentrales Ergebnis (Tab. 75 und 76). Es deutet darauf hin, dass Personen, die Ekelreize implizit schneller verarbeiten, diese bewusst als weniger ekelhaft bewerten. Ein Grund dafür könnte sein, dass die Personen mit den Ekelkategorien vertraut sind und keine oder eine niedrige Gefahr in ihnen sehen, was zu einer schnelleren Zuordnung und einer geringeren Einstufung auf der Ekelskala führen würde. Dies ist nur eine Vermutung, da die Literatur im Bereich der Reaktionszeiten mit der Emotion Ekel speziell gering ist.

Das Blickverhalten lieferte vielseitige Ergebnisse. Die lange Verweildauer auf Verletzungsbildern (Tab. 53-59) könnte als Informationssuche interpretiert werden, während die schnelle Blickabwendung von Körperausscheidungen (Tab. 60-66) ein Vermeidungsverhalten darstellen kann. Die Bilder könnten aber auch im Vergleich zu den anderen Bildern weniger interessant wirken. In der wissenschaftlichen Literatur wird in der Regel beschrieben, dass ekelerregende Bilder öfter und länger angeschaut werden, im Vergleich zu angsteinflößenden oder neutralen Stimuli (Fink-Lamotte et al., 2022).

Beim Vergleich der impliziten und expliziten Ergebnisse zeigten sich teilweise sehr ähnliche Muster. Höhere Ekelwerte (Gesamtekel, oraler Ekel) führten zu kürzerer Betrachtung und weniger Blicken auf die entsprechenden Ekelstimuli (Essen, Körperausscheidungen) (Tab. 77-80). Dies deckt sich mit der Funktion des verhaltensbasierten Immunsystems, das Vermeidungsreaktionen initiiert, um den Kontakt mit potenziellen Krankheitserregern zu minimieren (Schaller & Park, 2011).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ergebnisse ein gemischtes Bild zeigen. Während einige Befunde darauf hindeuten, dass die impliziten Reaktionen mit den bewusst wahrgenommenen und berichteten Emotionen in Einklang stehen, zeigten sich in anderen Bereichen deutliche Abweichungen. Dieses Muster ist überschneidet sich mit den dualen Prozesstheorien, welche die menschliche Kognition in unterschiedliche Systeme unterteilen. Nämlich in ein reflektierendes, bewusstes (explizites) und ein impulsives, automatisches (implizites) System. Da diese Prozesse das Verhalten unabhängig voneinander oder interaktiv beeinflussen können, ist eine vollständige Übereinstimmung zwischen impliziten Maßen und expliziten Selbstauskünften nicht zwangsläufig zu erwarten (Nosek et al., 2011). Aus den vorliegenden Ergebnissen lässt sich daher kein direkter Schluss ziehen, dass implizite Reaktionen und explizite Gefühle vollständig übereinstimmen. Vielmehr deuten die Ergebnisse darauf hin, dass sie verwandte, aber unterschiedliche Konstrukte sind.

5.2. Implikationen für die Praxis

Alle verwendeten Methoden sind validierte Tests, die in der Praxis verwendet werden können. Die Wahl der Methode hängt von mehreren Faktoren, wie Zeit, Möglichkeiten, Budget oder der gewünschten Tiefe der Analyse ab. Selbstauskünfte in Form von Fragebögen, wie dem Fragebogen zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE) (Schienle et al., 2002) und der *Food Disgust Scale* (FDS) (Hartmann & Siegrist, 2018) sind ideal für schnelle, kostengünstige Erhebungen bei großen Stichproben. Sie können online weitläufig verteilt und unkompliziert ausgewertet werden. Die Standardisierung des FEE für den deutschen Sprachraum ist ein zusätzlicher praktischer Vorteil, wodurch verlässliche und vergleichbare Ergebnisse erzielt werden können. Der entscheidende Nachteil von Selbstauskünften ist jedoch, dass sie nur bewusst geäußerte Einstellungen messen. Um unbewusste Reaktionen zu erfassen bietet sich der implizite Assoziationstest (IAT) (Greenwald et al., 1998) an. Ein praktischer Vorteil des IAT ist, dass er unter Umständen auch online durchgeführt werden kann und durch die Messung von Reaktionszeiten objektivere Einblicke in unbewusste Assoziationen liefert. Ein Nachteil ist jedoch, dass die Durchführung für Testpersonen sich öfter als komplex erweist. Das Eye-Tracking (Carter & Luke, 2020) wiederum ist in der Anwendung, besonders für Proband*innen simpel und liefert unbewusste Reaktionen auf Stimuli. Es liefert von Augenbewegungsdaten bis hin zur Messung der Pupillengröße eine weite Palette an Ergebnissen. Das bedeutet für die Praxis auch eine sehr hohe Datenqualität, aber auch einen entsprechend hohen Aufwand in der Auswertung.

Implizite und explizite Methoden sollten in der Praxis nicht als Konkurrenten, sondern als ergänzende Werkzeuge gesehen werden. Während explizite Verfahren bewusste, sensorische Aspekte eines Produktes erfassen, können implizite Methoden unbewusste Erfahrungen, die auch kontextuelle Einflüsse berücksichtigen, erfassen. In stark kontrollierten Laborumgebungen kann der Mehrwert impliziter Messungen manchmal schwer zu erkennen sein, weshalb sie auch außerhalb der üblichen Laborumgebung Anwendung finden sollen. Die wahre Stärke steckt in der Kombination der Methoden (De Wijk & Noldus, 2021).

Für die praktische Anwendung ist auch die Konzeptualisierung von Bedeutung, sie beschreibt den Prozess, dass ein Reiz einem Kontext zugewiesen wird. Emotionale Reaktionen, die auf kognitiven Bewertungen beruhen sind veränderbar. Durch gezieltes Reframing oder Rekonzeptualisierung kann die zugewiesene Bedeutung und somit die emotionale Reaktion beeinflusst werden, was beispielsweise genutzt wird, um die

Akzeptanz neuartiger Lebensmittel zu steigern (Gumussoy et al., 2021; Haidt et al., 1994; Schouteten et al., 2016).

Die Ergebnisse der Arbeit bestätigen, dass die Akzeptanz von neuartigen Lebensmitteln wie In-vitro-Fleisch und Insekten mit der nahrungsmittelspezifischen und oralen Ekel-empfindlichkeit zusammenhängt.

Ekel als Konsumbarriere zu sehen kann bei der Entwicklung und Einführung derartiger Produkte eine entscheidende Rolle spielen. Marketingstrategien sollten darauf abzielen, Ekelreaktionen bewusst zu minimieren. Die Produktentwicklung sollte dabei berücksichtigen, dass Ekel durch das Aussehen und der Assoziation mit Kontamination ausgelöst werden kann. Die Erhöhung der Vertrautheit scheint ein entscheidender Faktor für die Reduktion der Ekelempfindlichkeit zu sein. Bereits kurze textförmige Informationen könnten den Konsum steigern. Außerdem ist bei Insektenprodukten die Verarbeitung zu einer nicht erkennbaren Form vorzuziehen (Gumussoy et al., 2021).

Bei kultiviertem Fleisch sollte die Ähnlichkeit zu konventionellem Fleisch betont werden, anstatt den technologischen Herstellungsprozess zu thematisieren. Darüber hinaus sollten für die Markteinführung kulturell aufgeschlossene Regionen und vertrauenswürdige Handelspartner*innen gewählt werden, um das Vertrauen der Konsument*innen zu stärken (Siegrist & Hartmann, 2020).

5.3. Kritische Reflexion der Methodik und Limitationen der Studie

Neben der nicht repräsentativen Stichprobe lassen sich weitere methodische Limitationen festhalten, die berücksichtigt werden sollten.

Eine grundlegende Limitation betrifft die Erhebung der expliziten Ekelwerte mittels Fragebögen. Selbstauskünfte unterliegen potenziell dem Einfluss sozialer Erwünschtheit, was dazu führen kann, dass Teilnehmer*innen ihre tatsächliche Einstellung nicht akkurat wiedergeben (Edwards, 1957). Die Präsentation von Ekelreizen als statische Bilder auf einem Bildschirm in einer kontrollierten Umgebung kann die Komplexität realer Erlebnisse nur begrenzt abbilden (Oaten et al., 2009). Das wurde auch von den Proband*innen im Nachgespräch öfters erwähnt.

Während Eye-Tracking objektive Daten liefert, beruht die Interpretation auf Annahmen. So wird eine längere Betrachtungsdauer zwar oft als Informationssuche interpretiert, schließt jedoch nicht aus, dass die Aufmerksamkeit bereits abgeschweift ist (Carter & Luke, 2020).

Eine weitere wesentliche Limitation betrifft die Auswahl der Stimuli für die Eye-Tracking-Messungen. Obwohl die Bilder den gleichen Ekel-Kategorien zugeordnet wurden und als ähnlich ekelig bewertet wurden (Haberkamp et al., 2017), wurden in den beiden Bild-Collagen unterschiedliche Bilder verwendet. Die Analysen zeigten, dass sich die Blickmuster zwischen den Bild-Collagen unterschieden. In der ersten Bild-Collage fesselten beispielsweise Bilder der Kategorie Verletzung die Aufmerksamkeit am längsten, während in der zweiten Bild-Collage Bilder der Kategorie Tiere die längste und häufigste Betrachtung auf sich zogen.

Das bedeutet, dass die beobachteten Unterschiede nicht eindeutig auf eine generelle Reaktion auf die jeweilige Kategorie hindeuten, sondern vielmehr auf die visuellen Eigenschaften der ausgewählten Bilder (z.B. ob ein Bild besonders grafisch, farbintensiv oder emotional war) (Carter & Luke, 2020). Diese Variabilität innerhalb der Kategorien erschwert die Generalisierung der Ergebnisse, da nicht eindeutig ist, ob die Reaktionen für die gesamte Kategorie gelten oder nur für die Bilder selbst.

Da der IAT eine kognitiv anspruchsvolle Aufgabe ist, könnten beobachtete Fehler oder langsame Reaktionszeiten nicht nur auf schwächere unbewusste Assoziationen, sondern auch auf ein mangelndes Verständnis des Testprinzips zurückzuführen sein. Die Beobachtung, dass Stimuli gelegentlich falsch zugeordnet wurden, stützt diese Annahme. Für zukünftige Studien wäre es daher empfehlenswert, dem eigentlichen Test einen Übungs-IAT mit einem thematisch neutralen Inhalt vorzustellen. Dies würde sicherstellen, dass alle Teilnehmer*innen die Mechanik der Aufgabe verstanden haben.

Die Studie kombiniert zwar explizite und implizite Daten, erfasst jedoch keine direkten physiologischen Reaktionen. Emotionen wie Ekel gehen typischerweise mit körperlichen Veränderungen einher wie z.B. Veränderungen der Herzfrequenz, der Hautleitfähigkeit oder spezifische mimische Reaktionen (Rohrmann & Hopp, 2008). Die Ergänzung durch physiologische Messungen hätte eine weitere Ebene zur Validierung der emotionalen Reaktionen der Teilnehmer*innen bieten und die Interpretation der Ergebnisse zusätzlich absichern können. Außerdem könnte der Einsatz anderer verhaltensbasierter impliziter Tests, wie zum Beispiel Face-Reading einen weiteren Einblick in die Emotionsreaktion der Teilnehmer*innen bieten.

6. Fazit

Das abschließende Kapitel dient der Zusammenfassung und Einordnung der vorliegenden Studie.

6.1. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Die vorliegende Studie liefert durch den kombinierten Einsatz von expliziten und impliziten Messmethoden ein vielschichtiges Bild der Ekelempfindlichkeit.

Die Ergebnisse dieser Arbeit bestätigen signifikante demografische und lebensstilbedingte Unterschiede in der Ekelsensitivität. Frauen wiesen in den meisten Ekeldimensionen eine signifikant höhere Empfindlichkeit auf als Männer. Auch die Ernährungsform zeigte einen deutlichen Einfluss auf das Ekelempfinden. Personen mit Mischkost als Ernährungsform hatten signifikant niedrigere Werte bei oralem und nahrungsbezogenem Ekel als Vegetarier*innen oder Veganer*innen. Zudem zeigte sich ein positiver Zusammenhang der Ekelempfindlichkeit mit Persönlichkeitsmerkmalen wie Neurotizismus, Offenheit und Gewissenhaftigkeit und nahm mit steigendem Alter tendenziell ab.

Ein zentrales Ergebnis ist der starke Zusammenhang zwischen Ekel und der Akzeptanz neuartiger Lebensmittel. Personen mit einer höheren Bereitschaft, In-vitro-Fleisch oder Insekten zu essen, zeigten durchweg signifikant niedrigere Ekelwerte, insbesondere im oralen und nahrungsmittelspezifischen Bereich.

Die impliziten Messungen (IAT) bestätigten eine starke unbewusste Assoziation zwischen Ekelobjekten und dem Gefühl von Ekel. Interessanterweise reagierten die Teilnehmer*innen auf Tierbilder signifikant langsamer als auf alle anderen Ekel-Kategorien.

Die Eye-Tracking-Daten und die Ergebnisse des IAT zeigten zwar in manchen Kategorien Zusammenhänge mit der explizit gemessenen Ekelempfindlichkeit, jedoch sind die Befunde nicht eindeutig genug, um von einer klaren Übereinstimmung der expliziten Ekelempfindlichkeit und verhaltensbasierten oder impliziten Ekel-Messungen zu sprechen.

6.2. Ausblick

Die vorliegende Studie liefert Bausteine für das Verständnis von Ekelreaktionen, wirft jedoch gleichzeitig neue Fragen auf.

Zukünftige Forschung sollte zwingend darauf abzielen, repräsentativere und demografisch vielfältigere Stichproben zu rekrutieren.

Außerdem bildet die Präsentation von statischen Bildern in einer kontrollierten Umgebung die Realität nur unzureichend ab. Zukünftige Studien im Bereich der Sensorik sollten multi-sensorische Reize einsetzen.

Um auszuschließen, dass die Ergebnisse auf den spezifischen Eigenschaften einzelner Bilder beruhen, sollten zukünftige Studien eine größere Auswahl an visuellen Stimuli pro Kategorie verwenden.

Eine vielversprechende Erweiterung des Ansatzes wäre die zusätzliche Erfassung physiologischer Korrelate von Ekel. Die Messung von Herzfrequenz, Hautleitfähigkeit oder mimischen Reaktionen würde eine weitere objektive Ebene zur Quantifizierung der emotionalen Reaktion hinzufügen und die Interpretation der Daten zusätzlich absichern.

7. Literaturverzeichnis

- Al-Shawaf, L., Lewis, D.M.G., Buss, D.M., 2018. Sex Differences in Disgust: Why Are Women More Easily Disgusted Than Men? *Emot. Rev.* 10, 149–160. <https://doi.org/10.1177/1754073917709940>
- Becker, E., Kozmér, S., Aulbach, M.B., Lawrence, N.S., 2022. The relationship between meat disgust and meat avoidance—A chicken-and-egg problem. *Front. Nutr.* 9, 958248. <https://doi.org/10.3389/fnut.2022.958248>
- Bradley, M.M., Miccoli, L., Escrig, M.A., Lang, P.J., 2008. The pupil as a measure of emotional arousal and autonomic activation. *Psychophysiology* 45, 602–607. <https://doi.org/10.1111/j.1469-8986.2008.00654.x>
- Carter, B.T., Luke, S.G., 2020. Best practices in eye tracking research. *Int. J. Psychophysiol.* 155, 49–62. <https://doi.org/10.1016/j.ijpsycho.2020.05.010>
- Chapman, H.A., Anderson, A.K., 2012. Understanding disgust. *Ann. N. Y. Acad. Sci.* 1251, 62–76. <https://doi.org/10.1111/j.1749-6632.2011.06369.x>
- Comtesse, H., Stemmler, G., 2017. Fear and disgust in women: Differentiation of cardiovascular regulation patterns. *Biol. Psychol.* 123, 166–176. <https://doi.org/10.1016/j.biopsycho.2016.12.002>
- Comtesse, H., Stemmler, G., 2016. Cardiovascular regulation pattern of contamination-related disgust: Consistency and context dependence. *Psychophysiology* 53, 1407–1416. <https://doi.org/10.1111/psyp.12684>
- Curtice, J., Bryson, C., n.d. The measurement of socio-political orientations. *Propos. Socio-Polit. Orientat. ESS Core Quest. Eur. Soc. Surv.*
- Curtis, V., 2011. Why disgust matters. *Philos. Trans. R. Soc. B Biol. Sci.* 366, 3478–3490. <https://doi.org/10.1098/rstb.2011.0165>
- Curtis, V., Aunger, R., Rabie, T., 2004. Evidence that disgust evolved to protect from risk of disease. *Proc. R. Soc. Lond. B Biol. Sci.* 271. <https://doi.org/10.1098/rsbl.2003.0144>

- Darwin, C., 1897. The expression of the emotions in man and animals. D. Appleton and company, New York.
- De Houwer, J., 2006. What are implicit measures and why are we using them, in: R. W. Wiers & A. W. Stacy (Eds.), The Handbook of Implicit Cognition and Addiction. Sage Publishers, Thousand Oaks, pp. 11–28.
- De Wijk, R.A., Noldus, L.P.J.J., 2021. Using implicit rather than explicit measures of emotions. Food Qual. Prefer. 92, 104125. <https://doi.org/10.1016/j.foodqual.2020.104125>
- Druschel, B. a, Sherman, M.F., 1999. Disgust sensitivity as a function of the Big Five and gender. Personal. Individ. Differ. 26, 739–748. [https://doi.org/10.1016/S0191-8869\(98\)00196-2](https://doi.org/10.1016/S0191-8869(98)00196-2)
- Edwards, A.L., 1957. The social desirability variable in personality assessment and research. Dryden Press.
- Ekman, P., 1992. An argument for basic emotions. Cogn. Emot. 6, 169–200. <https://doi.org/10.1080/02699939208411068>
- Fessler, D.M.T., Arguello, A.P., Mekdara, J.M., Macias, R., 2003. Disgust sensitivity and meat consumption: a test of an emotivist account of moral vegetarianism. Appetite 41, 31–41. [https://doi.org/10.1016/S0195-6663\(03\)00037-0](https://doi.org/10.1016/S0195-6663(03)00037-0)
- Fessler, D.M.T., Pillsworth, E.G., Flamson, T.J., 2004. Angry men and disgusted women: An evolutionary approach to the influence of emotions on risk taking. Organ. Behav. Hum. Decis. Process. 95, 107–123. <https://doi.org/10.1016/j.obhdp.2004.06.006>
- Fink-Lamotte, J., Svensson, F., Schmitz, J., Exner, C., 2022. Are you looking or looking away? Visual exploration and avoidance of disgust- and fear-stimuli: An eye-tracking study. Emotion 22, 1909–1918. <https://doi.org/10.1037/emo0000993>
- Gilchrist, P.T., Vranceanu, T., Béland, S., Bacon, S.L., Ditto, B., 2016. Disgust stimuli reduce heart rate but do not contribute to vasovagal symptoms. J. Behav. Ther. Exp. Psychiatry 51, 116–122. <https://doi.org/10.1016/j.jbtep.2016.01.005>

- Greenwald, A.G., Brendl, M., Cai, H., Cvencek, D., Dovidio, J.F., Frieze, M., Hahn, A., Hehman, E., Hofmann, W., Hughes, S., Hussey, I., Jordan, C., Kirby, T.A., Lai, C.K., Lang, J.W.B., Lindgren, K.P., Maison, D., Ostafin, B.D., Rae, J.R., Ratliff, K.A., Spruyt, A., Wiers, R.W., 2022. Best research practices for using the Implicit Association Test. *Behav. Res. Methods* 54, 1161–1180. <https://doi.org/10.3758/s13428-021-01624-3>
- Greenwald, A.G., McGhee, D.E., Schwartz, J.L.K., 1998. Measuring Individual Differences in Implicit Cognition: The Implicit Association Test. *J. Pers. Soc. Psychol.* 74, 1464–1480.
- Greenwald, A.G., Nosek, B.A., Banaji, M.R., 2003. Understanding and using the Implicit Association Test: I. An improved scoring algorithm. *J. Pers. Soc. Psychol.* 85, 197–216. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.85.2.197>
- Gumussoy, M., Macmillan, C., Bryant, S., Hunt, D.F., Rogers, P.J., 2021. Desire to eat and intake of ‘insect’ containing food is increased by a written passage: The potential role of familiarity in the amelioration of novel food disgust. *Appetite* 161, 105088. <https://doi.org/10.1016/j.appet.2020.105088>
- Haberkamp, A., Glombiewski, J.A., Schmidt, F., Barke, A., 2017. The Disgust-Related-Images (DIRTI) database: Validation of a novel standardized set of disgust pictures. *Behav. Res. Ther.* 89, 86–94. <https://doi.org/10.1016/j.brat.2016.11.010>
- Haidt, J., McCauley, C., Rozin, P., 1994. Individual differences in sensitivity to disgust: A scale sampling seven domains of disgust elicitors. *Personal. Individ. Differ.* 16, 701–713. [https://doi.org/10.1016/0191-8869\(94\)90212-7](https://doi.org/10.1016/0191-8869(94)90212-7)
- Harmon-Jones, C., Bastian, B., Harmon-Jones, E., 2016. The Discrete Emotions Questionnaire: A New Tool for Measuring State Self-Reported Emotions. *PLOS ONE* 11, e0159915. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0159915>
- Hartmann, C., Siegrist, M., 2018. Development and validation of the Food Disgust Scale. *Food Qual. Prefer.* 63, 38–50. <https://doi.org/10.1016/j.foodqual.2017.07.013>

- Inbar, Y., Pizarro, D.A., Bloom, P., 2009. Conservatives are more easily disgusted than liberals. *Cogn. Emot.* 23, 714–725. <https://doi.org/10.1080/02699930802110007>
- Kaneko, D., Toet, A., Brouwer, A.-M., Kallen, V., Van Erp, J.B.F., 2018. Methods for Evaluating Emotions Evoked by Food Experiences: A Literature Review. *Front. Psychol.* 9, 911. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2018.00911>
- King, S.C., Meiselman, H.L., Carr, B.T., 2010. Measuring emotions associated with foods in consumer testing. *Food Qual. Prefer.* 21, 1114–1116. <https://doi.org/10.1016/j.foodqual.2010.08.004>
- Kreibig, S.D., 2010. Autonomic nervous system activity in emotion: A review. *Biol. Psychol.* 84, 394–421. <https://doi.org/10.1016/j.biopsycho.2010.03.010>
- Landy, J.F., 2025. What Does Disgust Have to Do With Moral Judgment? *WIREs Cogn. Sci.* 16, e70015. <https://doi.org/10.1002/wcs.70015>
- Lewinski, P., Den Uyl, T.M., Butler, C., 2014. Automated facial coding: Validation of basic emotions and FACS AUs in FaceReader. *J. Neurosci. Psychol. Econ.* 7, 227–236. <https://doi.org/10.1037/npe0000028>
- Musumeci, M.D., Cunningham, C.M., White, T.L., 2022. Disgustingly perfect: An examination of disgust, perfectionism, and gender. *Motiv. Emot.* 46, 336–349. <https://doi.org/10.1007/s11031-022-09931-8>
- Nosek, B.A., Hawkins, C.B., Frazier, R.S., 2011. Implicit social cognition: from measures to mechanisms. *Trends Cogn. Sci.* 15, 152–159. <https://doi.org/10.1016/j.tics.2011.01.005>
- Oaten, M., Stevenson, R.J., Case, T.I., 2009. Disgust as a disease-avoidance mechanism. *Psychol. Bull.* 135, 303–321. <https://doi.org/10.1037/a0014823>
- Pochedly, J.T., Widen, S.C., Russell, J.A., 2012. What emotion does the “facial expression of disgust” express? *Emotion* 12, 1315–1319. <https://doi.org/10.1037/a0027998>

- Polák, J., Rádlová, S., Janovcová, M., Flegr, J., Landová, E., Frynta, D., 2020. Scary and nasty beasts: Self-reported fear and disgust of common phobic animals. *Br. J. Psychol.* 111, 297–321. <https://doi.org/10.1111/bjop.12409>
- Proctor, R.W., Capaldi, E.J., 2012. *Psychology of Science: Implicit and Explicit Processes*. Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/acprof:oso/9780199753628.001.0001>
- Rammstedt, B., John, O.P., 2005. Kurzversion des Big Five Inventory (BFI-K): Diagnostica 51, 195–206. <https://doi.org/10.1026/0012-1924.51.4.195>
- Rohrmann, S., Hopp, H., 2008. Cardiovascular indicators of disgust. *Int. J. Psychophysiol.* 68, 201–208. <https://doi.org/10.1016/j.ijpsycho.2008.01.011>
- Rozin, P., Fallon, A.E., 1987. A perspective on disgust. *Psychol. Rev.* 94, 23–41. <https://doi.org/10.1037/0033-295X.94.1.23>
- Rozin, P., Haidt, J., McCauley, C.R., 2008. Disgust, in: M. Lewis, J. M. Haviland-Jones & L. F. Barrett (Eds.), *Handbook of Emotions*. Guilford Press, New York, pp. 757–776.
- Rozin, P., Lowery, L., Ebert, R., 1994. Varieties of Disgust Faces and the Structure of Disgust. *J. Pers. Soc. Psychol.* 66, 870–881. <https://doi.org/10.1037//0022-3514.66.5.870>
- Rozin, P., Millman, L., Nemeroff, C., 1986. Operation of the Laws of Sympathetic Magic in Disgust and Other Domains. *J. Pers. Soc. Psychol.* 50, 703–712.
- Schaller, M., Park, J.H., 2011. The Behavioral Immune System (and Why It Matters). *Curr. Dir. Psychol. Sci.* 20, 99–103. <https://doi.org/10.1177/0963721411402596>
- Schienle, A., Übel, S., Gremsl, A., Schöngassner, F., Körner, C., 2016. Disgust Prone-ness and the Perception of Disgust-Evoking Pictures: An Eye-Tracking Experiment. *J. Psychophysiol.* 30, 124–129. <https://doi.org/10.1027/0269-8803/a000162>
- Schienle, A., Walter, B., Stark, R., Vaitl, D., 2002. Ein Fragebogen zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE). *Z. Für Klin. Psychol. Psychother.* 31, 110–120. <https://doi.org/10.1026/0084-5345.31.2.110>

- Schouteten, J.J., De Steur, H., De Pelsmaeker, S., Lagast, S., Juvinal, J.G., De Bourdeaudhuij, I., Verbeke, W., Gellynck, X., 2016. Emotional and sensory profiling of insect-, plant- and meat-based burgers under blind, expected and informed conditions. *Food Qual. Prefer.* 52, 27–31. <https://doi.org/10.1016/j.foodqual.2016.03.011>
- Siegrist, M., Hartmann, C., 2020. Perceived naturalness, disgust, trust and food neophobia as predictors of cultured meat acceptance in ten countries. *Appetite* 155, 104814. <https://doi.org/10.1016/j.appet.2020.104814>
- Söylemez, S., Kapucu, A., 2024. Disgust as a basic, sexual, and moral emotion. *Cogn. Process.* 25, 193–204. <https://doi.org/10.1007/s10339-024-01180-6>
- Tybur, J.M., Çınar, Ç., Karinen, A.K., Perone, P., 2018. Why do people vary in disgust? *Philos. Trans. R. Soc. B Biol. Sci.* 373, 20170204. <https://doi.org/10.1098/rstb.2017.0204>
- Tybur, J.M., Lieberman, D., Kurzban, R., DeScioli, P., 2013. Disgust: Evolved function and structure. *Psychol. Rev.* 120, 65–84. <https://doi.org/10.1037/a0030778>
- Ulrich, M., 2021. Politische Ideologien (POLID). Zusammenstellung Sozialwissenschaftlicher Items Skalen ZIS. <https://doi.org/10.6102/ZIS313>
- Van Overveld, W.J.M., De Jong, P.J., Peters, M.L., Cavanagh, K., Davey, G.C.L., 2006. Disgust propensity and disgust sensitivity: Separate constructs that are differentially related to specific fears. *Personal. Individ. Differ.* 41, 1241–1252. <https://doi.org/10.1016/j.paid.2006.04.021>
- Watson, D., Anna, L., Tellegen, A., 1988. Development and Validation of Brief Measures of Positive and Negative Affect: The PANAS Scales. *J. Pers. Soc. Psychol.* Vol. 54., 1063–1070.
- Woody, S.R., Teachman, B.A., 2000. Intersection of Disgust and Fear: Normative and Pathological Views. *Clin. Psychol. Sci. Pract.* 7, 291–311. <https://doi.org/10.1093/clipsy.7.3.291>

Xu, X., Karinen, A.K., Chapman, H.A., Peterson, J.B., Plaks, J.E., 2020a. An orderly personality partially explains the link between trait disgust and political conservatism. *Cogn. Emot.* 34, 302–315. <https://doi.org/10.1080/02699931.2019.1627292>

8. Anhang

Alle Tabellen in diesem Anhang wurden zur Vermeidung von Übertragungsfehlern direkt aus dem Statistikprogramm übernommen. Die ursprüngliche englische Schreibweise von Dezimalzahlen mit einem Punkt statt einem Komma, wurde daher beibehalten.

8.1. Hilfsmittelverzeichnis

Tabelle 81: Hilfsmittelverzeichnis

Tool	Funktion	Einsatzbereich	Anmerkung
Tobii Pro Fusion Eye-Tracker + Software Tobii Pro Lab 24.21.435.	Blickbewegungsmessungen	Vor-Ort-Studie: Eye-Tracking	
SoSci-Survey	Online-Tool	Vor-Ort-Studie: IAT	
Disgust-Related-Images (DIRTI)	Datenbank	Vor-Ort-Studie	Bilder für IAT und Eye-Tracker verwendet
Termino	Online-Dienst	Vor-Ort-Studie	Online-Terminauswahl
RedJade	Sensorik-Analysen Software	Fragebogen	Erstellung Fragebogen
IBM SPSS Statistics 29.0.0.0 (241)	Statistik-Software	Statistische Auswertung, Ergebnisse	
Gemini-2.5-pro	Strukturierung	Erste Gliederung	Hilfestellungen zur ersten Gliederung der Arbeit wurden überarbeitet und angepasst.
	Formulierungshilfen	Überarbeitung und Hilfestellungen sprachlicher Formulierungen	Formulierungshilfen wurden überarbeitet und angepasst.
DeepL	Übersetzung	Übersetzung englischer Begriffe.	Übersetzungen wurden kontrolliert.

8.2. Antworten des Online-Fragebogens

Tabelle 82: Fragen und Antworten des Fragebogens zur Erfassung der Ekelempfindlichkeit (FEE)

		Anzahl	Anzahl %
Ich beobachte, wie sich eine Person nach dem Gang zur Toilette nicht die Hände wäscht.	nicht eklig	8	3.3%
	2	32	13.2%
	3	55	22.7%
	4	86	35.5%
	sehr eklig	61	25.2%
Ich beiße in eine gegrillte Heuschrecke.	nicht eklig	46	19.0%
	2	63	26.0%
	3	59	24.4%
	4	37	15.3%
	sehr eklig	37	15.3%
Ich rieche Erbrochenes.	nicht eklig	0	0.0%
	2	11	4.5%
	3	26	10.7%
	4	61	25.2%
	sehr eklig	144	59.5%
Ich entferne eine tote haarige Spinne aus meiner Wohnung.	nicht eklig	64	26.4%
	2	49	20.2%
	3	52	21.5%
	4	36	14.9%
	sehr eklig	41	16.9%
Im Bus setzt sich jemand neben mich, der intensiv nach Schweiß riecht.	nicht eklig	1	0.4%
	2	24	9.9%
	3	63	26.0%
	4	88	36.4%
	sehr eklig	66	27.3%
Ich gehe in eine Gruft, in der Särge stehen.	nicht eklig	145	59.9%
	2	44	18.2%
	3	32	13.2%
	4	15	6.2%
	sehr eklig	6	2.5%
Ich esse ein Steak, bei dem das Innere noch blutig ist.	nicht eklig	114	47.1%
	2	39	16.1%

		Anzahl	Anzahl %
	3	32	13.2%
	4	29	12.0%
	sehr ekelig	28	11.6%
Ich probiere, Affenfleisch zu essen.	nicht ekelig	18	7.4%
	2	27	11.2%
	3	45	18.6%
	4	51	21.1%
	sehr ekelig	101	41.7%
Eine bekannte Person erzählt mir, dass er grundsätzlich kein Deo verwendet.	nicht ekelig	103	42.6%
	2	60	24.8%
	3	50	20.7%
	4	17	7.0%
	sehr ekelig	12	5.0%
Ich sehe eine Kakerlake im Haus eines anderen.	nicht ekelig	20	8.3%
	2	54	22.3%
	3	64	26.4%
	4	64	26.4%
	sehr ekelig	40	16.5%
Ich höre, wie sich jemand mit Schleim im Rachen räuspert.	nicht ekelig	41	16.9%
	2	69	28.5%
	3	67	27.7%
	4	47	19.4%
	sehr ekelig	18	7.4%
Ich beobachte, wie sich jemand übergibt.	nicht ekelig	5	2.1%
	2	34	14.0%
	3	55	22.7%
	4	56	23.1%
	sehr ekelig	92	38.0%
Ich berühre einen toten Körper.	nicht ekelig	37	15.3%
	2	58	24.0%
	3	55	22.7%
	4	38	15.7%
	sehr ekelig	54	22.3%
	nicht ekelig	25	10.3%

		Anzahl	Anzahl %
Ich berühre mit einem Teil meines Körpers die Klobrille in einer öffentlichen Toilette.	2	64	26.4%
	3	64	26.4%
	4	51	21.1%
	sehr eklig	38	15.7%
Ich gehe in mein Lieblingsrestaurant und finde heraus, dass der Koch schwer erkältet ist.	nicht eklig	18	7.4%
	2	59	24.4%
	3	64	26.4%
	4	74	30.6%
	sehr eklig	27	11.2%
Ich fahre in einem Leichenwagen mit.	nicht eklig	119	49.2%
	2	67	27.7%
	3	33	13.6%
	4	12	5.0%
	sehr eklig	11	4.5%
Ich habe einen Löffel Suppe gegessen und spüre ein Haar auf der Zunge.	nicht eklig	18	7.4%
	2	40	16.5%
	3	60	24.8%
	4	71	29.3%
	sehr eklig	53	21.9%
Ich hole einen Topf aus dem Kühlschrank und öffne ihn. Der Geruch von verdorbenem Essen zieht mir in die Nase.	nicht eklig	6	2.5%
	2	24	9.9%
	3	53	21.9%
	4	94	38.8%
	sehr eklig	65	26.9%
Eine Person mit schmutzigen Fingernägeln reicht mir ein Buch.	nicht eklig	53	21.9%
	2	79	32.6%
	3	63	26.0%
	4	35	14.5%
	sehr eklig	12	5.0%
Während eines Waldspaziergangs sehe ich einen verwesenen Tierkadaver.	nicht eklig	61	25.2%
	2	77	31.8%
	3	52	21.5%
	4	39	16.1%
	sehr eklig	13	5.4%

		Anzahl	Anzahl %
Als Unfallhelfer*in soll ich eine stark blutende Wunde abdrücken.	nicht ekelig	107	44.2%
	2	60	24.8%
	3	39	16.1%
	4	20	8.3%
	sehr ekelig	16	6.6%
Es zieht mir ein unangenehmer Geruch in die Nase. Ich blicke an mir herab und sehe, dass ich in einen Hundehaufen getreten bin.	nicht ekelig	8	3.3%
	2	45	18.6%
	3	53	21.9%
	4	78	32.2%
	sehr ekelig	58	24.0%
Ich benutze eine stark verschmutzte Autobahntoilette.	nicht ekelig	0	0.0%
	2	8	3.3%
	3	29	12.0%
	4	68	28.1%
	sehr ekelig	137	56.6%
Ich fasse den Totenschädel eines Menschen an.	nicht ekelig	82	33.9%
	2	60	24.8%
	3	39	16.1%
	4	36	14.9%
	sehr ekelig	25	10.3%
Eine Person mit starkem Mundgeruch spricht mich an.	nicht ekelig	0	0.0%
	2	18	7.4%
	3	72	29.8%
	4	89	36.8%
	sehr ekelig	63	26.0%
Ich habe versehentlich den Stumpf eines amputierten Mannes berührt.	nicht ekelig	132	54.5%
	2	54	22.3%
	3	38	15.7%
	4	9	3.7%
	sehr ekelig	9	3.7%
Ich sehe, wie jemand Ketchup über ein Vanilleeis gießt und es isst.	nicht ekelig	91	37.6%
	2	71	29.3%
	3	38	15.7%
	4	22	9.1%

		Anzahl	Anzahl %
	sehr eklig	20	8.3%
Ich bin gerade dabei, ein Glas Milch zu trinken, als ich rieche, dass sie verdorben ist.	nicht eklig	11	4.5%
	2	42	17.4%
	3	71	29.3%
	4	77	31.8%
	sehr eklig	41	16.9%
Ich sehe Maden auf einem Stück Fleisch draußen in einem Mülleimer.	nicht eklig	8	3.3%
	2	33	13.6%
	3	45	18.6%
	4	62	25.6%
	sehr eklig	94	38.8%
Ich laufe barfuß auf der Straße und trete auf einen Regenwurm.	nicht eklig	65	26.9%
	2	58	24.0%
	3	52	21.5%
	4	41	16.9%
	sehr eklig	26	10.7%
Während Ich durch eine Bahnunterführung gehe, rieche ich Urin.	nicht eklig	9	3.7%
	2	64	26.4%
	3	76	31.4%
	4	64	26.4%
	sehr eklig	29	12.0%
Versehentlich berühre ich die Asche einer Person, die eingeäschert wurde.	nicht eklig	110	45.5%
	2	59	24.4%
	3	40	16.5%
	4	22	9.1%
	sehr eklig	11	4.5%
Ich bin hungrig. Vor mir steht ein Teller meiner Lieblingssuppe, die mit einer benutzten, aber gründlich gewaschenen Fliegenklatsche gerührt wurde.	nicht eklig	41	16.9%
	2	49	20.2%
	3	41	16.9%
	4	61	25.2%
	sehr eklig	50	20.7%
Ich sehe eine Person mit sehr fettigen Haaren.	nicht eklig	45	18.6%
	2	89	36.8%
	3	58	24.0%

		Anzahl	Anzahl %
	4	40	16.5%
	sehr ekelig	10	4.1%
In einem Restaurant sehe ich jemanden, der unansehnliches Essen mit seinen Fingern isst.	nicht ekelig	43	17.8%
	2	76	31.4%
	3	75	31.0%
	4	40	16.5%
	sehr ekelig	8	3.3%
Ich finde heraus, dass ein/e Freund*in von mir nur einmal in der Woche seine Unterhosen wechselt.	nicht ekelig	16	6.6%
	2	36	14.9%
	3	42	17.4%
	4	79	32.6%
	sehr ekelig	69	28.5%
Ich nehme rohes Eiweiß in den Mund.	nicht ekelig	35	14.5%
	2	50	20.7%
	3	38	15.7%
	4	59	24.4%
	sehr ekelig	60	24.8%
Ich setze mich in der Straßenbahn auf einen Platz, der noch warm ist von einer Person, die zuvor darauf gesessen ist.	nicht ekelig	84	34.7%
	2	89	36.8%
	3	44	18.2%
	4	22	9.1%
	sehr ekelig	3	1.2%

Information: Die letzte Frage ist nicht offiziell Teil des standardisierten FEE und wurde als Zusatzinformation hinzugefügt. Diese Frage wurde nicht für die Berechnung der FEE-Scores berücksichtigt.

Tabelle 83: Fragen und Antworten der Food Disgust Scale (FDS)

		Anzahl	Anzahl %
Ich spüre einen Knorpel von einem Bissen Fleisch in meinem Mund.	überhaupt nicht ekelig	45	18.6%
	2	47	19.4%
	3	36	14.9%
	4	29	12.0%
	5	44	18.2%

		Anzahl	Anzahl %
	extrem eklig	41	16.9%
Ich esse in einem Restaurant mit un- sauberem Besteck.	überhaupt nicht ek- lig	0	0.0%
	2	11	4.5%
	3	34	14.0%
	4	51	21.1%
	5	69	28.5%
	extrem eklig	77	31.8%
Ich habe das Essen vor mir, welches mir Nachbarn geschenkt haben, die ich kaum kenne.	überhaupt nicht ek- lig	66	27.3%
	2	71	29.3%
	3	49	20.2%
	4	30	12.4%
	5	21	8.7%
	extrem eklig	5	2.1%
Ich esse Hartkäse, von welchem zu- vor Schimmel weggeschnitten wurde.	überhaupt nicht ek- lig	45	18.6%
	2	55	22.7%
	3	30	12.4%
	4	43	17.8%
	5	32	13.2%
	extrem eklig	37	15.3%
Ich esse Apfelstücke, die sich an der Luft verfärbt haben.	überhaupt nicht ek- lig	163	67.4%
	2	53	21.9%
	3	13	5.4%
	4	7	2.9%
	5	4	1.7%
	extrem eklig	2	0.8%
Ich spüre die weiche Konsistenz von Fisch im Mund.	überhaupt nicht ek- lig	153	63.2%
	2	40	16.5%
	3	10	4.1%
	4	12	5.0%
	5	14	5.8%

		Anzahl	Anzahl %
	extrem eklig	13	5.4%
Ich esse braun verfärbtes Fruchtfleisch von einer Avocado.	überhaupt nicht eklig	99	40.9%
	2	82	33.9%
	3	27	11.2%
	4	16	6.6%
	5	11	4.5%
	extrem eklig	7	2.9%
Ich sehe eine kleine Schnecke in meinem Salat, den ich gerade esse.	überhaupt nicht eklig	28	11.6%
	2	39	16.1%
	3	42	17.4%
	4	40	16.5%
	5	39	16.1%
	extrem eklig	54	22.3%
Ich spüre die schleimige Textur von Rosinen in einem Bissen Kuchen.	überhaupt nicht eklig	161	66.5%
	2	24	9.9%
	3	18	7.4%
	4	15	6.2%
	5	17	7.0%
	extrem eklig	7	2.9%
Ich spüre die schleimige Konsistenz einer Auster in meinem Mund.	überhaupt nicht eklig	52	21.5%
	2	30	12.4%
	3	40	16.5%
	4	27	11.2%
	5	28	11.6%
	extrem eklig	65	26.9%

Information: Die letzten zwei Fragen sind nicht offiziell Teil des standardisierten FDS und wurden als Zusatzinformation hinzugefügt. Diese Fragen wurde nicht für die Berechnung des FDS-Scores berücksichtigt.

Tabelle 84: Fragen und Antworten des Persönlichkeitstests (Kurzversion des Big Five Inventory)

		Anzahl	Anzahl %
Ich bin eher zurückhaltend, reserviert.	sehr unzutreffend	28	11.6%
	eher unzutreffend	68	28.1%
	weder noch	52	21.5%
	eher zutreffend	73	30.2%
	eher unzutreffend	21	8.7%
Ich neige dazu, andere zu kritisieren.	sehr unzutreffend	16	6.6%
	eher unzutreffend	65	26.9%
	weder noch	71	29.3%
	eher zutreffend	75	31.0%
	eher unzutreffend	15	6.2%
Ich erledige Aufgaben gründlich.	sehr unzutreffend	2	0.8%
	eher unzutreffend	13	5.4%
	weder noch	19	7.9%
	eher zutreffend	117	48.3%
	eher unzutreffend	91	37.6%
Ich werde leicht deprimiert, niedergeschlagen.	sehr unzutreffend	48	19.8%
	eher unzutreffend	64	26.4%
	weder noch	61	25.2%
	eher zutreffend	49	20.2%
	eher unzutreffend	20	8.3%
Ich bin vielseitig interessiert.	sehr unzutreffend	3	1.2%
	eher unzutreffend	7	2.9%
	weder noch	16	6.6%
	eher zutreffend	82	33.9%
	eher unzutreffend	134	55.4%
Ich bin begeisterungsfähig und kann andere leicht mitreißen.	sehr unzutreffend	4	1.7%
	eher unzutreffend	31	12.8%
	weder noch	53	21.9%
	eher zutreffend	90	37.2%
	eher unzutreffend	64	26.4%
Ich schenke anderen leicht Vertrauen, glaube an das Gute im Menschen.	sehr unzutreffend	15	6.2%
	eher unzutreffend	41	16.9%
	weder noch	36	14.9%
	eher zutreffend	99	40.9%

		Anzahl	Anzahl %
	eher unzutreffend	51	21.1%
Ich bin bequem, neige zur Faulheit.	sehr unzutreffend	42	17.4%
	eher unzutreffend	56	23.1%
	weder noch	65	26.9%
	eher zutreffend	67	27.7%
	eher unzutreffend	12	5.0%
Ich bin entspannt, lasse mich durch Stress nicht aus der Ruhe bringen.	sehr unzutreffend	32	13.2%
	eher unzutreffend	76	31.4%
	weder noch	54	22.3%
	eher zutreffend	60	24.8%
	eher unzutreffend	20	8.3%
Ich bin tief sinnig, denke gerne über Sachen nach.	sehr unzutreffend	7	2.9%
	eher unzutreffend	19	7.9%
	weder noch	41	16.9%
	eher zutreffend	90	37.2%
	eher unzutreffend	85	35.1%
Ich bin eher der „stille Typ“, wortkarg.	sehr unzutreffend	60	24.8%
	eher unzutreffend	65	26.9%
	weder noch	46	19.0%
	eher zutreffend	53	21.9%
	eher unzutreffend	18	7.4%
Ich kann mich kalt und distanziert verhalten.	sehr unzutreffend	17	7.0%
	eher unzutreffend	62	25.6%
	weder noch	34	14.0%
	eher zutreffend	87	36.0%
	eher unzutreffend	42	17.4%
Ich bin tüchtig und arbeite flott.	sehr unzutreffend	3	1.2%
	eher unzutreffend	9	3.7%
	weder noch	37	15.3%
	eher zutreffend	126	52.1%
	eher unzutreffend	67	27.7%
Ich mache mir viele Sorgen.	sehr unzutreffend	12	5.0%
	eher unzutreffend	34	14.0%
	weder noch	62	25.6%

		Anzahl	Anzahl %
	eher zutreffend	75	31.0%
	eher unzutreffend	59	24.4%
Ich habe eine aktive Vorstellungskraft, bin phantasievoll.	sehr unzutreffend	4	1.7%
	eher unzutreffend	30	12.4%
	weder noch	34	14.0%
	eher zutreffend	96	39.7%
	eher unzutreffend	78	32.2%
Ich gehe aus mir heraus, bin gesellig.	sehr unzutreffend	13	5.4%
	eher unzutreffend	56	23.1%
	weder noch	53	21.9%
	eher zutreffend	77	31.8%
	eher unzutreffend	43	17.8%
Ich kann mich schroff und abweisend anderen gegenüber verhalten.	sehr unzutreffend	24	9.9%
	eher unzutreffend	67	27.7%
	weder noch	58	24.0%
	eher zutreffend	71	29.3%
	eher unzutreffend	22	9.1%
Ich mache Pläne und führe sie auch durch.	sehr unzutreffend	3	1.2%
	eher unzutreffend	10	4.1%
	weder noch	46	19.0%
	eher zutreffend	119	49.2%
	eher unzutreffend	64	26.4%
Ich werde leicht nervös und unsicher.	sehr unzutreffend	29	12.0%
	eher unzutreffend	56	23.1%
	weder noch	63	26.0%
	eher zutreffend	56	23.1%
	eher unzutreffend	38	15.7%
Ich schätze künstlerische und ästhetische Eindrücke.	sehr unzutreffend	8	3.3%
	eher unzutreffend	29	12.0%
	weder noch	24	9.9%
	eher zutreffend	92	38.0%
	eher unzutreffend	89	36.8%
Ich habe nur wenig künstlerisches Interesse.	sehr unzutreffend	84	34.7%
	eher unzutreffend	74	30.6%

		Anzahl	Anzahl %
	weder noch	26	10.7%
	eher zutreffend	41	16.9%
	eher unzutreffend	17	7.0%

Tabelle 85: Fragen und Antworten zur sozialpolitischen Einstellung

		Anzahl	Anzahl %
Traditionelle Familienwerte sollten in unserer Gesellschaft bewahrt werden.	stimme überhaupt nicht zu	36	14.9%
	stimme eher nicht zu	46	19.0%
	weder noch	50	20.7%
	stimme eher zu	64	26.4%
	stimme voll und ganz zu	40	16.5%
	Keine Angabe	6	2.5%
Es ist in Ordnung, wenn Paare ohne Heiratsurkunde zusammenleben.	stimme überhaupt nicht zu	0	0.0%
	stimme eher nicht zu	3	1.2%
	weder noch	3	1.2%
	stimme eher zu	8	3.3%
	stimme voll und ganz zu	226	93.4%
	Keine Angabe	2	0.8%
Kinder sollten lernen, Autoritätspersonen zu hinterfragen.	stimme überhaupt nicht zu	2	0.8%
	stimme eher nicht zu	14	5.8%
	weder noch	35	14.5%
	stimme eher zu	99	40.9%
	stimme voll und ganz zu	86	35.5%
	Keine Angabe	6	2.5%
Gleichgeschlechtliche Paare sollten die gleichen Rechte haben wie heterosexuelle Paare.	stimme überhaupt nicht zu	2	0.8%
	stimme eher nicht zu	2	0.8%
	weder noch	10	4.1%
	stimme eher zu	24	9.9%
	stimme voll und ganz zu	200	82.6%
	Keine Angabe	4	1.7%
Es irritiert mich, wenn Menschen sich sehr auffällig kleiden oder piercen.	stimme überhaupt nicht zu	97	40.1%
	stimme eher nicht zu	65	26.9%
	weder noch	42	17.4%
	stimme eher zu	33	13.6%

		Anzahl	Anzahl %
	stimme voll und ganz zu	4	1.7%
	Keine Angabe	1	0.4%
Gesetze sollten sich stärker an religiösen Werten orientieren.	stimme überhaupt nicht zu	159	65.7%
	stimme eher nicht zu	37	15.3%
	weder noch	30	12.4%
	stimme eher zu	7	2.9%
	stimme voll und ganz zu	2	0.8%
	Keine Angabe	7	2.9%
Jeder Mensch soll frei entscheiden können, wie er sein Leben führt, solange er anderen nicht schadet.	stimme überhaupt nicht zu	0	0.0%
	stimme eher nicht zu	2	0.8%
	weder noch	3	1.2%
	stimme eher zu	41	16.9%
	stimme voll und ganz zu	193	79.8%
	Keine Angabe	3	1.2%

8.3. Q-Q-Diagramme als Test auf Normalverteilung des Fragebogens

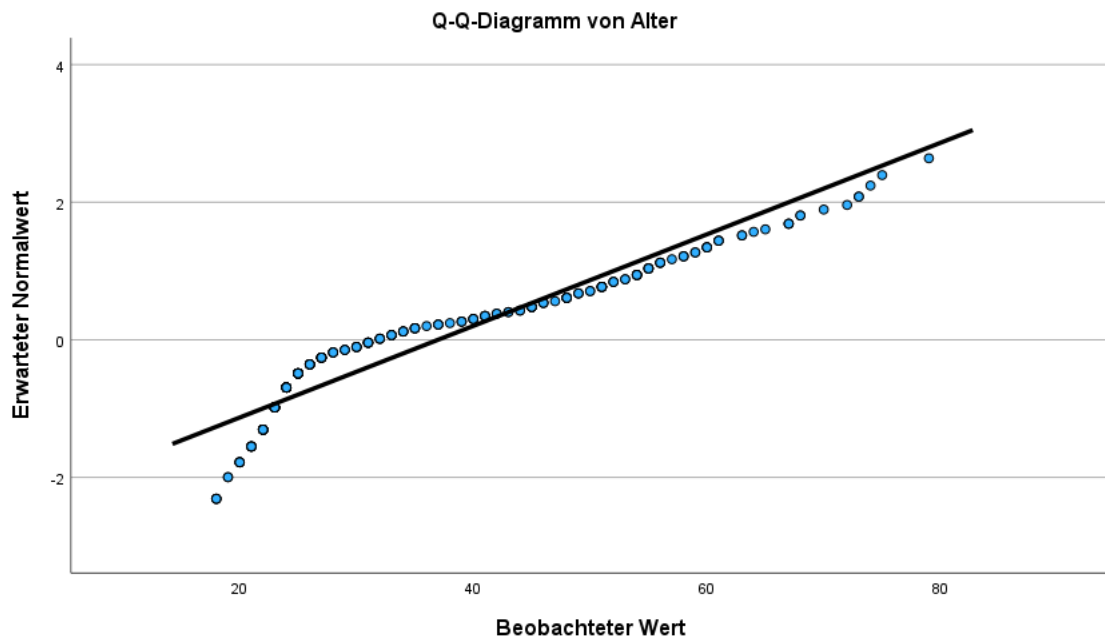


Abbildung 2: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Alters in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

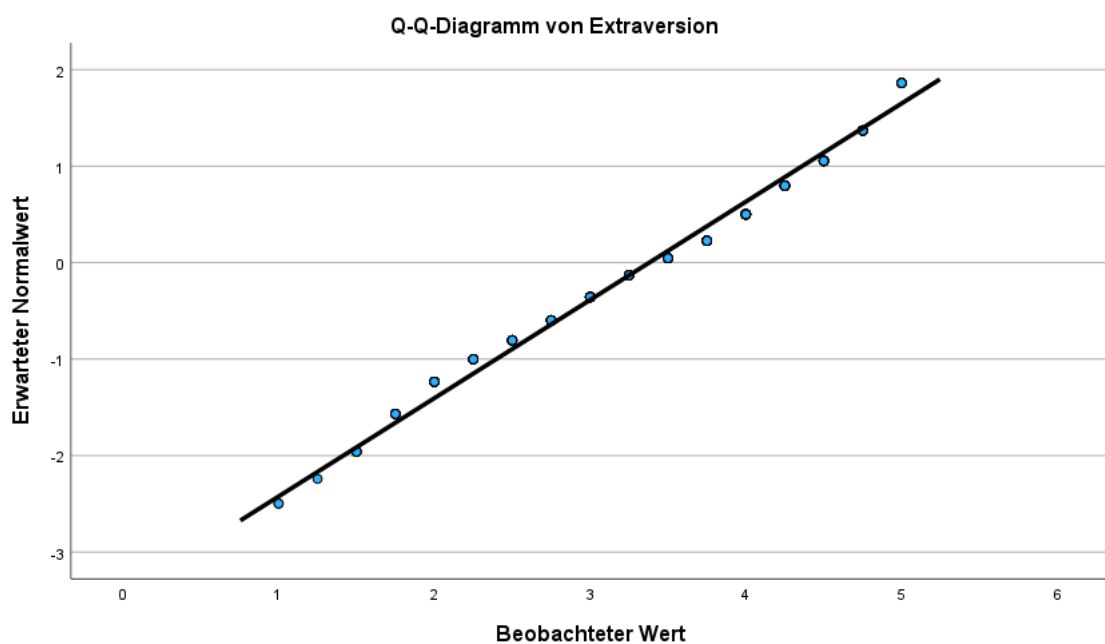


Abbildung 3: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Persönlichkeitsmerkmals Extraversion in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

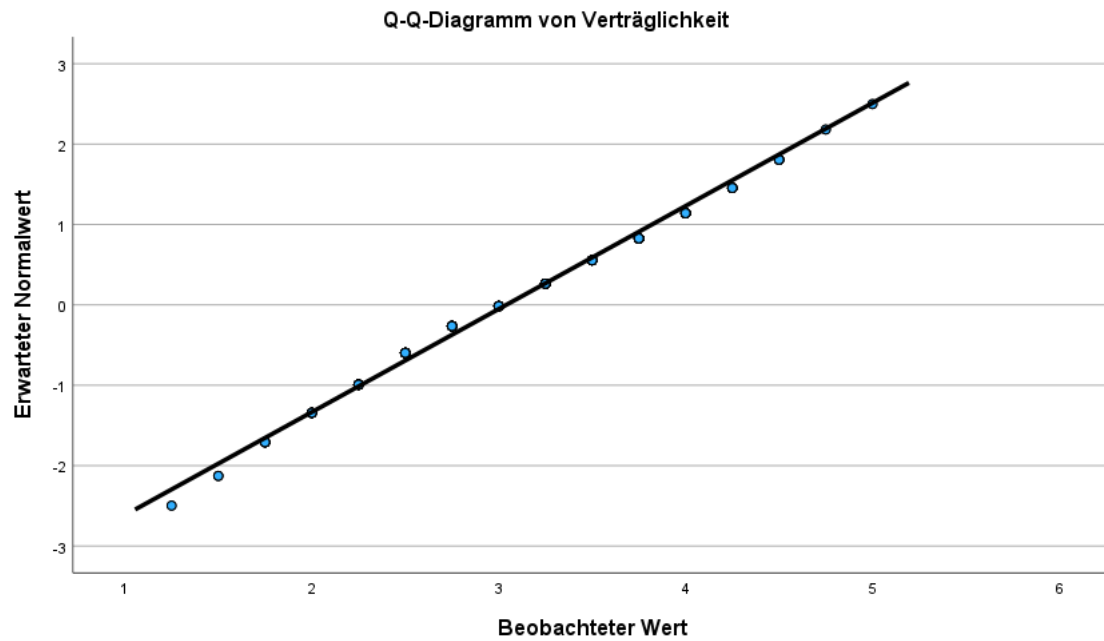


Abbildung 4: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Persönlichkeitsmerkmals Verträglichkeit in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

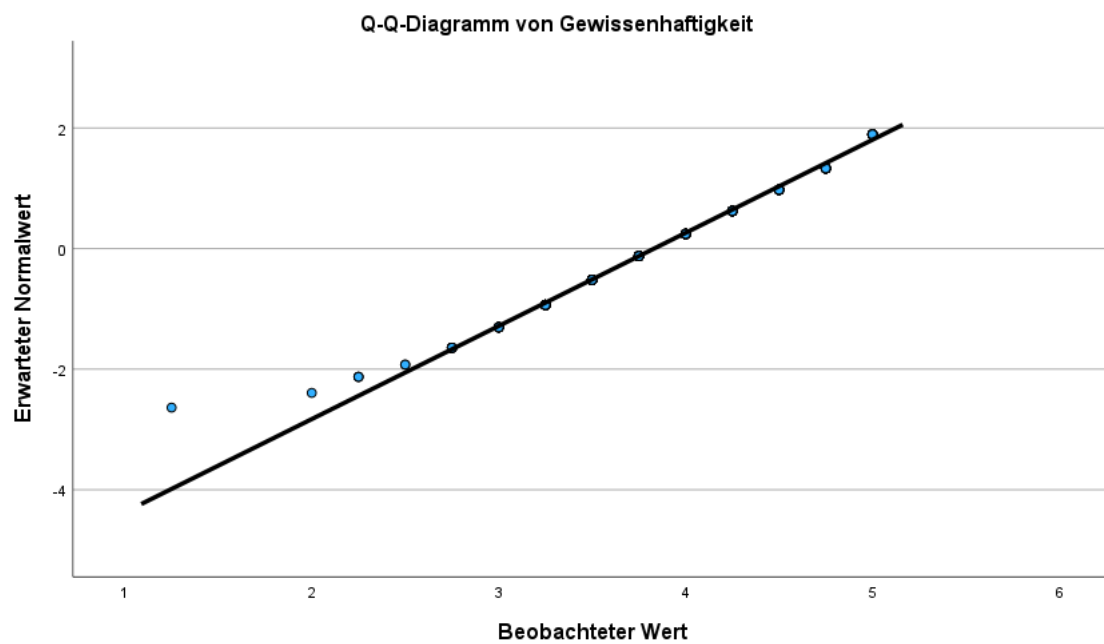


Abbildung 5: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Persönlichkeitsmerkmals Gewissenhaftigkeit in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

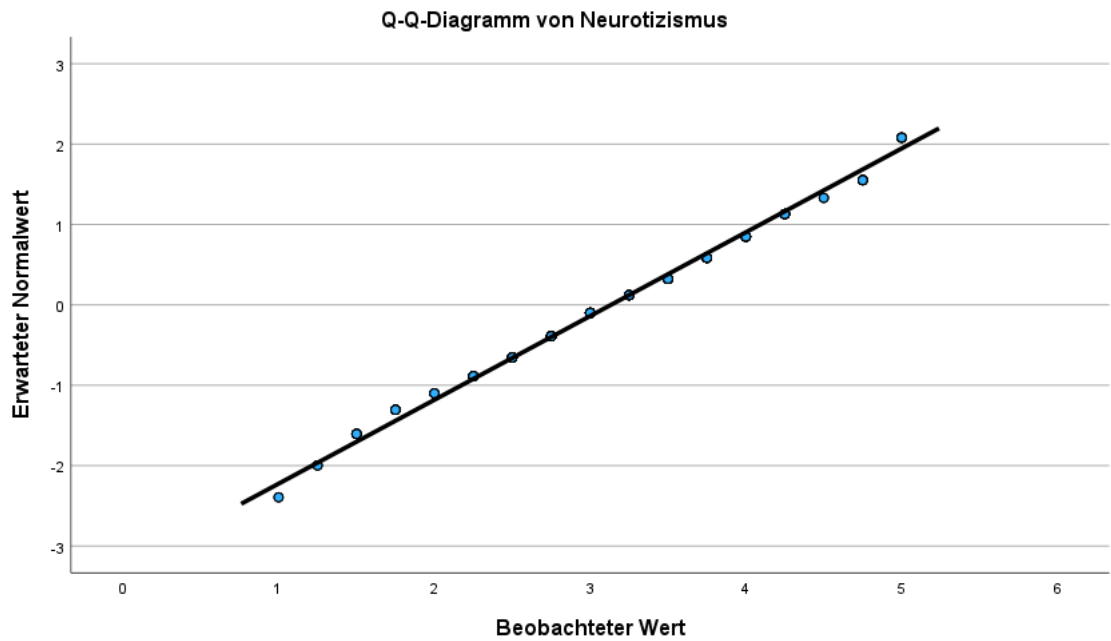


Abbildung 6: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Persönlichkeitsmerkmals Neurotizismus in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

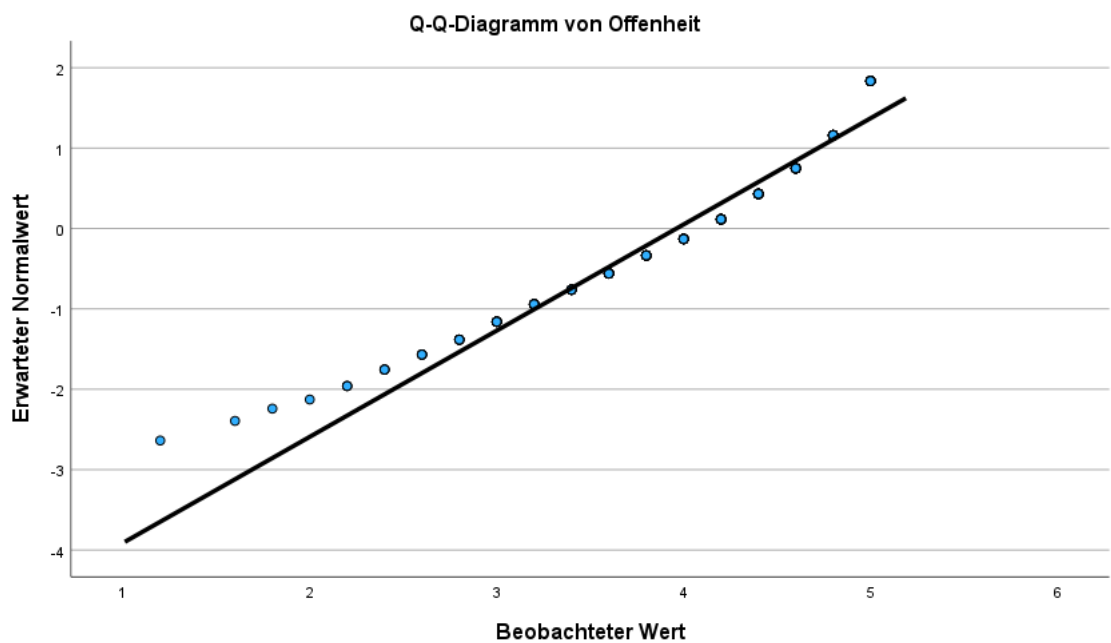


Abbildung 7: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des Persönlichkeitsmerkmals Offenheit in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

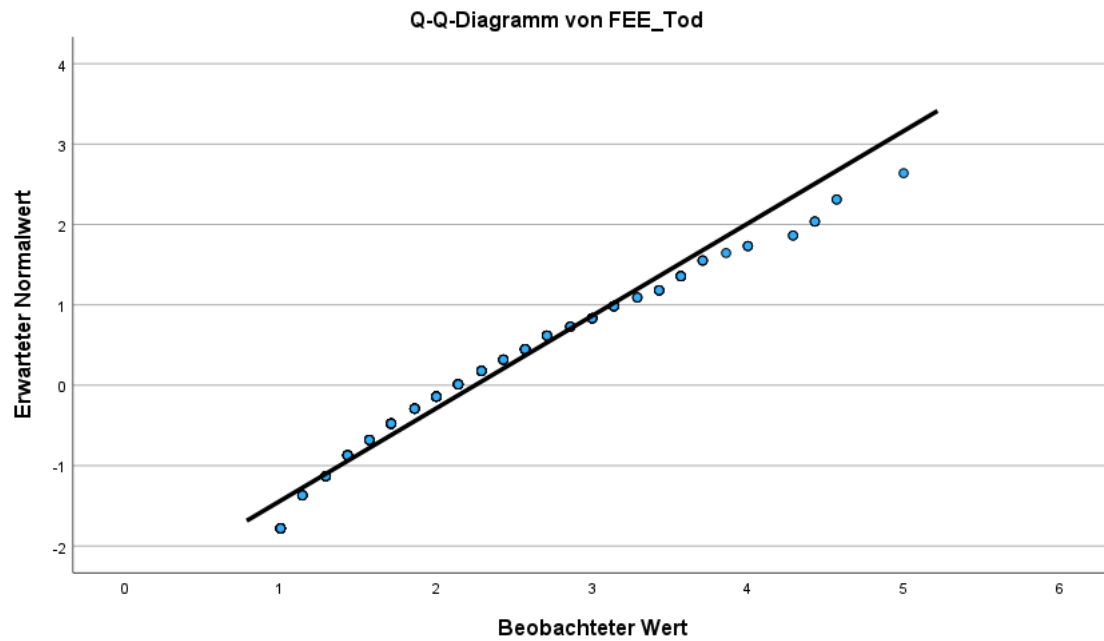


Abbildung 8: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Tod in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

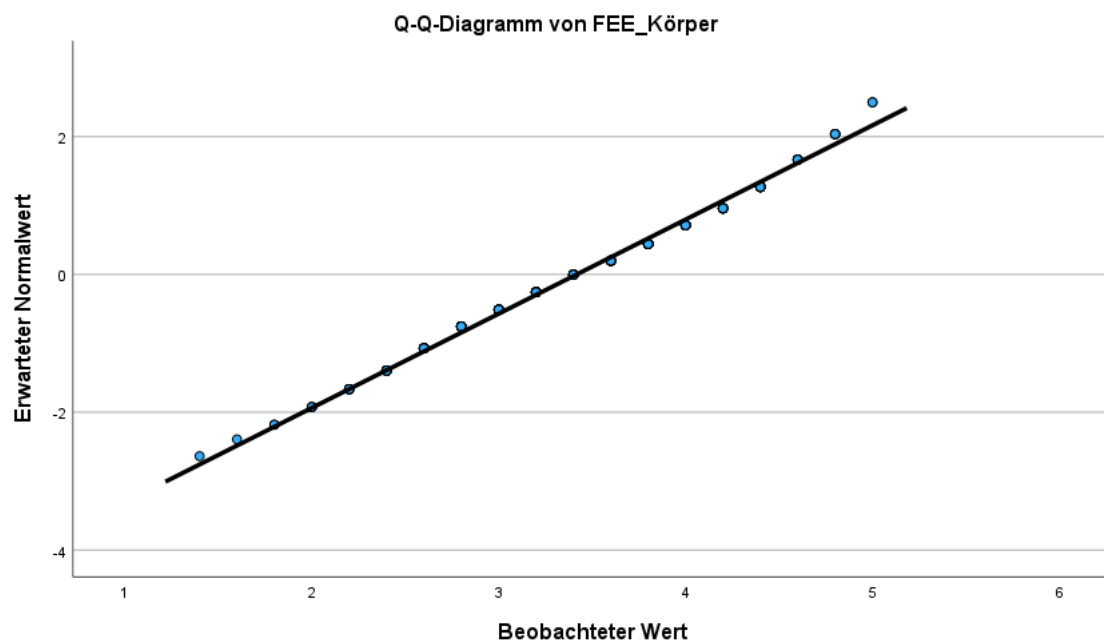


Abbildung 9: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Körper in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

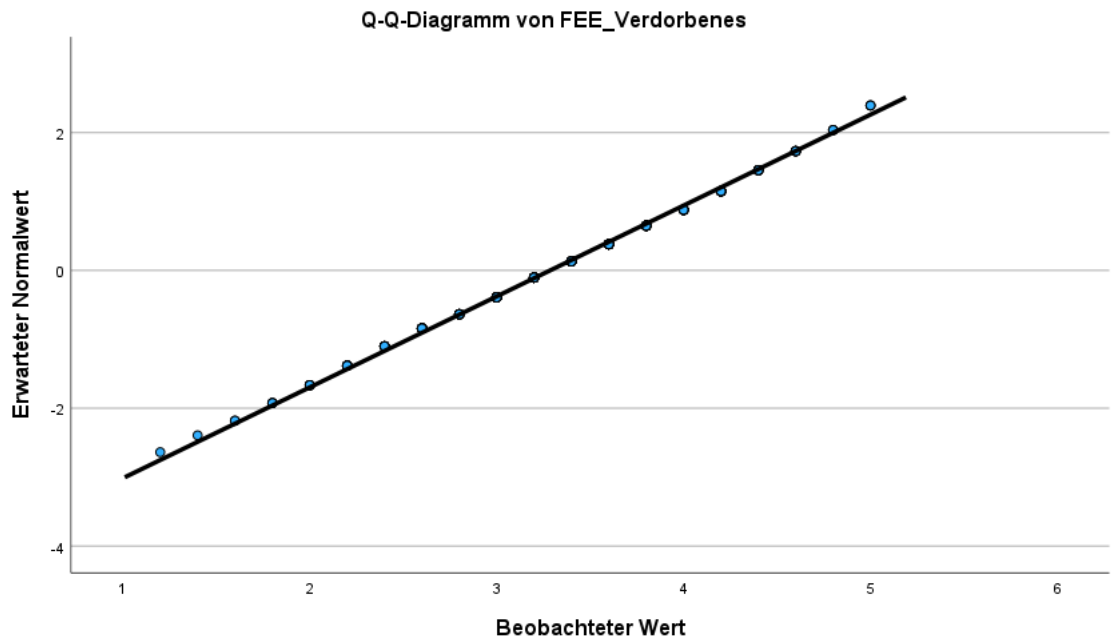


Abbildung 10: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Verdorbenes in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

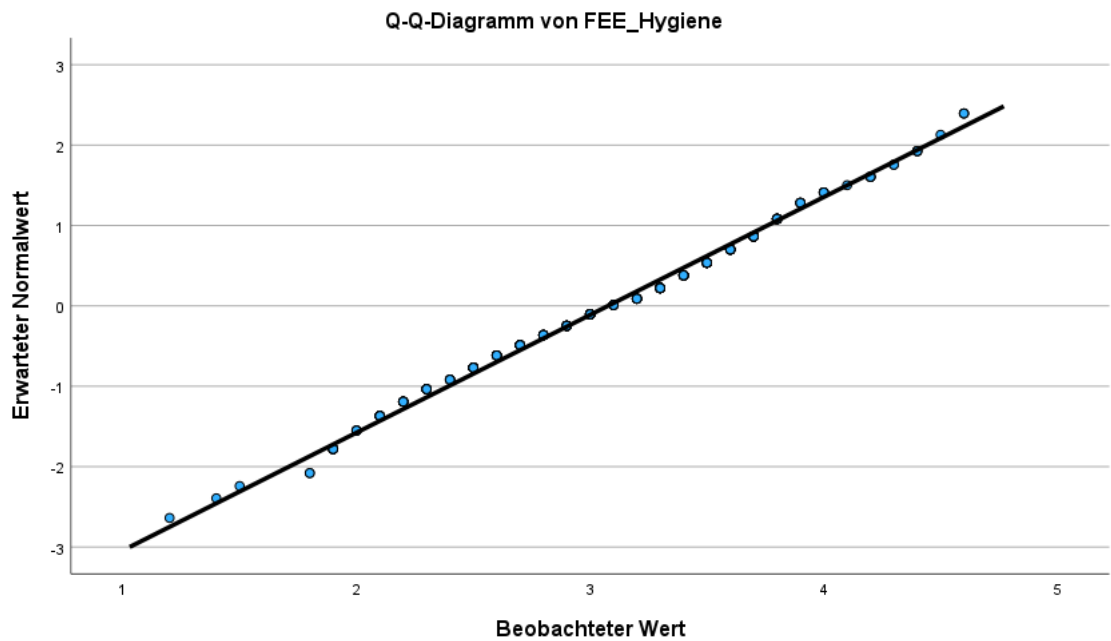


Abbildung 11: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Hygiene in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

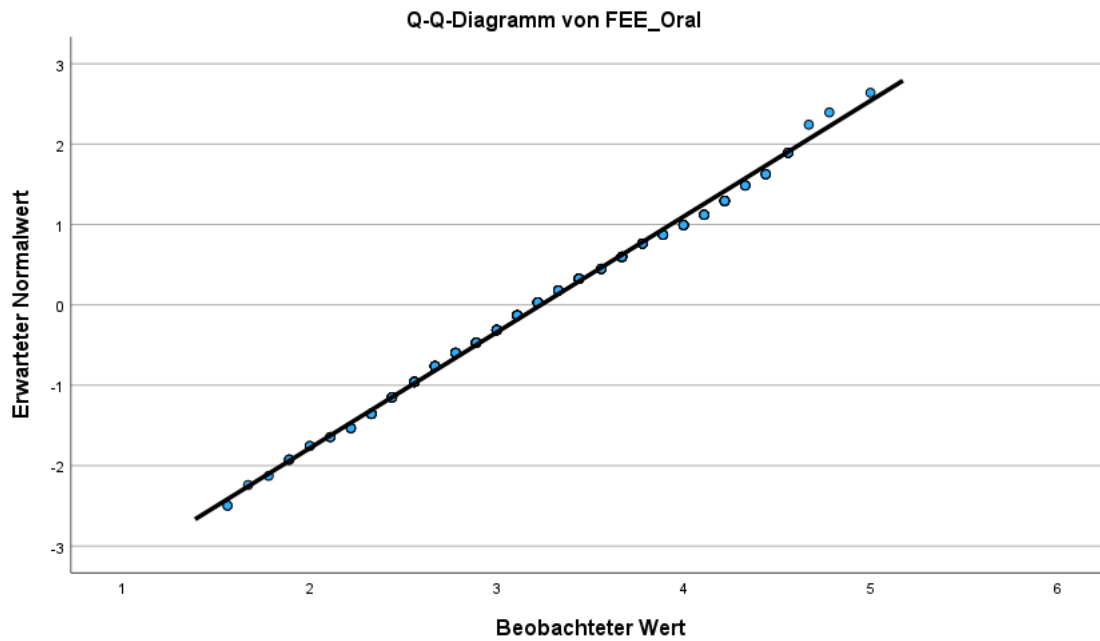


Abbildung 12: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Oral in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

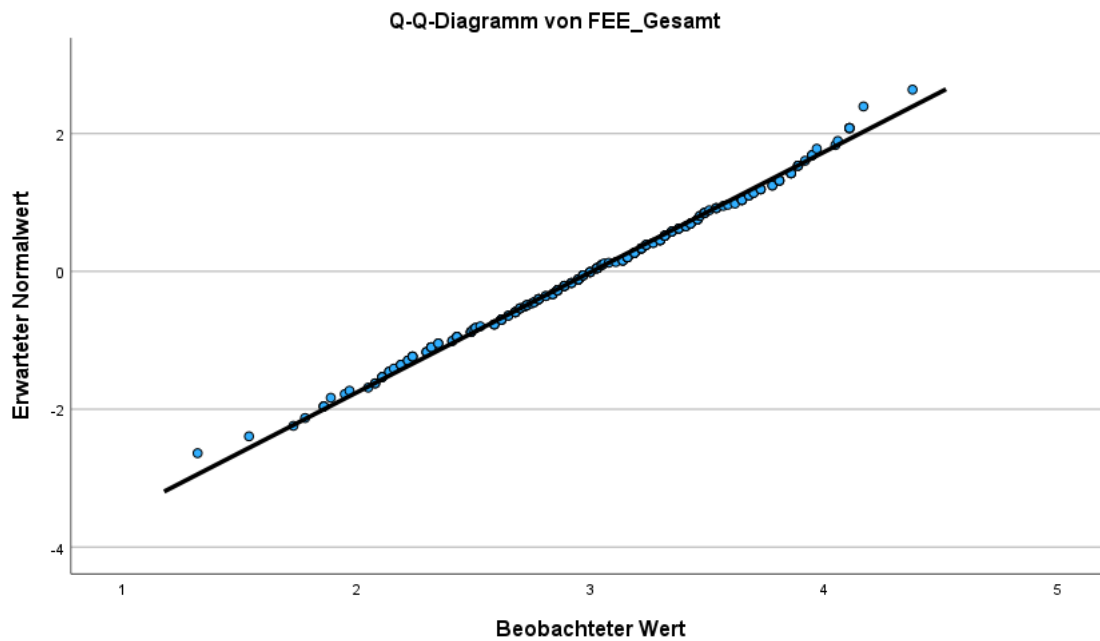


Abbildung 13: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FEE-Scores für die Kategorie Gesamtekel in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

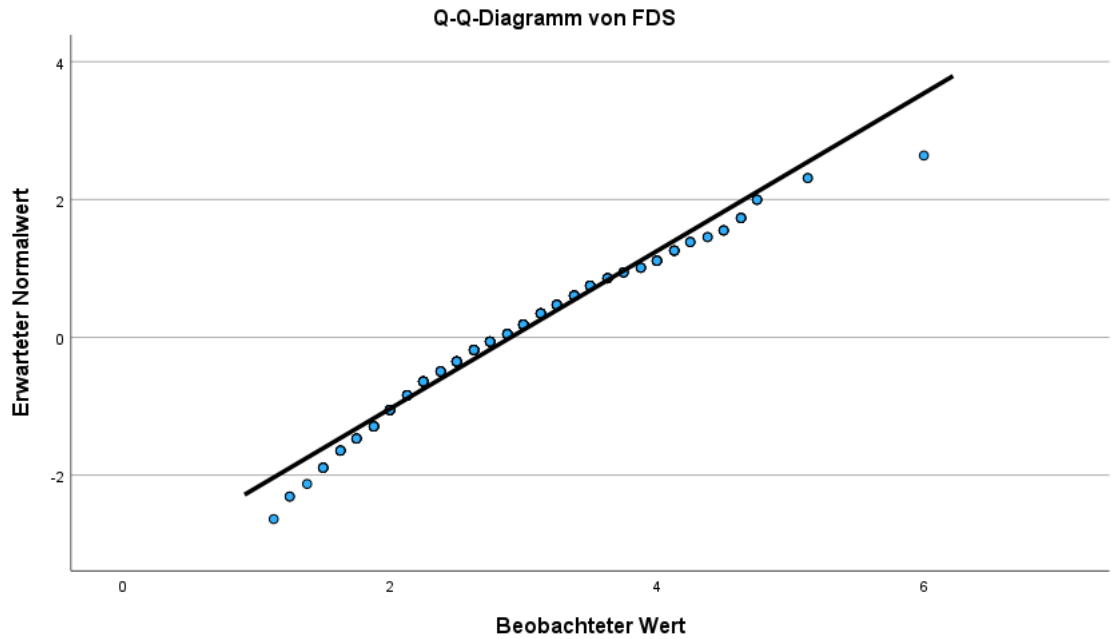


Abbildung 14: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung des FDS-Score in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

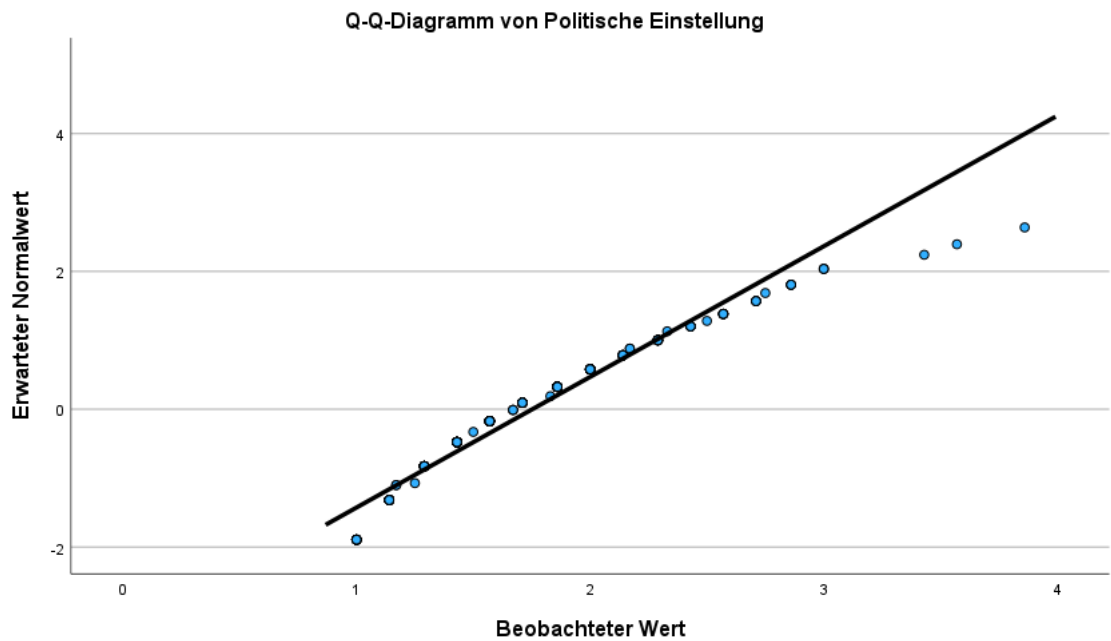


Abbildung 15: Q-Q-Diagramm als Test auf Normalverteilung der sozialpolitischen Einstellung in der Gesamtstichprobe des Online-Fragebogens

8.4. Tabellen zur statistischen Auswertung

Tabelle 86: Ergebnisse einer Varianzanalyse (ANOVA) zum Einfluss des Abschlusses auf die Kategorien der Ekelempfindlichkeit (FEE) und den FDS-Gesamtwert; df = Freiheitsgrade, F = F-Wert des Signifikanztests, Sig. = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

		Quadrat-summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
FEE_Tod	Zwischen den Gruppen	2.514	3	.838	1.108	.347
	Innerhalb der Gruppen	178.466	236	.756		
	Gesamt	180.980	239			
FEE_Körper	Zwischen den Gruppen	2.494	3	.831	1.571	.197
	Innerhalb der Gruppen	124.879	236	.529		
	Gesamt	127.373	239			
FEE_Ver-dorbenes	Zwischen den Gruppen	1.585	3	.528	.908	.438
	Innerhalb der Gruppen	137.359	236	.582		
	Gesamt	138.944	239			
FEE_Hygi-ene	Zwischen den Gruppen	1.721	3	.574	1.234	.298
	Innerhalb der Gruppen	109.728	236	.465		
	Gesamt	111.449	239			
FEE_Oral	Zwischen den Gruppen	.993	3	.331	.686	.561
	Innerhalb der Gruppen	113.856	236	.482		
	Gesamt	114.849	239			
FEE_Ge-samt	Zwischen den Gruppen	1.470	3	.490	1.496	.216
	Innerhalb der Gruppen	77.303	236	.328		
	Gesamt	78.773	239			
FDS	Zwischen den Gruppen	1.842	3	.614	.803	.493
	Innerhalb der Gruppen	180.527	236	.765		
	Gesamt	182.369	239			

Tabelle 87: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Anstellungsgruppen auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen; Mittelwertdifferenzen zwischen den Gruppen (I-J), Std.-Fehler = Standardfehler, Sig = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

Abhängige Variable	(I) Anstellung	(J) Anstellung	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Unter-grenze	Ober-grenze
FEE_Tod	Student*in	Nicht erwerbstätig	-.05177	.40119	1.00	-1.1547	1.0511
		Teilzeitbeschäftigt	.22067	.16522	.669	-.2335	.6749
		Vollzeitbeschäftigt	.19932	.13348	.568	-.1676	.5663
		Pensioniert	.51889	.24640	.221	-.1585	1.1963
	Nicht erwerbstätig	Student*in	.05177	.40119	1.00	-1.0511	1.1547
		Teilzeitbeschäftigt	.27244	.40875	.963	-.8512	1.3961
		Vollzeitbeschäftigt	.25110	.39698	.970	-.8402	1.3424
		Pensioniert	.57067	.44776	.707	-.6603	1.8016
	Teilzeit-Beschäftigung	Student*in	-.22067	.16522	.669	-.6749	.2335
		Nicht erwerbstätig	-.27244	.40875	.963	-1.3961	.8512
		Vollzeitbeschäftigt	-.02135	.15471	1.00	-.4467	.4040
		Pensioniert	.29822	.25851	.778	-.4125	1.0089
	Vollzeit-Beschäftigung	Student*in	-.19932	.13348	.568	-.5663	.1676
		Nicht erwerbstätig	-.25110	.39698	.970	-1.3424	.8402
		Teilzeitbeschäftigt	.02135	.15471	1.00	-.4040	.4467
		Pensioniert	.31957	.23948	.670	-.3388	.9779
	Pensioniert	Student*in	-.51889	.24640	.221	-1.1963	.1585
		Nicht erwerbstätig	-.57067	.44776	.707	-1.8016	.6603
		Teilzeitbeschäftigt	-.29822	.25851	.778	-1.0089	.4125
		Vollzeitbeschäftigt	-.31957	.23948	.670	-.9779	.3388
FEE_Körper	Student*in	Nicht erwerbstätig	-.45915	.33790	.655	-1.3881	.4698
		Teilzeitbeschäftigt	-.17915	.13915	.699	-.5617	.2034
		Vollzeitbeschäftigt	-.08800	.11243	.935	-.3971	.2211
		Pensioniert	.08751	.20753	.993	-.4830	.6580
	Nicht erwerbstätig	Student*in	.45915	.33790	.655	-.4698	1.3881
		Teilzeitbeschäftigt	.28000	.34427	.926	-.6664	1.2264
		Vollzeitbeschäftigt	.37115	.33436	.801	-.5480	1.2903
		Pensioniert	.54667	.37713	.596	-.4901	1.5834

Abhängige Variable	(I) Anstellung	(J) Anstellung	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Unter- grenze	Ober- grenze
FEE_Verdorbenes	Teilzeit-Beschäftigung	Student*in	.17915	.13915	.699	-.2034	.5617
		Nicht erwerbstätig	-.28000	.34427	.926	-1.2264	.6664
		Vollzeitbeschäftigt	.09115	.13031	.956	-.2671	.4494
		Pensioniert	.26667	.21773	.737	-.3319	.8652
	Vollzeit-Beschäftigung	Student*in	.08800	.11243	.935	-.2211	.3971
		Nicht erwerbstätig	-.37115	.33436	.801	-1.2903	.5480
		Teilzeitbeschäftigt	-.09115	.13031	.956	-.4494	.2671
		Pensioniert	.17551	.20170	.908	-.3790	.7300
	Pensioniert	Student*in	-.08751	.20753	.993	-.6580	.4830
		Nicht erwerbstätig	-.54667	.37713	.596	-1.5834	.4901
		Teilzeitbeschäftigt	-.26667	.21773	.737	-.8652	.3319
		Vollzeitbeschäftigt	-.17551	.20170	.908	-.7300	.3790
	Student*in	Nicht erwerbstätig	-.31211	.34509	.895	-1.2608	.6366
		Teilzeitbeschäftigt	.03455	.14211	.999	-.3561	.4252
		Vollzeitbeschäftigt	.30750	.11482	.060	-.0081	.6231
		Pensioniert	.55455	.21194	.071	-.0281	1.1372
	Nicht erwerbstätig	Student*in	.31211	.34509	.895	-.6366	1.2608
		Teilzeitbeschäftigt	.34667	.35159	.861	-.6199	1.3132
		Vollzeitbeschäftigt	.61962	.34147	.368	-.3191	1.5583
		Pensioniert	.86667	.38514	.165	-.1921	1.9255
	Teilzeit-Beschäftigung	Student*in	-.03455	.14211	.999	-.4252	.3561
		Nicht erwerbstätig	-.34667	.35159	.861	-1.3132	.6199
		Vollzeitbeschäftigt	.27295	.13308	.245	-.0929	.6388
		Pensioniert	.52000	.22236	.137	-.0913	1.1313
	Vollzeit-Beschäftigung	Student*in	-.30750	.11482	.060	-.6231	.0081
		Nicht erwerbstätig	-.61962	.34147	.368	-1.5583	.3191
		Teilzeitbeschäftigt	-.27295	.13308	.245	-.6388	.0929
		Pensioniert	.24705	.20599	.752	-.3192	.8133
	Pensioniert	Student*in	-.55455	.21194	.071	-1.1372	.0281
		Nicht erwerbstätig	-.86667	.38514	.165	-1.9255	.1921

Abhängige Variable	(I) Anstellung	(J) Anstellung	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Unter- grenze	Ober- grenze
		Teilzeitbeschäftigt	-.52000	.22236	.137	-1.1313	.0913
		Vollzeitbeschäftigt	-.24705	.20599	.752	-.8133	.3192
FEE_Hygiene	Student*in	Nicht erwerbstätig	-.22563	.31659	.953	-1.0960	.6447
		Teilzeitbeschäftigt	-.06786	.13038	.985	-.4263	.2906
		Vollzeitbeschäftigt	.05687	.10534	.983	-.2327	.3464
		Pensioniert	.22103	.19444	.787	-.3135	.7556
	Nicht erwerbstätig	Student*in	.22563	.31659	.953	-.6447	1.0960
		Teilzeitbeschäftigt	.15778	.32256	.988	-.7290	1.0445
		Vollzeitbeschäftigt	.28250	.31327	.896	-.5787	1.1437
		Pensioniert	.44667	.35334	.713	-.5247	1.4180
	Teilzeit-Beschäftigung	Student*in	.06786	.13038	.985	-.2906	.4263
		Nicht erwerbstätig	-.15778	.32256	.988	-1.0445	.7290
		Vollzeitbeschäftigt	.12472	.12209	.845	-.2109	.4604
		Pensioniert	.28889	.20400	.618	-.2719	.8497
	Vollzeit-Beschäftigung	Student*in	-.05687	.10534	.983	-.3464	.2327
		Nicht erwerbstätig	-.28250	.31327	.896	-1.1437	.5787
		Teilzeitbeschäftigt	-.12472	.12209	.845	-.4604	.2109
		Pensioniert	.16417	.18898	.908	-.3554	.6837
	Pensioniert	Student*in	-.22103	.19444	.787	-.7556	.3135
		Nicht erwerbstätig	-.44667	.35334	.713	-1.4180	.5247
		Teilzeitbeschäftigt	-.28889	.20400	.618	-.8497	.2719
		Vollzeitbeschäftigt	-.16417	.18898	.908	-.6837	.3554
FEE_Oral	Student*in	Nicht erwerbstätig	-.23183	.31418	.947	-1.0955	.6319
		Teilzeitbeschäftigt	-.01694	.12938	1.00	-.3726	.3387
		Vollzeitbeschäftigt	.25067	.10453	.119	-.0367	.5380
		Pensioniert	.50950	.19295	.066	-.0209	1.0399
	Nicht erwerbstätig	Student*in	.23183	.31418	.947	-.6319	1.0955
		Teilzeitbeschäftigt	.21489	.32009	.962	-.6651	1.0948
		Vollzeitbeschäftigt	.48250	.31088	.530	-.3721	1.3371
		Pensioniert	.74133	.35064	.217	-.2226	1.7053

Abhängige Variable	(I) Anstellung	(J) Anstellung	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Unter- grenze	Ober- grenze
	Teilzeit- Beschäfti- gung	Student*in	.01694	.12938	1.00	-.3387	.3726
		Nicht erwerbstätig	-.21489	.32009	.962	-1.0948	.6651
		Vollzeitbeschäftigt	.26761	.12116	.180	-.0655	.6007
		Pensioniert	.52644	.20244	.074	-.0301	1.0830
	Vollzeit- Beschäfti- gung	Student*in	-.25067	.10453	.119	-.5380	.0367
		Nicht erwerbstätig	-.48250	.31088	.530	-1.3371	.3721
		Teilzeitbeschäftigt	-.26761	.12116	.180	-.6007	.0655
		Pensioniert	.25883	.18754	.641	-.2567	.7744
	Pensio- niert	Student*in	-.50950	.19295	.066	-1.0399	.0209
		Nicht erwerbstätig	-.74133	.35064	.217	-1.7053	.2226
		Teilzeitbeschäftigt	-.52644	.20244	.074	-1.0830	.0301
		Vollzeitbeschäftigt	-.25883	.18754	.641	-.7744	.2567
FEE_Gesamt	Student*in	Nicht erwerbstätig	-.25423	.26261	.869	-.9762	.4677
		Teilzeitbeschäftigt	-.00311	.10815	1.00	-.3004	.2942
		Vollzeitbeschäftigt	.14654	.08738	.450	-.0937	.3867
		Pensioniert	.37311	.16128	.144	-.0703	.8165
	Nicht er- werbstätig	Student*in	.25423	.26261	.869	-.4677	.9762
		Teilzeitbeschäftigt	.25111	.26755	.882	-.4844	.9866
		Vollzeitbeschäftigt	.40077	.25985	.536	-.3136	1.1151
		Pensioniert	.62733	.29309	.207	-.1784	1.4331
	Teilzeit- Beschäfti- gung	Student*in	.00311	.10815	1.00	-.2942	.3004
		Nicht erwerbstätig	-.25111	.26755	.882	-.9866	.4844
		Vollzeitbeschäftigt	.14966	.10127	.578	-.1287	.4281
		Pensioniert	.37622	.16921	.175	-.0890	.8414
	Vollzeit- Beschäfti- gung	Student*in	-.14654	.08738	.450	-.3867	.0937
		Nicht erwerbstätig	-.40077	.25985	.536	-1.1151	.3136
		Teilzeitbeschäftigt	-.14966	.10127	.578	-.4281	.1287
		Pensioniert	.22656	.15676	.599	-.2044	.6575
	Pensio- niert	Student*in	-.37311	.16128	.144	-.8165	.0703
		Nicht erwerbstätig	-.62733	.29309	.207	-1.4331	.1784

Abhängige Variable	(I) Anstellung	(J) Anstellung	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Unter- grenze	Ober- grenze
		Teilzeitbeschäftigt	-.37622	.16921	.175	-.8414	.0890
		Vollzeitbeschäftigt	-.22656	.15676	.599	-.6575	.2044
FDS	Student*in	Nicht erwerbstätig	.09946	.39936	.999	-.9984	1.1973
		Teilzeitbeschäftigt	.14991	.16446	.892	-.3022	.6020
		Vollzeitbeschäftigt	.38506*	.13288	.033	.0198	.7503
		Pensioniert	.44213	.24527	.374	-.2321	1.1164
	Nicht erwerbstätig	Student*in	-.09946	.39936	.999	-1.1973	.9984
		Teilzeitbeschäftigt	.05044	.40688	1.00	-1.0681	1.1690
		Vollzeitbeschäftigt	.28560	.39517	.951	-.8008	1.3719
		Pensioniert	.34267	.44571	.939	-.8826	1.5680
	Teilzeit-Beschäftigung	Student*in	-.14991	.16446	.892	-.6020	.3022
		Nicht erwerbstätig	-.05044	.40688	1.00	-1.1690	1.0681
		Vollzeitbeschäftigt	.23515	.15401	.546	-.1882	.6585
		Pensioniert	.29222	.25733	.787	-.4152	.9997
	Vollzeit-Beschäftigung	Student*in	-.3851*	.13288	.033	-.7503	-.0198
		Nicht erwerbstätig	-.28560	.39517	.951	-1.3719	.8008
		Teilzeitbeschäftigt	-.23515	.15401	.546	-.6585	.1882
		Pensioniert	.05707	.23839	.999	-.5983	.7124
	Pensioniert	Student*in	-.44213	.24527	.374	-1.1164	.2321
		Nicht erwerbstätig	-.34267	.44571	.939	-1.5680	.8826
		Teilzeitbeschäftigt	-.29222	.25733	.787	-.9997	.4152
		Vollzeitbeschäftigt	-.05707	.23839	.999	-.7124	.5983

Tabelle 88: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Ernährungsformen auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen; Mittelwertdifferenzen zwischen den Gruppen (I-J), Std.-Fehler = Standardfehler, Sig = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

Abhängige Variable	Ernährungsform (I)	Ernährungsform (J)	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
FEE_Tod	Mischkost	Flexitarisch	-.14291	.14690	.867	-.5467	.2609
		Pescetarisch	-.32128	.31568	.847	-1.1891	.5465
		Vegetarisch	-.32711	.19143	.431	-.8534	.1992
		Vegan	-.20944	.23569	.901	-.8574	.4385
	Flexitarisch	Mischkost	.14291	.14690	.867	-.2609	.5467
		Pescetarisch	-.17837	.33309	.984	-1.0940	.7373
		Vegetarisch	-.18420	.21895	.917	-.7861	.4177
		Vegan	-.06654	.25854	.999	-.7773	.6442
	Pescetarisch	Mischkost	.32128	.31568	.847	-.5465	1.1891
		Flexitarisch	.17837	.33309	.984	-.7373	1.0940
		Vegetarisch	-.00583	.35498	1.000	-.9817	.9700
		Vegan	.11183	.38068	.998	-.9347	1.1583
	Vegetarisch	Mischkost	.32711	.19143	.431	-.1992	.8534
		Flexitarisch	.18420	.21895	.917	-.4177	.7861
		Pescetarisch	.00583	.35498	1.000	-.9700	.9817
		Vegan	.11767	.28620	.994	-.6691	.9044
	Vegan	Mischkost	.20944	.23569	.901	-.4385	.8574
		Flexitarisch	.06654	.25854	.999	-.6442	.7773
		Pescetarisch	-.11183	.38068	.998	-1.1583	.9347
		Vegetarisch	-.11767	.28620	.994	-.9044	.6691
FEE_Körper		Flexitarisch	-.02473	.12359	1.000	-.3645	.3150
		Pescetarisch	-.09864	.26559	.996	-.8288	.6315
		Vegetarisch	-.19864	.16106	.732	-.6414	.2441
		Vegan	.20136	.19829	.848	-.3438	.7465
	Flexitarisch	Mischkost	.02473	.12359	1.000	-.3150	.3645
		Pescetarisch	-.07391	.28024	.999	-.8443	.6965
		Vegetarisch	-.17391	.18421	.879	-.6803	.3325
		Vegan	.22609	.21752	.837	-.3719	.8241
	Pescetarisch	Mischkost	.09864	.26559	.996	-.6315	.8288

Abhängige Variable	(I) Ernährungsform	(J) Ernährungsform	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
		Flexitarisch	.07391	.28024	.999	-.6965	.8443
		Vegetarisch	-.10000	.29866	.997	-.9210	.7210
		Vegan	.30000	.32028	.882	-.5805	1.1805
	Vegetarisch	Mischkost	.19864	.16106	.732	-.2441	.6414
		Flexitarisch	.17391	.18421	.879	-.3325	.6803
		Pescetarisch	.10000	.29866	.997	-.7210	.9210
		Vegan	.40000	.24079	.460	-.2619	1.0619
	Vegan	Mischkost	-.20136	.19829	.848	-.7465	.3438
		Flexitarisch	-.22609	.21752	.837	-.8241	.3719
		Pescetarisch	-.30000	.32028	.882	-1.1805	.5805
		Vegetarisch	-.40000	.24079	.460	-1.0619	.2619
FEE_Verdorbenes	Mischkost	Flexitarisch*	-.35445*	.12452	.038	-.6968	-.0121
		Pescetarisch	-.50119	.26758	.335	-1.2368	.2344
		Vegetarisch*	-.60952*	.16227	.002	-1.0556	-.1634
		Vegan	-.16952	.19978	.915	-.7187	.3797
	Flexitarisch	Mischkost*	.35445*	.12452	.038	.0121	.6968
		Pescetarisch	-.14674	.28234	.985	-.9229	.6294
		Vegetarisch	-.25507	.18559	.645	-.7653	.2551
		Vegan	.18493	.21915	.917	-.4175	.7874
	Pescetarisch	Mischkost	.50119	.26758	.335	-.2344	1.2368
		Flexitarisch	.14674	.28234	.985	-.6294	.9229
		Vegetarisch	-.10833	.30090	.996	-.9355	.7189
		Vegan	.33167	.32268	.842	-.5554	1.2187
	Vegetarisch	Mischkost*	.60952*	.16227	.002	.1634	1.0556
		Flexitarisch	.25507	.18559	.645	-.2551	.7653
		Pescetarisch	.10833	.30090	.996	-.7189	.9355
		Vegan	.44000	.24259	.368	-.2269	1.1069
	Vegan	Mischkost	.16952	.19978	.915	-.3797	.7187
		Flexitarisch	-.18493	.21915	.917	-.7874	.4175
		Pescetarisch	-.33167	.32268	.842	-1.2187	.5554
		Vegetarisch	-.44000	.24259	.368	-1.1069	.2269

Abhängige Variable	(I) Ernährungsform	(J) Ernährungsform	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
FEE_Hygiene	Mischkost	Flexitarisch	-.12619	.11459	.806	-.4412	.1888
		Pescetarisch	-.50119	.24624	.252	-1.1781	.1757
		Vegetarisch	-.18452	.14932	.730	-.5950	.2260
		Vegan	.15714	.18384	.913	-.3483	.6625
	Flexitarisch	Mischkost	.12619	.11459	.806	-.1888	.4412
		Pescetarisch	-.37500	.25982	.600	-1.0893	.3393
		Vegetarisch	-.05833	.17079	.997	-.5278	.4112
		Vegan	.28333	.20167	.625	-.2711	.8377
	Pescetarisch	Mischkost	.50119	.24624	.252	-.1757	1.1781
		Flexitarisch	.37500	.25982	.600	-.3393	1.0893
		Vegetarisch	.31667	.27690	.783	-.4445	1.0779
		Vegan	.65833	.29694	.177	-.1580	1.4746
	Vegetarisch	Mischkost	.18452	.14932	.730	-.2260	.5950
		Flexitarisch	.05833	.17079	.997	-.4112	.5278
		Pescetarisch	-.31667	.27690	.783	-1.0779	.4445
		Vegan	.34167	.22324	.544	-.2720	.9554
	Vegan	Mischkost	-.15714	.18384	.913	-.6625	.3483
		Flexitarisch	-.28333	.20167	.625	-.8377	.2711
		Pescetarisch	-.65833	.29694	.177	-1.4746	.1580
		Vegetarisch	-.34167	.22324	.544	-.9554	.2720
FEE_Oral	Mischkost	Flexitarisch	-.23539	.10990	.206	-.5375	.0667
		Pescetarisch	-.36533	.23617	.533	-1.0146	.2839
		Vegetarisch*	-.70825*	.14322	<.001	-1.1020	-.3145
		Vegan*	-.66675*	.17632	.002	-1.1515	-.1820
	Flexitarisch	Mischkost	.23539	.10990	.206	-.0667	.5375
		Pescetarisch	-.12995	.24919	.985	-.8150	.5551
		Vegetarisch*	-.47286*	.16380	.034	-.9232	-.0226
		Vegan	-.43136	.19342	.172	-.9631	.1004
	Pescetarisch	Mischkost	.36533	.23617	.533	-.2839	1.0146
		Flexitarisch	.12995	.24919	.985	-.5551	.8150
		Vegetarisch	-.34292	.26557	.697	-1.0730	.3872

Abhängige Variable	(I) Ernährungsform	(J) Ernährungsform	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
	Vegetarisch	Vegan	-.30142	.28479	.828	-1.0843	.4815
		Mischkost*	.70825*	.14322	<.001	.3145	1.1020
		Flexitarisch*	.47286*	.16380	.034	.0226	.9232
		Pescetarisch	.34292	.26557	.697	-.3872	1.0730
		Vegan	.04150	.21411	1.000	-.5471	.6301
	Vegan	Mischkost*	.66675*	.17632	.002	.1820	1.1515
		Flexitarisch	.43136	.19342	.172	-.1004	.9631
		Pescetarisch	.30142	.28479	.828	-.4815	1.0843
		Vegetarisch	-.04150	.21411	1.000	-.6301	.5471
FEE_Gesamt	Mischkost	Flexitarisch	-.17226	.09504	.369	-.4335	.0890
		Pescetarisch	-.35236	.20423	.420	-.9138	.2091
		Vegetarisch*	-.39820*	.12385	.013	-.7387	-.0577
		Vegan	-.16186	.15248	.826	-.5810	.2573
	Flexitarisch	Mischkost	.17226	.09504	.369	-.0890	.4335
		Pescetarisch	-.18011	.21549	.919	-.7725	.4123
		Vegetarisch	-.22594	.14165	.502	-.6154	.1635
		Vegan	.01039	.16726	1.000	-.4494	.4702
	Pescetarisch	Mischkost	.35236	.20423	.420	-.2091	.9138
		Flexitarisch	.18011	.21549	.919	-.4123	.7725
		Vegetarisch	-.04583	.22966	1.000	-.6772	.5855
		Vegan	.19050	.24628	.938	-.4865	.8675
	Vegetarisch	Mischkost*	.39820*	.12385	.013	.0577	.7387
		Flexitarisch	.22594	.14165	.502	-.1635	.6154
		Pescetarisch	.04583	.22966	1.000	-.5855	.6772
		Vegan	.23633	.18516	.706	-.2727	.7453
	Vegan	Mischkost	.16186	.15248	.826	-.2573	.5810
		Flexitarisch	-.01039	.16726	1.000	-.4702	.4494
		Pescetarisch	-.19050	.24628	.938	-.8675	.4865
		Vegetarisch	-.23633	.18516	.706	-.7453	.2727
FDS	Mischkost	Flexitarisch	-.00042	.14124	1.000	-.3887	.3879
		Pescetarisch	-.73613	.30351	.112	-1.5705	.0982

Abhängige Variable	(I) Ernährungsform	(J) Ernährungsform	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
		Vegetarisch*	-.72446*	.18406	.001	-1.2304	-.2185
		Vegan	-.60971	.22660	.058	-1.2327	.0132
	Flexitarisch	Mischkost	.00042	.14124	1.000	-.3879	.3887
		Pescetarisch	-.73571	.32025	.149	-1.6161	.1447
		Vegetarisch*	-.72404*	.21051	.006	-1.3028	-.1453
		Vegan	-.60929	.24857	.106	-1.2926	.0741
	Pescetarisch	Mischkost	.73613	.30351	.112	-.0982	1.5705
		Flexitarisch	.73571	.32025	.149	-.1447	1.6161
		Vegetarisch	.01167	.34130	1.000	-.9266	.9499
		Vegan	.12642	.36601	.997	-.8798	1.1326
	Vegetarisch	Mischkost*	.72446*	.18406	.001	.2185	1.2304
		Flexitarisch*	.72404*	.21051	.006	.1453	1.3028
		Pescetarisch	-.01167	.34130	1.000	-.9499	.9266
		Vegan	.11475	.27517	.994	-.6417	.8712
	Vegan	Mischkost	.60971	.22660	.058	-.0132	1.2327
		Flexitarisch	.60929	.24857	.106	-.0741	1.2926
		Pescetarisch	-.12642	.36601	.997	-1.1326	.8798
		Vegetarisch	-.11475	.27517	.994	-.8712	.6417

Tabelle 89: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Bereitschaft In-Vitro Fleisch zu verzehren auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen; Mittelwertdifferenzen zwischen den Gruppen (I-J), Std.-Fehler = Standardfehler, Sig = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

Abhängige Variable	Verzehr In-vitro-Fleisch	Verzehr In-vitro-Fleisch	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
FEE_Tod	Ja sicher	Eher ja	.00648	.16000	1.000	-.4334	.4463
		Eher nein	-.19667	.16258	.746	-.6436	.2503
		Nein, sicher nicht	-.20652	.19034	.814	-.7298	.3167
		Keine Angabe	.22518	.35201	.968	-.7425	1.1929
	Eher ja	Ja sicher	-.00648	.16000	1.000	-.4463	.4334
		Eher nein	-.20315	.14315	.616	-.5967	.1904
		Nein, sicher nicht	-.21300	.17404	.737	-.6914	.2654
		Keine Angabe	.21870	.34347	.969	-.7255	1.1629
	Eher nein	Ja sicher	.19667	.16258	.746	-.2503	.6436
		Eher ja	.20315	.14315	.616	-.1904	.5967
		Nein, sicher nicht	-.00985	.17641	1.000	-.4948	.4751
		Keine Angabe	.42185	.34467	.737	-.5257	1.3694
	Nein, sicher nicht	Ja sicher	.20652	.19034	.814	-.3167	.7298
		Eher ja	.21300	.17404	.737	-.2654	.6914
		Eher nein	.00985	.17641	1.000	-.4751	.4948
		Keine Angabe	.43170	.35860	.749	-.5541	1.4175
	Keine Angabe	Ja sicher	-.22518	.35201	.968	-1.1929	.7425
		Eher ja	-.21870	.34347	.969	-1.1629	.7255
		Eher nein	-.42185	.34467	.737	-1.3694	.5257
		Nein, sicher nicht	-.43170	.35860	.749	-1.4175	.5541
FEE_Körper	Ja sicher	Eher ja	.15590	.13192	.762	-.2068	.5186
		Eher nein	-.17635	.13404	.682	-.5448	.1921
		Nein, sicher nicht	.13435	.15693	.912	-.2971	.5658
		Keine Angabe	-.49345	.29023	.436	-1.2913	.3044
	Eher ja	Ja sicher	-.15590	.13192	.762	-.5186	.2068
		Eher nein*	-.33225*	.11803	.042	-.6567	-.0078
		Nein, sicher nicht	-.02155	.14349	1.000	-.4160	.3729

Abhängige Variable	Verzehr In-vitro-Fleisch	Verzehr In-vitro-Fleisch	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
FEE_Verdorbenes	Eher nein	Keine Angabe	-.64935	.28319	.151	-1.4278	.1291
		Ja sicher	.17635	.13404	.682	-.1921	.5448
		Eher ja*	.33225*	.11803	.042	.0078	.6567
		Nein, sicher nicht	.31070	.14545	.208	-.0892	.7105
		Keine Angabe	-.31710	.28418	.798	-1.0983	.4641
	Nein, sicher nicht	Ja sicher	-.13435	.15693	.912	-.5658	.2971
		Eher ja	.02155	.14349	1.000	-.3729	.4160
		Eher nein	-.31070	.14545	.208	-.7105	.0892
		Keine Angabe	-.62780	.29567	.214	-1.4406	.1850
	Keine Angabe	Ja sicher	.49345	.29023	.436	-.3044	1.2913
		Eher ja	.64935	.28319	.151	-.1291	1.4278
		Eher nein	.31710	.28418	.798	-.4641	1.0983
		Nein, sicher nicht	.62780	.29567	.214	-.1850	1.4406
	Ja sicher	Eher ja	.07668	.14033	.982	-.3091	.4625
		Eher nein	-.06790	.14259	.989	-.4599	.3241
		Nein, sicher nicht	.19651	.16694	.764	-.2624	.6554
		Keine Angabe	.20655	.30873	.963	-.6422	1.0553
	Eher ja	Ja sicher	-.07668	.14033	.982	-.4625	.3091
		Eher nein	-.14458	.12555	.779	-.4897	.2006
		Nein, sicher nicht	.11983	.15264	.935	-.2998	.5395
		Keine Angabe	.12987	.30124	.993	-.6983	.9580
	Eher nein	Ja sicher	.06790	.14259	.989	-.3241	.4599
		Eher ja	.14458	.12555	.779	-.2006	.4897
		Nein, sicher nicht	.26441	.15472	.430	-.1609	.6897
		Keine Angabe	.27445	.30230	.894	-.5566	1.1055
	Nein, sicher nicht	Ja sicher	-.19651	.16694	.764	-.6554	.2624
		Eher ja	-.11983	.15264	.935	-.5395	.2998
		Eher nein	-.26441	.15472	.430	-.6897	.1609
		Keine Angabe	.01004	.31452	1.000	-.8546	.8747

Abhängige Variable	Verzehr In-vitro-Fleisch	Verzehr In-vitro-Fleisch	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
	Keine Angabe	Ja sicher	-.20655	.30873	.963	-1.0553	.6422
		Eher ja	-.12987	.30124	.993	-.9580	.6983
		Eher nein	-.27445	.30230	.894	-1.1055	.5566
		Nein, sicher nicht	-.01004	.31452	1.000	-.8747	.8546
FEE_Hygiene	Ja sicher	Eher ja	.13060	.12534	.836	-.2140	.4752
		Eher nein	-.11312	.12735	.901	-.4632	.2370
		Nein, sicher nicht	.01639	.14910	1.000	-.3935	.4263
		Keine Angabe	-.10446	.27574	.996	-.8625	.6536
	Eher ja	Ja sicher	-.13060	.12534	.836	-.4752	.2140
		Eher nein	-.24372	.11214	.193	-.5520	.0646
		Nein, sicher nicht	-.11422	.13633	.919	-.4890	.2606
		Keine Angabe	-.23506	.26905	.906	-.9747	.5046
	Eher nein	Ja sicher	.11312	.12735	.901	-.2370	.4632
		Eher ja	.24372	.11214	.193	-.0646	.5520
		Nein, sicher nicht	.12950	.13819	.882	-.2504	.5094
		Keine Angabe	.00865	.27000	1.000	-.7336	.7509
	Nein, sicher nicht	Ja sicher	-.01639	.14910	1.000	-.4263	.3935
		Eher ja	.11422	.13633	.919	-.2606	.4890
		Eher nein	-.12950	.13819	.882	-.5094	.2504
		Keine Angabe	-.12085	.28091	.993	-.8931	.6514
	Keine Angabe	Ja sicher	.10446	.27574	.996	-.6536	.8625
		Eher ja	.23506	.26905	.906	-.5046	.9747
		Eher nein	-.00865	.27000	1.000	-.7509	.7336
		Nein, sicher nicht	.12085	.28091	.993	-.6514	.8931
FEE_Oral	Ja sicher	Eher ja	-.09225	.12224	.943	-.4283	.2438
		Eher nein*	-.45858*	.12421	.003	-.8000	-.1171
		Nein, sicher nicht	-.53157*	.14542	.003	-.9313	-.1318
		Keine Angabe	-.14134	.26893	.985	-.8806	.5980
	Eher ja	Ja sicher	.09225	.12224	.943	-.2438	.4283

Abhängige Variable	Verzehr In-vitro-Fleisch	Verzehr In-vitro-Fleisch	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
		Eher nein*	-.36633*	.10937	.008	-.6670	-.0657
		Nein, sicher nicht*	-.43932*	.13296	.010	-.8048	-.0738
		Keine Angabe	-.04909	.26240	1.000	-.7705	.6723
	Eher nein	Ja sicher*	.45858*	.12421	.003	.1171	.8000
		Eher ja*	.36633*	.10937	.008	.0657	.6670
		Nein, sicher nicht	-.07299	.13477	.983	-.4435	.2975
		Keine Angabe	.31724	.26333	.749	-.4067	1.0411
	Nein, sicher nicht	Ja sicher*	.53157*	.14542	.003	.1318	.9313
		Eher ja*	.43932*	.13296	.010	.0738	.8048
		Eher nein	.07299	.13477	.983	-.2975	.4435
		Keine Angabe	.39023	.27397	.613	-.3629	1.1434
	Keine Angabe	Ja sicher	.14134	.26893	.985	-.5980	.8806
		Eher ja	.04909	.26240	1.000	-.6723	.7705
		Eher nein	-.31724	.26333	.749	-1.0411	.4067
		Nein, sicher nicht	-.39023	.27397	.613	-1.1434	.3629
FEE-Gesamt	Ja sicher	Eher ja	.04671	.10447	.992	-.2405	.3339
		Eher nein	-.21732	.10615	.247	-.5091	.0745
		Nein, sicher nicht	-.12481	.12428	.853	-.4665	.2168
		Keine Angabe	-.06562	.22984	.999	-.6975	.5662
	Eher ja	Ja sicher	-.04671	.10447	.992	-.3339	.2405
		Eher nein*	-.26403*	.09347	.041	-.5210	-.0071
		Nein, sicher nicht	-.17153	.11363	.557	-.4839	.1409
		Keine Angabe	-.11234	.22426	.987	-.7288	.5042
	Eher nein	Ja sicher	.21732	.10615	.247	-.0745	.5091
		Eher ja*	.26403*	.09347	.041	.0071	.5210
		Nein, sicher nicht	.09250	.11518	.929	-.2241	.4091
		Keine Angabe	.15169	.22505	.962	-.4670	.7704

Abhängige Variable	Verzehr In-vitro-Fleisch	Verzehr In-vitro-Fleisch	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
	Nein, sicher nicht	Ja sicher	.12481	.12428	.853	-.2168	.4665
		Eher ja	.17153	.11363	.557	-.1409	.4839
		Eher nein	-.09250	.11518	.929	-.4091	.2241
		Keine Angabe	.05919	.23414	.999	-.5845	.7029
	Keine Angabe	Ja sicher	.06562	.22984	.999	-.5662	.6975
		Eher ja	.11234	.22426	.987	-.5042	.7288
		Eher nein	-.15169	.22505	.962	-.7704	.4670
		Nein, sicher nicht	-.05919	.23414	.999	-.7029	.5845
FDS	Ja sicher	Eher ja	.05203	.15517	.997	-.3745	.4786
		Eher nein*	-.43391*	.15767	.050	-.8673	-.0005
		Nein, sicher nicht*	-.54338*	.18459	.029	-1.0508	-.0359
		Keine Angabe	-.17342	.34138	.987	-1.1119	.7650
	Eher ja	Ja sicher	-.05203	.15517	.997	-.4786	.3745
		Eher nein*	-.48594*	.13883	.005	-.8676	-.1043
		Nein, sicher nicht*	-.59542*	.16878	.005	-1.0594	-.1314
		Keine Angabe	-.22545	.33309	.961	-1.1412	.6902
	Eher nein	Ja sicher*	.43391*	.15767	.050	.0005	.8673
		Eher ja*	.48594*	.13883	.005	.1043	.8676
		Nein, sicher nicht	-.10948	.17108	.968	-.5798	.3608
		Keine Angabe	.26048	.33427	.936	-.6584	1.1794
	Nein, sicher nicht	Ja sicher*	.54338*	.18459	.029	.0359	1.0508
		Eher ja*	.59542*	.16878	.005	.1314	1.0594
		Eher nein	.10948	.17108	.968	-.3608	.5798
		Keine Angabe	.36996	.34777	.825	-.5861	1.3260
	Keine Angabe	Ja sicher	.17342	.34138	.987	-.7650	1.1119
		Eher ja	.22545	.33309	.961	-.6902	1.1412
		Eher nein	-.26048	.33427	.936	-1.1794	.6584
		Nein, sicher nicht	-.36996	.34777	.825	-1.3260	.5861

Tabelle 90: Ergebnisse des Post-Hoc-Tests (Tukey-HSD) für die Vergleiche der Bereitschaft Insekten zu verzehren auf den verschiedenen Ekelempfindlichkeitsskalen; Mittelwertdifferenzen zwischen den Gruppen (I-J), Std.-Fehler = Standardfehler, Sig = p-Wert (Signifikanz); *Kennzeichnet signifikante Unterschiede

Abhängige Variable	Verzehr Insekten	Verzehr Insekten	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
FEE_Tod	Ja sicher	Eher ja	-.12350	.16256	.942	-.5704	.3234
		Eher nein	-.27094	.16856	.494	-.7343	.1925
		Nein, sicher nicht	-.36499	.18552	.285	-.8750	.1450
		Keine Angabe	-1.01977	.62582	.480	-2.7402	.7007
	Eher ja	Ja sicher	.12350	.16256	.942	-.3234	.5704
		Eher nein	-.14744	.14151	.836	-.5365	.2416
		Nein, sicher nicht	-.24149	.16134	.566	-.6850	.2020
		Keine Angabe	-.89627	.61908	.597	-2.5982	.8056
	Eher nein	Ja sicher	.27094	.16856	.494	-.1925	.7343
		Eher ja	.14744	.14151	.836	-.2416	.5365
		Nein, sicher nicht	-.09405	.16739	.980	-.5542	.3661
		Keine Angabe	-.74882	.62069	.748	-2.4551	.9575
	Nein, sicher nicht	Ja sicher	.36499	.18552	.285	-.1450	.8750
		Eher ja	.24149	.16134	.566	-.2020	.6850
		Eher nein	.09405	.16739	.980	-.3661	.5542
		Keine Angabe	-.65477	.62551	.833	-2.3743	1.0648
	Keine Angabe	Ja sicher	1.01977	.62582	.480	-.7007	2.7402
		Eher ja	.89627	.61908	.597	-.8056	2.5982
		Eher nein	.74882	.62069	.748	-.9575	2.4551
		Nein, sicher nicht	.65477	.62551	.833	-1.0648	2.3743
FEE_Körper	Ja sicher	Eher ja	.03144	.13657	.999	-.3440	.4069
		Eher nein	-.19624	.14162	.637	-.5856	.1931
		Nein, sicher nicht	-.22886	.15587	.584	-.6573	.1996
		Keine Angabe	.03023	.52579	1.000	-1.4152	1.4757
	Eher ja	Ja sicher	-.03144	.13657	.999	-.4069	.3440
		Eher nein	-.22768	.11889	.312	-.5545	.0992

Abhängige Variable	Verzehr Insekten	Verzehr Insekten	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
		Nein, sicher nicht	-.26030	.13555	.309	-.6329	.1123
		Keine Angabe	-.00120	.52013	1.000	-1.4311	1.4287
	Eher nein	Ja sicher	.19624	.14162	.637	-.1931	.5856
		Eher ja	.22768	.11889	.312	-.0992	.5545
		Nein, sicher nicht	-.03262	.14063	.999	-.4192	.3540
		Keine Angabe	.22647	.52148	.993	-1.2071	1.6601
	Nein, sicher nicht	Ja sicher	.22886	.15587	.584	-.1996	.6573
		Eher ja	.26030	.13555	.309	-.1123	.6329
		Eher nein	.03262	.14063	.999	-.3540	.4192
		Keine Angabe	.25909	.52552	.988	-1.1856	1.7038
	Keine Angabe	Ja sicher	-.03023	.52579	1.000	-1.4757	1.4152
		Eher ja	.00120	.52013	1.000	-1.4287	1.4311
		Eher nein	-.22647	.52148	.993	-1.6601	1.2071
		Nein, sicher nicht	-.25909	.52552	.988	-1.7038	1.1856
FEE_Verdorbenes	Ja sicher	Eher ja	.00622	.14301	1.000	-.3869	.3994
		Eher nein	-.07209	.14829	.989	-.4798	.3356
		Nein, sicher nicht	-.13573	.16321	.921	-.5844	.3129
		Keine Angabe	-1.07209	.55055	.295	-2.5856	.4414
	Eher ja	Ja sicher	-.00622	.14301	1.000	-.3994	.3869
		Eher nein	-.07831	.12449	.970	-.4205	.2639
		Nein, sicher nicht	-.14195	.14193	.855	-.5321	.2482
		Keine Angabe	-1.07831	.54462	.279	-2.5755	.4189
	Eher nein	Ja sicher	.07209	.14829	.989	-.3356	.4798
		Eher ja	.07831	.12449	.970	-.2639	.4205
		Nein, sicher nicht	-.06364	.14726	.993	-.4685	.3412
		Keine Angabe	-1.00000	.54604	.358	-2.5011	.5011
	Nein, sicher nicht	Ja sicher	.13573	.16321	.921	-.3129	.5844
		Eher ja	.14195	.14193	.855	-.2482	.5321
		Eher nein	.06364	.14726	.993	-.3412	.4685
		Keine Angabe	-.93636	.55027	.435	-2.4491	.5764

Abhängige Variable	Verzehr Insekten	Verzehr Insekten	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
	Keine Angabe	Ja sicher	1.07209	.55055	.295	-.4414	2.5856
		Eher ja	1.07831	.54462	.279	-.4189	2.5755
		Eher nein	1.00000	.54604	.358	-.5011	2.5011
		Nein, sicher nicht	.93636	.55027	.435	-.5764	2.4491
FEE_Hygiene	Ja sicher	Eher ja	-.03516	.12740	.999	-.3854	.3151
		Eher nein	-.25752	.13211	.294	-.6207	.1057
		Nein, sicher nicht	-.26501	.14540	.363	-.6647	.1347
		Keine Angabe	-.01047	.49048	1.000	-1.3588	1.3379
	Eher ja	Ja sicher	.03516	.12740	.999	-.3151	.3854
		Eher nein	-.22236	.11091	.267	-.5273	.0825
		Nein, sicher nicht	-.22985	.12644	.366	-.5775	.1178
		Keine Angabe	.02470	.48520	1.000	-1.3092	1.3585
	Eher nein	Ja sicher	.25752	.13211	.294	-.1057	.6207
		Eher ja	.22236	.11091	.267	-.0825	.5273
		Nein, sicher nicht	-.00749	.13119	1.000	-.3681	.3532
		Keine Angabe	.24706	.48646	.987	-1.0902	1.5844
	Nein, sicher nicht	Ja sicher	.26501	.14540	.363	-.1347	.6647
		Eher ja	.22985	.12644	.366	-.1178	.5775
		Eher nein	.00749	.13119	1.000	-.3532	.3681
		Keine Angabe	.25455	.49023	.985	-1.0931	1.6022
	Keine Angabe	Ja sicher	.01047	.49048	1.000	-1.3379	1.3588
		Eher ja	-.02470	.48520	1.000	-1.3585	1.3092
		Eher nein	-.24706	.48646	.987	-1.5844	1.0902
		Nein, sicher nicht	-.25455	.49023	.985	-1.6022	1.0931
FEE_Oral	Ja sicher	Eher ja	-.30387	.11790	.078	-.6280	.0202
		Eher nein*	-.50834*	.12226	<,001	-.8444	-.1722
		Nein, sicher nicht*	-.95332*	.13455	<,001	-1.3232	-.5834
		Keine Angabe	-.97128	.45389	.207	-2.2191	.2765
	Eher ja	Ja sicher	.30387	.11790	.078	-.0202	.6280
		Eher nein	-.20447	.10263	.273	-.4866	.0777

Abhängige Variable	Verzehr Insekten	Verzehr Insekten	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
		Nein, sicher nicht*	-.64946*	.11701	<,001	-.9711	-.3278
		Keine Angabe	-.66741	.44901	.572	-1.9018	.5669
	Eher nein	Ja sicher*	.50834*	.12226	<,001	.1722	.8444
		Eher ja	.20447	.10263	.273	-.0777	.4866
		Nein, sicher nicht*	-.44499*	.12140	.003	-.7787	-.1112
		Keine Angabe	-.46294	.45017	.842	-1.7005	.7746
	Nein, sicher nicht	Ja sicher*	.95332*	.13455	<,001	.5834	1.3232
		Eher ja*	.64946*	.11701	<,001	.3278	.9711
		Eher nein*	.44499*	.12140	.003	.1112	.7787
		Keine Angabe	-.01795	.45366	1.000	-1.2651	1.2292
	Keine Angabe	Ja sicher	.97128	.45389	.207	-.2765	2.2191
		Eher ja	.66741	.44901	.572	-.5669	1.9018
		Eher nein	.46294	.45017	.842	-.7746	1.7005
		Nein, sicher nicht	.01795	.45366	1.000	-1.2292	1.2651
FEE_Gesamt	Ja sicher	Eher ja	-.09994	.10480	.875	-.3880	.1882
		Eher nein	-.28938	.10867	.063	-.5881	.0094
		Nein, sicher nicht*	-.42966*	.11960	.004	-.7585	-.1009
		Keine Angabe	-.55512	.40346	.644	-1.6643	.5540
	Eher ja	Ja sicher	.09994	.10480	.875	-.1882	.3880
		Eher nein	-.18945	.09123	.234	-.4402	.0614
		Nein, sicher nicht*	-.32973*	.10401	.015	-.6157	-.0438
		Keine Angabe	-.45518	.39911	.785	-1.5524	.6420
	Eher nein	Ja sicher	.28938	.10867	.063	-.0094	.5881
		Eher ja	.18945	.09123	.234	-.0614	.4402
		Nein, sicher nicht	-.14028	.10791	.692	-.4369	.1564
		Keine Angabe	-.26574	.40015	.964	-1.3658	.8343
	Nein, sicher nicht	Ja sicher*	.42966*	.11960	.004	.1009	.7585
		Eher ja*	.32973*	.10401	.015	.0438	.6157
		Eher nein	.14028	.10791	.692	-.1564	.4369
		Keine Angabe	-.12545	.40325	.998	-1.2340	.9831

Abhängige Variable	Verzehr Insekten	Verzehr Insekten	Mittelwertdifferenz (I-J)	Std.-Fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall	
						Untergrenze	Obergrenze
FDS	Keine Angabe	Ja sicher	.55512	.40346	.644	-.5540	1.6643
		Eher ja	.45518	.39911	.785	-.6420	1.5524
		Eher nein	.26574	.40015	.964	-.8343	1.3658
		Nein, sicher nicht	.12545	.40325	.998	-.9831	1.2340
	Ja sicher	Eher ja	-.14624	.15894	.889	-.5832	.2907
		Eher nein	-.21175	.16481	.701	-.6648	.2413
		Nein, sicher nicht*	-.73827*	.18139	<.001	-1.2369	-.2396
		Keine Angabe	-.09895	.61190	1.000	-1.7811	1.5832
	Eher ja	Ja sicher	.14624	.15894	.889	-.2907	.5832
		Eher nein	-.06550	.13836	.990	-.4459	.3149
		Nein, sicher nicht*	-.59203*	.15775	.002	-1.0257	-.1584
		Keine Angabe	.04729	.60531	1.000	-1.6168	1.7113
	Eher nein	Ja sicher	.21175	.16481	.701	-.2413	.6648
		Eher ja	.06550	.13836	.990	-.3149	.4459
		Nein, sicher nicht*	-.52652*	.16366	.013	-.9764	-.0766
		Keine Angabe	.11279	.60688	1.000	-1.5556	1.7811
	Nein, sicher nicht	Ja sicher*	.73827*	.18139	<.001	.2396	1.2369
		Eher ja*	.59203*	.15775	.002	.1584	1.0257
		Eher nein*	.52652*	.16366	.013	.0766	.9764
		Keine Angabe	.63932	.61159	.834	-1.0420	2.3206
	Keine Angabe	Ja sicher	.09895	.61190	1.000	-1.5832	1.7811
		Eher ja	-.04729	.60531	1.000	-1.7113	1.6168
		Eher nein	-.11279	.60688	1.000	-1.7811	1.5556
		Nein, sicher nicht	-.63932	.61159	.834	-2.3206	1.0420

Tabelle 91: vollständige IAT-Reaktionszeiten

	N	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	Std.-Abwei- chung
IAT1: Tiere Reaktionszeit [ms]	31	697	6032	2135.90	1265.242
IAT1: Körperausscheidungen Reaktionszeit [ms]	31	567	3917	1599.61	844.418
IAT1: Tod Reaktionszeit [ms]	31	497	7250	1657.68	1388.213
IAT1: verdorbenes Essen Reaktionszeit [ms]	31	524	4901	1562.77	1035.869
IAT1: Verletzungen Reaktionszeit [ms]	31	534	3968	1511.55	960.283
IAT1: Stein Reaktionszeit [ms]	31	574	3729	1470.45	670.114
IAT1: Stuhl Reaktionszeit [ms]	31	519	2864	1311.94	625.404
IAT1: Tisch Reaktionszeit [ms]	31	480	3679	1268.65	740.082
IAT1: Wolke Reaktionszeit [ms]	31	511	5001	1367.87	928.074
IAT1: Blatt Reaktionszeit [ms]	31	552	3100	1302.26	730.077
IAT2: Widerlich Reaktionszeit [ms]	31	656	4708	1622.74	1037.212
IAT2: Abscheulich Reaktionszeit [ms]	31	575	4440	1540.77	982.743
IAT2: Übel Reaktionszeit [ms]	31	480	9885	1542.32	1753.682
IAT2: Abstoßend Reaktionszeit [ms]	31	576	4727	1358.19	1037.920
IAT2: Igitt Reaktionszeit [ms]	31	550	4954	1338.48	894.840
IAT2: Harmlos Reaktionszeit [ms]	31	639	29713	2535.16	5166.699
IAT2: Gewöhnlich Reaktionszeit [ms]	31	567	4576	1481.29	1048.646

	N	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	Std.-Abwei- chung
IAT2: Sachlich Reaktionszeit [ms]	31	660	4885	1691.32	1072.752
IAT2: Normal Reaktionszeit [ms]	31	577	5060	1539.71	1045.089
IAT2: Okay Reaktionszeit [ms]	31	568	20401	1903.48	3502.460
IAT3: Widerlich Reaktionszeit [ms]	31	609	5602	1288.42	1063.639
IAT3: Abscheulich Reaktionszeit [ms]	31	602	4815	1267.87	963.200
IAT3: Übel Reaktionszeit [ms]	31	569	4080	1337.26	940.447
IAT3: Abstoßend Reaktionszeit [ms]	31	552	4161	1240.61	736.877
IAT3: Igitt Reaktionszeit [ms]	31	96	4344	1224.48	974.606
IAT3: Harmlos Reaktionszeit [ms]	31	576	3176	1202.06	582.352
IAT3: Gewöhnlich Reaktionszeit [ms]	31	621	3023	1224.71	637.077
IAT3: Sachlich Reaktionszeit [ms]	31	624	2688	1311.58	608.455
IAT3: Normal Reaktionszeit [ms]	31	552	3208	1257.90	708.011
IAT3: Okay Reaktionszeit [ms]	31	504	6241	1426.84	1387.767
IAT3: Tiere Reaktionszeit [ms]	31	456	9386	1389.10	1618.233
IAT3: Körperausscheidungen Reaktionszeit [ms]	31	473	3839	1136.71	797.819
IAT3: Tod Reaktionszeit [ms]	31	480	4116	1212.26	982.567
IAT3: verdorbenes Essen Reaktionszeit [ms]	31	528	3913	1207.03	912.907
IAT3: Verletzungen Reaktionszeit [ms]	31	512	3536	1143.74	701.646

	N	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	Std.-Abwei- chung
IAT3: Stein Reaktionszeit [ms]	31	368	3550	1103.32	623.434
IAT3: Stuhl Reaktionszeit [ms]	31	548	3896	1178.55	810.689
IAT3: Tisch Reaktionszeit [ms]	31	520	2433	909.16	471.557
IAT3: Wolke Reaktionszeit [ms]	31	612	2871	1034.58	514.356
IAT3: Blatt Reaktionszeit [ms]	31	583	3327	1133.68	628.527
IAT4: Widerlich Reaktionszeit [ms]	31	584	3068	1072.68	550.094
IAT4: Abscheulich Reaktionszeit [ms]	31	456	2992	1000.77	482.825
IAT4: Übel Reaktionszeit [ms]	31	552	3064	1078.61	677.795
IAT4: Abstoßend Reaktionszeit [ms]	31	576	4080	1158.87	764.750
IAT4: Igitt Reaktionszeit [ms]	31	544	5617	1160.19	902.525
IAT4: Harmlos Reaktionszeit [ms]	31	468	3410	1134.81	649.861
IAT4: Gewöhnlich Reaktionszeit [ms]	31	472	3165	1134.90	707.796
IAT4: Sachlich Reaktionszeit [ms]	31	497	3016	1160.45	668.335
IAT4: Normal Reaktionszeit [ms]	31	560	2761	1020.61	476.559
IAT4: Okay Reaktionszeit [ms]	31	520	2096	1024.42	396.029
IAT4: Tiere Reaktionszeit [ms]	31	416	6402	1380.84	1309.178
IAT4: Körperausscheidungen Reaktionszeit [ms]	31	480	2508	963.97	511.472
IAT4: Tod Reaktionszeit [ms]	31	496	5401	1362.97	1290.235

	N	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	Std.-Abwei- chung
IAT4: verdorbenes Essen Reaktionszeit [ms]	31	465	2985	897.58	525.965
IAT4: Verletzungen Reakti- onszeit [ms]	31	528	4884	992.55	797.321
IAT4: Stein Reaktionszeit [ms]	31	465	2480	933.16	513.429
IAT4: Stuhl Reaktionszeit [ms]	31	504	1968	916.29	421.280
IAT4: Tisch Reaktionszeit [ms]	31	537	2176	845.68	353.394
IAT4: Wolke Reaktionszeit [ms]	31	528	2453	892.61	445.721
IAT4: Blatt Reaktionszeit [ms]	31	460	2148	1060.74	541.829
IAT5: Tiere Reaktionszeit [ms]	31	583	3879	1056.90	613.045
IAT5: Körperausscheidun- gen Reaktionszeit [ms]	31	439	3456	1103.00	699.006
IAT5: Tod Reaktionszeit [ms]	31	448	7337	1205.58	1273.294
IAT5: verdorbenes Essen Reaktionszeit [ms]	31	503	2359	1030.16	562.255
IAT5: Verletzungen Reakti- onszeit [ms]	31	505	4845	1158.45	875.195
IAT5: Stein Reaktionszeit [ms]	31	504	2601	945.58	434.319
IAT5: Stuhl Reaktionszeit [ms]	31	537	3112	1335.81	736.368
IAT5: Tisch Reaktionszeit [ms]	31	439	3416	1199.94	844.702
IAT5: Wolke Reaktionszeit [ms]	31	480	5329	1216.94	1153.834
IAT5: Blatt Reaktionszeit [ms]	31	447	2975	952.84	498.953

	N	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	Std.-Abwei- chung
IAT6: Widerlich Reaktionszeit [ms]	31	601	10820	1973.48	2075.654
IAT6: Abscheulich Reaktionszeit [ms]	31	583	5511	1771.10	1403.994
IAT6: Übel Reaktionszeit [ms]	31	544	5499	1934.42	1370.180
IAT6: Abstoßend Reaktionszeit [ms]	31	528	28109	2546.06	4954.280
IAT6: Igitt Reaktionszeit [ms]	31	672	15833	3063.84	3891.489
IAT6: Harmlos Reaktionszeit [ms]	31	633	6817	1780.10	1531.869
IAT6: Gewöhnlich Reaktionszeit [ms]	31	639	10833	1952.42	1910.106
IAT6: Sachlich Reaktionszeit [ms]	31	555	3768	1542.16	886.222
IAT6: Normal Reaktionszeit [ms]	31	536	12733	2094.13	2428.791
IAT6: Okay Reaktionszeit [ms]	31	593	6708	1552.03	1182.840
IAT6: Tiere Reaktionszeit [ms]	31	545	6809	1848.06	1338.011
IAT6: Körperausscheidungen Reaktionszeit [ms]	31	560	14642	1791.00	2535.701
IAT6: Tod Reaktionszeit [ms]	31	521	4969	1454.48	1024.941
IAT6: verdorbenes Essen Reaktionszeit [ms]	31	535	5428	1622.45	1327.835
IAT6: Verletzungen Reaktionszeit [ms]	31	560	8488	1830.35	1726.862
IAT6: Stein Reaktionszeit [ms]	31	519	7865	1520.58	1372.539
IAT6: Stuhl Reaktionszeit [ms]	31	496	3640	1304.71	775.431
IAT6: Tisch Reaktionszeit [ms]	31	544	4860	1529.68	1011.178

	N	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	Std.-Abwei- chung
IAT6: Wolke Reaktionszeit [ms]	31	479	4584	1462.39	1052.734
IAT6: Blatt Reaktionszeit [ms]	31	464	9697	2015.26	2070.456
IAT7: Widerlich Reaktionszeit [ms]	31	553	4905	2057.55	1248.071
IAT7: Abscheulich Reaktionszeit [ms]	31	584	6388	1762.26	1434.855
IAT7: Übel Reaktionszeit [ms]	31	816	6842	1827.13	1366.871
IAT7: Abstoßend Reaktionszeit [ms]	31	640	3401	1619.90	794.812
IAT7: Igitt Reaktionszeit [ms]	31	616	5032	1977.84	1352.690
IAT7: Harmlos Reaktionszeit [ms]	31	648	10061	2291.65	2017.443
IAT7: Gewöhnlich Reaktionszeit [ms]	31	575	4152	1682.61	970.997
IAT7: Sachlich Reaktionszeit [ms]	31	592	5782	1833.55	1367.327
IAT7: Normal Reaktionszeit [ms]	31	640	5344	1640.16	1032.419
IAT7: Okay Reaktionszeit [ms]	31	600	7529	1638.94	1352.457
IAT7: Tiere Reaktionszeit [ms]	31	551	6088	1526.77	1318.162
IAT7: Körperausscheidungen Reaktionszeit [ms]	31	552	4401	1270.58	794.391
IAT7: Tod Reaktionszeit [ms]	31	528	9461	1412.94	1553.865
IAT7: verdorbenes Essen Reaktionszeit [ms]	31	536	5051	1604.77	1264.963
IAT7: Verletzungen Reaktionszeit [ms]	31	528	3416	1378.94	879.325
IAT7: Stein Reaktionszeit [ms]	31	528	4017	1525.26	919.719

	N	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	Std.-Abwei- chung
IAT7: Stuhl Reaktionszeit [ms]	31	543	3697	1414.90	764.310
IAT7: Tisch Reaktionszeit [ms]	31	495	1944	1082.16	403.332
IAT7: Wolke Reaktionszeit [ms]	31	511	7569	1646.45	1395.486
IAT7: Blatt Reaktionszeit [ms]	31	624	10905	1821.03	2023.851
Gültige Werte (listenweise)	31				

Eye Tracker Bild-Collage 2 Total Fixation Wilcoxon Test mit Bonferri Korrektur

Tabelle 92: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Essen der zweiten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Hygi- ene_TF2 - Essen_TF2	Körperaus- scheidun- gen_TF2 - Es- sen_TF2	Tiere_TF2 - Essen_TF2	Tod_TF2 - Essen_TF2	Verlet- zung_TF2 - Essen_TF2
Z	-1.903	-2.808	-2.766	-1.121	-1.573
Asymp. Sig. (2-sei- tig)	.057	.005	.006	.262	.116

Tabelle 93: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Hygiene der zweiten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Körperaus- scheidun- gen_TF2 - Hy- giene_TF2	Tiere_TF2 - Hygiene_TF2	Tod_TF2 - Hygi- ene_TF2	Verletzung_TF2 - Hygiene_TF2
Z	-.771	-1.717	-1.265	-.730
Asymp. Sig. (2-sei- tig)	.441	.086	.206	.465

Tabelle 94: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Körperausscheidungen der zweiten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Tiere_TF2 - Körper- ausscheidun- gen_TF2	Tod_TF2 - Körper- ausscheidun- gen_TF2	Verletzung_TF2 - Kör- perausscheidun- gen_TF2
Z	-1.224	-2.355	-.504
Asymp. Sig. (2-sei- tig)	.221	.019	.614

Tabelle 95: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Tiere der zweiten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Tod_TF2 - Tiere_TF2	Verletzung_TF2 - Tiere_TF2
Z	-2.828	-1.779
Asymp. Sig. (2-seitig)	.005	.075

Tabelle 96: Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests der Gesamtzeiten der Fixationen (Total Fixation) für mögliche Paare mit der Kategorie Tod der zweiten Bild-Collage; Z = Prüfgröße, Asymp. Sig. = Signifikanz

	Verletzung_TF2 - Tod_TF2
Z	-1.018
Asymp. Sig. (2-seitig)	.309

8.5. Bilder

Folgende Bilder wurden für die Tests verwendet.

8.5.1. IAT



Abbildung 16: Ekel-Bild für den IAT der Kategorie Verletzung



Abbildung 17: Ekel-Bild für den IAT der Kategorie Tiere



Abbildung 18: Ekel-Bild für den IAT der Kategorie Körperausscheidungen



Abbildung 19: Ekel-Bild für den IAT der Kategorie Tod



Abbildung 20: Ekel-Bild für den IAT der Kategorie Verdorbenes Essen

Alle Ekelbilder stammen aus der DIRTi-Datenbank (Haberkamp et al., 2017)



Abbildung 21: Neutral-Bild für den IAT, Tisch

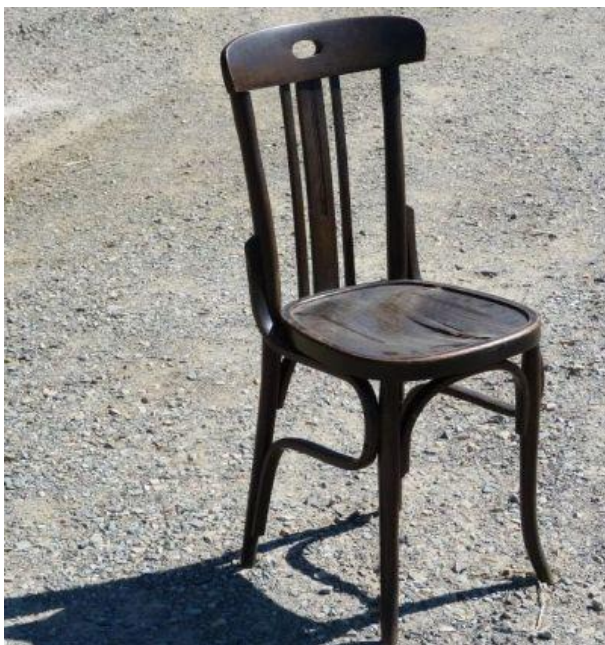


Abbildung 22: Neutral-Bild für den IAT, Stuhl



Abbildung 23: Neutral-Bild für den IAT, Wolke



Abbildung 24: Neutral-Bild für den IAT, Blatt



Abbildung 25: Neutral-Bild für den IAT, Steine

Alle Neutral-Bilder stammen von Pixabay. <https://pixabay.com/de/>

8.5.2. Bilder-Collagen Eye-Tracker



Abbildung 26: Erste Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 1)



Abbildung 27: Erste Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 2)

31A



31B



31C



31D



31E



31F

Abbildung 28: Erste Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 3)

12A



12B



12C



12D



12E



12F

Abbildung 29: Zweite Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 1)



Abbildung 30: Zweite Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 2)



Abbildung 31: Zweite Bilder-Collage für das Eye-Tracking (Version 3)

Alle Ekelbilder stammen aus der DIRTl-Datenbank (Haberkamp et al., 2017).

8.6. Download Link für Rohdaten und vollständigen Fragebogen

<https://drive.boku.ac.at/d/9c16cbea28d341fd93f0/>

https://zenodo.org/records/17908509?preview=1&token=eyJhbGciOiJIUzUxMiJ9.eyJpZCI6IjA0MTdkZTZiLWZmOGYtNDA2Yy04MTdhLWUxMjMzYzczNDZhMCI6ImRhdGEiOnt9LCJyYW5kb20iOiI2M2U3NTE3MjBmNGRIZWQwOTc0NWQ3YmU0NjlxO-GJjMyJ9.4OVP7UbfFPqQbWMq0TKx36PPvqq5qEoiYDRkVp_6w2QwIFACrThjNErTDdEYXENFQfXZsguQaQavSjvckptqw

8.7. Informierte Zustimmung Fragebogen

Bitte lesen Sie die folgenden Informationen sorgfältig durch. Um Ihre Zustimmung zu den Bedingungen dieser Vereinbarung zu geben, klicken Sie bitte nach dem Lesen auf die Schaltfläche „Ich bin einverstanden“ am Ende des Textes.

- Falls Sie **nicht zustimmen** möchten, klicken Sie bitte auf „Ich bin nicht einverstanden“. Die Befragung wird dann für Sie beendet.
- Falls Sie **zustimmen**, gelangen Sie zum Fragebogen. Dieser beinhaltet allgemeine Fragen zu Ihrem **sozioökonomischen Hintergrund, zu Ihren gesellschaftspolitischen Ansichten, zu Persönlichkeitsmerkmalen sowie Tests zur Ekelempfindlichkeit**.

Diese Vereinbarung wird zwischen der **Universität für Bodenkultur Wien** (als verantwortliche Stelle für die Datenverarbeitung) und Ihnen als Teilnehmer*in an der unten beschriebenen Befragung geschlossen. Weitere Details über den Datenschutz an der Universität für Bodenkultur Wien finden Sie in diesem Link: <https://boku.ac.at/privacy>

Bedingungen der Teilnahme:

1. **Zweck der Befragung und Freiwilligkeit:** Sie erklären sich freiwillig bereit, an dieser Online-Befragung teilzunehmen. Die Befragung dient der Erhebung von Daten für eine wissenschaftliche Masterarbeit. Die Ergebnisse können auch dazu dienen, geeignete Personen für eine optionale, weiterführende wissenschaftliche Studie vor Ort zu identifizieren und die hier erhobenen Daten (im Falle einer Teilnahme) pseudonymisiert mit den dortigen Ergebnissen zu vergleichen. Sie können Ihre Teilnahme jederzeit, ohne Angabe von Gründen und ohne Nachteile, abbrechen.
2. **Datenschutz und Vertraulichkeit:** Sie erklären sich damit einverstanden, dass Ihre Angaben aus dieser Befragung **streng vertraulich** und **pseudonymisiert** elektronisch verarbeitet und ausschließlich zu wissenschaftlichen Forschungszwecken im Rahmen dieses Projekts ausgewertet werden.
3. **Optionale Angabe für Folgestudie:** Am Ende dieses Fragebogens haben Sie die **freiwillige Möglichkeit**, Ihre E-Mail-Adresse anzugeben. Diese Angabe dient folgenden Zwecken:
 - Um Sie zu kontaktieren, falls Sie Interesse an einer Teilnahme an der oben genannten weiterführenden Studie vor Ort haben.
 - Um – im Falle Ihrer Teilnahme an der Folgestudie vor Ort – Ihre Antworten aus diesem Online-Fragebogen pseudonymisiert mit den Ergebnissen der Vor-Ort-Tests wissenschaftlich vergleichen zu können.

Zusätzliche Informationen zum Umgang mit Ihrer E-Mail-Adresse:

- Ihre E-Mail-Adresse wird getrennt von Ihren Fragebogenantworten gespeichert.
- Die Verknüpfung Ihrer E-Mail-Adresse mit Ihren pseudonymisierten Fragebogen-daten ist nur **zwei befugten Personen** des Forschungsteams zugänglich.
- Diese Verknüpfung wird **unwiderruflich gelöscht**, sobald Sie an der Vor-Ort-Studie teilgenommen haben oder uns mitteilen, dass Sie nicht teilnehmen möchten, oder spätestens nach Abschluss der Datenerhebungsphase für die Folge-studie.
- Die Nicht-Angabe Ihrer E-Mail-Adresse hat keinerlei Nachteile für Sie bezüglich der Teilnahme an dieser Online-Umfrage.

Durch Klicken auf die Schaltfläche „Ich bin einverstanden“ akzeptieren Sie die oben genannten Bedingungen dieser Vereinbarung und bestätigen, dass Sie die Informationen verstanden haben.

8.8. Informationsblatt Vor-Ort-Studie

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,
vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Studie im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität für Bodenkultur Wien.

Sie haben sich im Rahmen unseres Online-Fragebogens für die Teilnahme an dieser Vor-Ort-Studie angemeldet. Im Folgenden möchten wir Sie über den Ablauf der Studie und den Umgang mit Ihren Daten informieren.

1. Studienablauf und Inhalt

Diese Vor-Ort-Studie umfasst zwei Tests: zuerst einen impliziten Assoziationstest (IAT) und dann eine Untersuchung mittels Eye-Tracking. Die gesamte Dauer wird etwa 30 Minuten betragen.

- **Impliziter Assoziationstest (IAT):** Sie werden eine computergestützte Aufgabe bearbeiten, bei der Sie Begriffe und Bilder verschiedenen Kategorien zuzuordnen. Der IAT misst unbewusste oder implizite Assoziationen und Einstellungen, die Probanden nicht bewusst wahrnehmen oder explizit äußern würden.
- **Eye-Tracking:** Ihre Augenbewegungen und Blicke werden während der Präsentation von Bildern aufgezeichnet. Dies hilft uns zu verstehen, worauf sich Ihre Aufmerksamkeit richtet.
- **Interview:** Im Rahmen der Studie wird abschließend ein kurzes Interview mit Ihnen geführt, um Ihre persönlichen Eindrücke und Erfahrungen zu den gezeigten Stimuli zu erfassen. Ihre mündlichen Äußerungen werden dabei als Audioaufnahme erfasst und anschließend transkribiert. Die daraus resultierenden Transkripte werden pseudonymisiert, um Ihre Anonymität bei der wissenschaftlichen Auswertung zu gewährleisten, und getrennt von Ihren persönlichen Identifikationsdaten gespeichert. Selbstverständlich haben Sie jederzeit das Recht, die Transkription Ihrer eigenen Aussagen auf Anfrage einzusehen und deren Korrektheit zu überprüfen. Ihre Teilnahme am Interview ist ebenso freiwillig wie die Teilnahme an der gesamten Vor-Ort-Studie. Sie können Ihre Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen beenden und auch Ihre Zustimmung zur Datenverarbeitung widerrufen.

2. Wichtiger Hinweis: Inhaltliche Triggerwarnung

Bitte beachten Sie, dass im Rahmen dieser Studie Bilder gezeigt werden, die mehr oder weniger starke Ekelreaktionen hervorrufen sollen. Diese Ekelreaktionen werden in der Regel als unangenehm und negativ empfunden.

Ihre Zustimmung zur Teilnahme schließt Ihr Einverständnis ein, sich diesen potenziell ekelerregenden Inhalten und anderen verwandten Emotionen auszusetzen.

Selbstverständlich steht es Ihnen jederzeit frei, die Studie zu unterbrechen oder abbrechen, sollten die gezeigten Inhalte zu belastend für Sie sein. Sie müssen hierfür keine Gründe nennen.

3. Freiwilligkeit der Teilnahme

Ihre Teilnahme an dieser Studie ist absolut freiwillig. Sie können Ihre Teilnahme jederzeit, ohne Angabe von Gründen und ohne Nachteile, beenden. Auch nach Beginn der Datenerhebung haben Sie das Recht, die Studie abubrechen und die Löschung Ihrer bis dahin erhobenen Daten zu verlangen.

4. Datenschutz und Vertraulichkeit

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir versichern, dass alle erhobenen Daten streng vertraulich behandelt werden.

- **Pseudonymisierung:** Ihre in dieser Studie erhobenen Daten (Eye-Tracking-Daten, IAT-Ergebnisse) werden pseudonymisiert verarbeitet. Das bedeutet, dass Ihre persönlichen Angaben (z.B. Name, E-Mail-Adresse aus der Fragebogen-Anmeldung) von den erhobenen Messdaten getrennt und durch eine individuelle Codenummer ersetzt werden. Eine direkte Zuordnung Ihrer Person zu den Studienergebnissen ist somit nur über diese Codenummer möglich und erfolgt ausschließlich zur internen Verknüpfung der Daten aus dem Fragebogen mit den Vor-Ort-Daten. Die wissenschaftliche Auswertung erfolgt auf Basis dieser pseudonymisierten Daten, sodass Ihre Identität geschützt bleibt.
- **Verwendungszweck:** Ihre Daten werden ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke im Rahmen dieser Masterarbeit verwendet. Sie dienen der Beantwortung unserer Forschungsfragen und werden nicht für andere Zwecke genutzt.
- **Datenweitergabe:** Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

5. Ansprechpartner für Fragen

Für Rückfragen zur Studie oder zum Datenschutz können Sie sich jederzeit an folgende Person wenden:

Name + E-Mail-Adresse zur Pseudonymisierung entfernt

Informierte Einwilligung

Ich habe das Informationsblatt zur Studie "Quantifizierung von Ekelreaktionen" sorgfältig gelesen und verstanden.

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Kästchen an:

- ☐ Ich wurde über den Ablauf der Studie, die Art der Datenerhebung (Eye-Tracking, IAT) und die voraussichtliche Dauer informiert.
- ☐ Ich habe die Triggerwarnung bezüglich der gezeigten ekelinduzierenden Bilder zur Kenntnis genommen und stimme zu, mich diesen Inhalten im Rahmen der Studie auszusetzen.
- ☐ Ich wurde über den Umgang mit meinen Daten und die Pseudonymisierung informiert und bin damit einverstanden, dass meine Daten ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke im Rahmen dieser Masterarbeit verwendet werden.
- ☐ Ich wurde darüber informiert, dass meine Teilnahme vollständig freiwillig ist und ich diese jederzeit ohne Angabe von Gründen beenden kann.
- ☐ Ich anerkenne, dass ich für die Teilnahme an der Untersuchung mit einem REWE-Gutschein im Wert von 20.-€ bezahlt werde und dass diese Zahlung eine angemessene Gegenleistung für meine Teilnahme an der Untersuchung darstellt.
- ☐ Ich halte mich an die Anweisungen der Testleitung.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die obigen Punkte verstanden habe und freiwillig an dieser Studie teilnehmen möchte.

Ort, Datum: _____

Name der Teilnehmerin/des Teilnehmers:

Unterschrift der Teilnehmerin/des Teilnehmers:
